

Freiwillige Tätigkeit im Sport

Sportbezogene Auswertung der Freiwilligensurveys des BMFSFJ 1999 und 2004

Im Auftrag des
Bundesinstituts für Sportwissenschaft
und des
Deutschen Sportbundes

Volker Rittner, Robert Keiner, Richard Keiner
Institut für Sportsoziologie
Deutsche Sporthochschule Köln

Köln, März 2006

Vorwort.....	5
1. Zusammenfassung.....	8
1.1. Gemeinschaftliche Aktivität und freiwillige Tätigkeit.....	8
1.2. Beweggründe zur freiwilligen Tätigkeit.....	11
1.3. Rahmenbedingungen	13
1.3.1 Zeitliche Bedingungen.....	13
1.3.3 Leitungs- und Vorstandsfunktionen	14
1.4. Tätigkeitsinhalte und -anforderungen	16
1.4.1 Tätigkeitsinhalte	16
1.4.2 Tätigkeitsanforderungen.....	17
1.5. Rekrutierung und Ausbildung	17
1.5.1 Rekrutierung (Anstoß zur Tätigkeit)	17
1.5.2 Fortbildungsaktivitäten.....	18
1.6. Bedeutung der freiwillige Tätigkeit.....	19
2. Zur Anlage der Untersuchung	21
3. Methode	22
3.1 Methodisches Vorgehen bei der Konzeption und Durchführung der Freiwilligensurveys von 1999 und 2004	22
3.1.1 Stichprobe	22
3.1.2 Der Fragebogen der Freiwilligensurveys	23
3.1.2.1 Konzeption des Fragebogens	23
3.1.2.2 Inhaltliche Gliederung des Fragebogens	23
3.1.2.3 Unterschiede der Fragebogenversionen von 1999 und 2004	24
3.1.3 Durchführung und Rücklaufquote	24
3.1.3.1 Durchführung	24
3.1.3.2 Rücklauf	24
3.2 Methodische Konzeption der Sonderauswertung „Freiwilliges Tätigsein im Bereich Sport“	25
4. Zusammensetzungen der Gesamtstichprobe und der nach Art der freiwilligen Tätigkeit zusammengesetzten Teilgruppen.....	26
4.1 Zusammensetzung der Gesamtstichprobe	26
4.1.1 Demografische Zusammensetzung	26
4.1.2 Haushaltszusammensetzung	28
4.1.3 Netzwerke, Konfession, Kirchenbindung, politisches Interesse.....	28
4.2 Gruppenzusammensetzungen bei den freiwillig Tätigen im Sport, den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen sowie den in keinem Bereich freiwillig Tätigen.....	29
4.2.1 Demographische Zusammensetzung	29
4.2.1.1 Geschlecht	29
4.2.1.2 Alter	29
4.2.1.3 Alte und neue Bundesländer	30
4.2.1.4 Erwerbstätigkeit	30
4.2.2 Haushaltszusammensetzung	31
4.2.3 Netzwerke, Konfession, Kirchenbindung, politisches Interesse.....	32
4.2.3.1 Soziale Netzwerke	32
4.2.3.2 Konfession.....	32
4.2.3.3 Politisches Interesse	33

5. Vergleich von freiwillig Tätigen im Sportbereich mit freiwillig Tätigen in anderen Bereichen hinsichtlich einzelner Tätigkeitsaspekte	34
5.1 Äußere Bedingungen der freiwilligen Tätigkeit.....	34
5.1.1 Organisatorischer Rahmen	34
5.1.2 Zeitliche Rahmenbedingungen.....	34
5.1.2.1 Zeitlicher Aufwand für die Tätigkeit	35
5.1.2.1.1 Zeitlicher Aufwand, differenziert nach Geschlecht	35
5.1.2.1.2 Zeitlicher Aufwand, differenziert nach Alter	36
5.1.2.1.3 Zeitlicher Aufwand, differenziert nach alten und neuen Bundesländern.....	38
5.1.2.2 Häufigkeit der Ausübung der Tätigkeit.....	38
5.1.2.3 Zeitpunkte der Tätigkeitsausübung	39
5.1.3 Zielgruppen der freiwilligen Tätigkeit.....	40
5.1.3.1 Zielgruppen der freiwilligen Tätigkeit, differenziert nach Geschlecht und Alter	40
5.1.3.2 Zielgruppen der freiwilligen Tätigkeit, differenziert nach alten und neuen Bundesländern.....	42
5.1.4 Ämter und Führungspositionen	42
5.1.4.1 Ämter	42
5.1.4.2 Leitungs- und Führungspositionen	43
5.1.5 Stress oder Überforderung durch die Tätigkeit.....	44
5.1.6 Finanzielle Aspekte	45
5.1.6.1 Bezahlte und unbezahlte Tätigkeiten	47
5.1.6.2 Zusammenhang der Tätigkeit mit jetziger oder früherer beruflicher Tätigkeit.....	48
5.2 Tätigkeitsinhalte, Anforderungen und Einstellungen zur Tätigkeit	49
5.2.1 Tätigkeitsinhalte	49
5.2.2 Anforderungen der Tätigkeit.....	51
5.2.3 Einstellungen zur Tätigkeit.....	53
5.2.3.1 Allgemeine Bedeutsamkeit der Tätigkeit	53
5.2.3.2 Selbstverständnis in der Tätigkeit.....	56
5.2.3.3 Erwartungen an die Tätigkeit.....	58
5.3 Rekrutierung der Freiwilligen, Anstoß zur freiwilligen Tätigkeit.....	61
5.3.1 Rekrutierung	61
5.3.1.1 Anstoß zur Übernahme der Tätigkeit	61
5.3.1.2 Die Rolle von Eigeninitiative	65
5.3.2 Fortbildungsaktivitäten	70
5.3.2.1 Kenntnis über Fortbildungsaktivitäten.....	70
5.3.2.2 Teilnahme an Fortbildungsaktivitäten	72
5.4 Sonstige Aspekte.....	75
5.4.1 Veränderungstendenzen	75
5.4.2 Verbesserungsvorschläge	75
5.4.2.1 Organisationen, Verbände	75
5.4.2.2 Staat und Öffentlichkeit	78
Literaturverzeichnis	80

Danksagung

Die Verfasser bedanken sich beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie dem Unternehmen TNS Infratest Sozialforschung für die freundliche Überlassung des Datensatzes.

Besonderer Dank gilt Herrn Dr. Martin Schenkel, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der das Anliegen einer sportbezogenen Auswertung der Freiwilligensurveys in besonderer Weise unterstützt hat.

Unser herzlicher Dank gilt Herrn Dr. Georg Anders, Bundesinstitut für Sportwissenschaft, und Herrn Christian Siegel, Deutscher Olympischer Sportbund, für die Anregungen und die gute Zusammenarbeit.

Volker Rittner

Robert Keiner

Richard Keiner

Köln, März 2006

Vorwort

Nach wie vor rekrutiert der Sport von allen Bereichen gemeinschaftlicher Aktivität in Deutschland die mit Abstand meisten Aktiven der Freiwilligenarbeit. Der Anteil der freiwillig Tätigen im Sport betrug im Jahr 2004 11 Prozent der Gesamtbevölkerung und blieb damit konstant auf dem hohen Niveau des Jahres 1999. Dabei sind über 90 Prozent aller freiwillig Tätigen im Sport in Sportvereinen tätig. Dies unterstreicht noch einmal die besondere Bedeutung der Sportvereine.

Bei dem Vergleich der Befunde der Jahre 1999 und 2004 bleibt also zuallererst der Sachverhalt festzuhalten, dass die Erfolgsgeschichte der Sportvereine im Bereich der Freiwilligenarbeit offenbar weitergeschrieben wird. Seitens der Datenlage gibt es demzufolge keine Anhaltspunkte dafür, dass die Sportvereine angesichts der Individualisierungsprozesse „postindustrieller“ Gesellschaften möglicherweise anachronistisch geworden wären. Für die Fortschreibung dieser Erfolgsgeschichte spricht auch, dass sich im Vergleich zu den Alten Bundesländern eine deutliche Konvergenz der Entwicklung in den Neuen Bundesländern zeigt. Dies ist instruktiv, wenn man bedenkt, dass in den Neuen Bundesländern ein am Breitensport orientiertes Sportsystem von Grund auf neu zu konzipieren war.

Im vorliegenden Bericht wird der Schwerpunkt darauf gelegt, das Profil der freiwillig Tätigen im Sport zu umreißen und typische Muster ihrer Tätigkeit differenziert zu beschreiben. Um dies zu ermöglichen, werden neben den Binnenvergleichen nach Alter und Geschlecht, Motivation und Tätigkeitsbereich insbesondere auch Vergleiche mit den freiwillig Tätigen in zwölf anderen Tätigkeitsbereichen angestellt (etwa in den Bereichen „Schule und Kindergarten“, „Kirche und Religion“ oder „Kultur und Musik“). Tatsächlich zeigen sich neben vielen, teilweise bemerkenswerten Gemeinsamkeiten auch eine Reihe spezifischer Unterschiede, die die Annahme stützen, dass es - auf der Grundlage dieser Identität eines generellen ehrenamtlichen Engagements - zumindest in einem Teilbereich ein eigenes Profil der ehrenamtlichen Tätigkeit im Sport gibt.

Wenn man Merkmale wie Erwerbstätigkeit oder die Größe des Freundeskreises als Indikatoren für soziale Integration betrachtet, so ist der freiwillig Tätige im Sport überdurchschnittlich gut in die Gesellschaft integriert. Dies gilt nicht nur im Vergleich zu Personen, die keine freiwillige Tätigkeit ausüben, sondern auch dann, wenn man die freiwillig Tätigen im Sport mit den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen vergleicht.

Anders als in vielen anderen Bereichen gemeinschaftlicher Aktivität, wo Frauen oft anteilmäßig überwiegen, ist die Freiwilligenarbeit im Sport nach wie vor in starkem Maß männlich geprägt. In ganz besonderem Maße trifft dies für leitende Positionen zu.

Bei den Altersgruppen sind jüngere Menschen bis 30 Jahre unter den freiwillig Tätigen im Sport anteilmäßig stärker vertreten als in der Gesamtbevölkerung und bei freiwillig Tätigen in anderen Bereichen, ältere Menschen ab 66 Jahren dagegen schwächer. Erfreulicherweise gibt es gegenüber 1999 sowohl bei den Frauen als auch bei den Älteren Zuwächse.

Bei der freiwilligen Tätigkeit im Sport ist der Umgang mit Kindern und Jugendlichen besonders stark ausgeprägt, was nicht weiter überraschen kann, wenn man bedenkt,

dass der Sport immer noch (allerdings in abnehmendem Maße) eine Domäne von Kindern und Jugendlichen ist. Spezifische Angebote für Frauen oder Senioren sind dagegen im Sportbereich geringer ausgeprägt als in anderen Bereichen freiwilliger Tätigkeit. Für ein Wachstum dieser beiden Angebotsbereiche könnte gerade die wachsende Anzahl freiwillig tätiger Frauen und Senioren eine tragende Rolle spielen.

Allem Anschein nach zeichnet sich freiwillige Tätigkeit im Sport durch ein spezifisches Wertmuster im Vergleich zu anderen Bereichen freiwilliger Tätigkeit aus. Zur spezifischen „moralischen Ökonomie“ der Freiwilligenarbeit im Sport zählt, dass Motive wie „Spaß haben“ und „Sympathische Menschen kennenlernen“ stärker ausgeprägt sind als bei freiwillig Tätigen in anderen Bereichen. Motive wie „Spaß haben“ und „Sympathische Menschen kennenlernen“ sind insbesondere bei den jüngeren Tätigen sowie den weiblichen Engagierten im Sportbereich von außerordentlicher Wichtigkeit.

Weiterhin finden sich zumindest Anhaltspunkte dafür, dass klassische Vorstellungen der Ehrenamtlichkeit an Prägekraft verlieren. Gegenüber 1999 verlieren Aspekte wie die Wichtigkeit der Tätigkeit für das Wohl anderer Menschen und der Gemeinschaft oder die Erweiterung der eigenen Kenntnisse durch die Tätigkeit sowohl im Bereich des Sports wie auch in anderen Bereichen relativ an Bedeutung. Zudem weist die gegenüber 1999 deutlich abnehmende Zahl der freiwillig Tätigen im Sport, die mehr als fünf Stunden pro Woche für ihre Tätigkeit aufwenden, darauf hin, dass die freiwillige Tätigkeit im Sport zwar weiterhin für viele Menschen ein wichtiger Aspekt des Lebens ist, aber doch seltener als zentral für das eigene Leben und die eigene Selbstdefinition erscheint.

Ehrenamtliche Tätigkeit im Sport ist tatsächlich immer noch weitgehend ehrenamtlich, d.h. verdient ihre adäquate Charakterisierung und eine entsprechende Bezeichnung. Der Großteil der freiwillig Tätigen ist tatsächlich unentgeltlich tätig oder nimmt nur ein sehr geringes Entgelt in Anspruch. Auch trifft zu, dass die Mehrheit der freiwillig Tätigen ihren Anspruch auf Kostenerstattung selten oder nie geltend macht.

Für eine erfüllte Tätigkeit sind die konkreten Inhalte der Tätigkeit sehr wichtig. Als Hauptinhalt der freiwilligen Tätigkeit im Sport wird am häufigsten die Organisation von Veranstaltungen angegeben. Weiterhin zählen zu den Haupttätigkeitsinhalten praktische Arbeiten sowie die pädagogische Betreuung oder Leitung von Gruppen.

Die erfolgreiche Bewältigung der Tätigkeitsanforderungen ist eine Voraussetzung für eine zufrieden stellende Tätigkeit. „Mit Menschen umgehen können“ und „Hohe Einsatzbereitschaft“ werden von den freiwillig Tätigen im Sport am häufigsten als für die Bewältigung der Tätigkeitsanforderungen in starkem Maße erforderliche Eigenschaften genannt, erst danach folgt „Fachwissen“.

Der Anteil der freiwilligen Tätigkeiten im Sport, die mehrmals an Fortbildungen teilgenommen haben, ist gegenüber 1999 deutlich gestiegen. 1999 war der Anteil noch deutlich niedriger als bei den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen, 2004 ist er dagegen sogar etwas höher.

Der Einfluss von leitenden Personen, Freunden, Bekannten oder Familienmitgliedern, die bereits in der Organisation aktiv sind, aber auch eigene Erlebnisse geben zumeist den Anstoß zur freiwilligen Tätigkeit, Informations- und Kontaktstellen oder Medien spielen demgegenüber anscheinend eine schwache

Rolle. Auffällig gegenüber 1999 ist die wachsende Bedeutung von eigenen Erlebnissen für die Aufnahme einer freiwilligen Tätigkeit im Sport.

Lässt man die Ergebnisse der sportbezogenen Auswertung der Datensätze des Freiwilligensurveys, die im folgenden dargestellt werden, noch einmal Revue passieren, so zeigt sich das Bild, dass die ehrenamtliche Tätigkeit im Sport nach wie vor ein außerordentlich erfolgreicher und robuster Motor des ehrenamtlichen Engagements in Deutschland ist. In einer Gesellschaft, die zunehmend durch Differenzierung und Individualisierung gekennzeichnet ist, und in der das Gut Gemeinsinn eine unentbehrliche Ressource für das Gemeinwesen darstellt, erbringt er nachweislich bedeutsame Beiträge.

1. Zusammenfassung

Freiwillige beziehungsweise ehrenamtliche Tätigkeit ist eine der tragenden Säulen des deutschen Sportsystems. Mehr als jeder zehnte Bundesbürger über 14 Jahren übt im Bereich Sport und Bewegung eine freiwillige Tätigkeit aus. Über 90 Prozent dieser freiwillig Tätigen sind in einem Sportverein engagiert. Kein anderer gesellschaftlicher Bereich kann auf eine solch große Zahl freiwillig tätiger Menschen zurückgreifen. Doch die freiwillige Tätigkeit im Sport ist auch mit Problemen verbunden. Nach einer aktuellen deutschlandweiten Befragung von Sportvereinen im Rahmen des Projekts „Sportentwicklungsbericht - Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ an der Deutschen Sporthochschule Köln sehen 42,7 Prozent der Sportvereine die Gewinnung und Einbindung von ehrenamtlichen Mitarbeitern als größeres oder sehr großes Problemfeld für die Zukunft ihres Vereins an, weitere 26,1 Prozent sehen dies als mittleres Problem.

Eine genaue Kenntnis der Motivationen, Wünsche, Erwartungen sowie der charakteristischen Eigenschaften von freiwillig Tätigen kann Sportorganisationen dabei helfen, diese Probleme zu lösen. Sie ermöglicht es ihnen, die Werbung und Bindung von freiwillig Tätigen zu optimieren, ihre Tätigkeitsfelder besser auszugestalten und die bestmögliche Aus- und Fortbildung sicher zu stellen. Die Bewältigung dieser Aufgaben ist um so wichtiger geworden, da die Anforderungen an die freiwillig Tätigen durch die gestiegenen Erwartungen und Ansprüche der Sportvereinsmitglieder und die Konkurrenz durch kommerzielle Sportanbieter gewachsen sind.

1.1. Gemeinschaftliche Aktivität und freiwillige Tätigkeit

Im Freiwilligensurvey wurde das freiwillige Engagement der Bevölkerung in zwei Schritten abgefragt, um mögliche Verzerrungen in der Form einer Unter- oder Übererfassung zu vermeiden¹

Einmal wurde die „gemeinschaftliche Aktivität“ erfasst. Hierunter versteht man eine aktive Beteiligung in einem Bereich, also dass eine Person außerhalb von Beruf und Familie „irgendwo mitmacht“, beispielsweise in einem Verein, einer Initiative, einem Projekt oder einer Selbsthilfegruppe.

Im einem zweiten Schritt wurde nach der „freiwilligen Tätigkeit“ gefragt. Diese Kategorie erfasst Personen, die in einem Bereich auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben, bspw. in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen. Es geht hierbei vor allem um freiwillig übernommene Aufgaben und Arbeiten, die man unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausübt.

¹ Befragt man Personen ungestützt nach ihrer freiwilligen Tätigkeit, so kommt es häufig zu einer Untererfassung, da die Personen sich nicht an alles erinnern oder nicht wissen, welche Tätigkeiten der freiwilligen Aktivität zugeordnet werden. Befragt man Personen telefonisch, gestützt durch eine Liste von Bereichen, in nur einem Schritt nach ihrer freiwilligen Tätigkeit, so kann es zu einer Übererfassung kommen, da die Befragten häufig viele Bereiche angeben, ohne dort tatsächlich eine konkrete Tätigkeit auszuüben, weil sie beispielsweise ein subjektives Gefühl ausdrücken wollen, dort „engagiert“ zu sein oder sie früher einmal in diesem Bereich engagiert waren.

Der Bereich „Sport und Bewegung“ ist der größte Bereich sowohl der „gemeinschaftlichen Aktivität“ als auch der „freiwilligen Tätigkeit“ in der Bundesrepublik Deutschland. 40 Prozent der Befragten (Bevölkerung über 14 Jahre) im Jahr 2004 waren im Bereich Sport und Bewegung gemeinschaftlich aktiv, der Anteil ist gegenüber 1999 um 3,5 Prozent gestiegen. In Tabelle 1 ist die gemeinschaftliche Aktivität im Sport verglichen mit anderen Bereichen dargestellt.

Tabelle 1: Gemeinschaftsaktivität 1999 und 2004 (Mehrfachnennungen, in Prozent)

Aktivitätsbereiche	2004	1999	Diff.
Sport und Bewegung	40	36,5	+3,5
Freizeit/Geselligkeit	25,5	25	+0,5
Kultur und Musik	18	16	+2
Soziales	13	11	+2
Schule und Kindergarten	12,5	11	+1,5
Kirche und Religion	11,5	10	+1,5
Beruf außerhalb des Betriebes	9,5	9	+0,5
Umwelt- und Tierschutz	9,5	8,5	+1
Politik und Interessenvertretung	7	6,5	+0,5
Jugendarbeit/Bildungsarbeit für Erwachsene	7	6	+1
Freiwillige Feuerwehr/Rettungsdienste	5,5	4,5	+1
Gesundheit	4,5	4,5	0
Justiz und Kriminalitätsprobleme	1,5	1,5	0

Tabelle 2 zeigt, dass der Anteil der gemeinschaftlichen Aktivität im Sport bei den Männern (41%) ein wenig höher als bei den Frauen ist (39%). Besonders hoch ist der Anteil bei den 14-30jährigen (50% in 2004). Seit 1999 hat der Anteil in dieser Altersgruppe um 1,5 % zugenommen, in allen anderen Altersgruppen sind jedoch noch stärkere Zuwächse zu verzeichnen (zwischen +4,5 und +5,5 Prozentpunkte).

Tabelle 2: Gemeinschaftliche Aktivität im Sport 1999 und 2004 (in Prozent)

	Jahr	Alle	Geschlecht		Altersgruppen			
			Mann	Frau	14-30	31-45	46-65	66+
Sport und Bewegung	2004	40	41	39	50	43,5	39,5	24,5
	1999	36,5	38	35	48,5	39	34	19,5
Diff.		+3,5	+3	+4	+1,5	+4,5	+5,5	+5

Auch bei der „freiwilligen Tätigkeit“ ist „Sport und Bewegung“ mit 11 Prozent der Befragten der stärkste Bereich, der Anteil ist seit 1999 stabil geblieben (siehe Tabelle 3). 82,3 Prozent der freiwillig Tätigen üben ihre Tätigkeit mehr als einmal im Monat aus. Die freiwillige Tätigkeit findet mit 90,4 Prozent überwiegend in Vereinen statt.

Tabelle 3: Freiwillige Tätigkeit 1999 und 2004 (Mehrfachnennungen, in Prozenten)

Engagementbereiche	2004	1999	Diff.
Sport und Bewegung	11	11	0
Schule und Kindergarten	7	6	+1
Kirche und Religion	6	5,5	+0,5
Kultur und Musik	5,5	5	+0,5
Soziales	5,5	4	+1,5
Freizeit/Geselligkeit	5	5,5	-0,5
Freiwillige Feuerwehr/Rettungsdienste	3	2,5	+0,5
Politik und Interessenvertretung	2,5	2,5	0
Umwelt- und Tierschutz	2,5	2	+0,5
Beruf außerhalb des Betriebes	2,5	2,5	0
Jugendarbeit/Bildungsarbeit für Erwachsene	2,5	1,5	+1
Gesundheit	1	1	0
Justiz und Kriminalitätsprobleme	0,5	0,5	0

Der Anteil der freiwillig Tätigen unter den Männern ist im Jahr 2004 mit 14 Prozent deutlich höher als bei den Frauen mit 8 Prozent (siehe Tabelle 4). Während der Anteil bei den Männern jedoch leicht rückläufig ist (-1 Prozentpunkt), hat der Anteil bei den Frauen leicht zugenommen (+ 0,5 Prozentpunkte)

Der Anteil der freiwillig Tätigen im Sport ist bei den 14-30jährigen und den 31-45jährigen mit jeweils 13 Prozent am höchsten (siehe Tabelle 4), bei den 14-30jährigen ist jedoch ein leichter Rückgang seit 1999 zu verzeichnen, während der Anteil in allen anderen Altersklassen zugenommen hat.

Tabelle 4: freiwillige Tätigkeit 1999 und 2004 im Sport (in Prozenten)

	Jahr	Alle	Geschlecht		Altersgruppen			
			Mann	Frau	14-30	31-45	46-65	66+
Sport und Bewegung	2004	11	14	8	13	13	11,5	5,5
	1999	11	15	7,5	14	12	10	5
Diff.		0	-1	+0,5	-1	+1	+1,5	+0,5

In der folgenden Abbildung 1 wird der prozentuale Anteil der einzelnen Jahrgänge (ab 14 Jahre) an der Gesamtheit der freiwillig Tätigen im Sport dargestellt. In der Altersverteilung des Jahres 1999 (blaue Kurve) lässt sich ein „Berg“ mit hohen Anteilen für die 30-40jährigen erkennen. In der Verteilung 2004 (rote Kurve) hat sich dieser „Berg“ hin zur Altersgruppe der 35-45jährigen verschoben. Dieses weist darauf hin, dass unter den 1960 bis 1970 geborenen ein besonders hoher Anteil an freiwillig Tätigen zu finden ist.

Altersstruktur der freiwilligen Tätigen im Sport

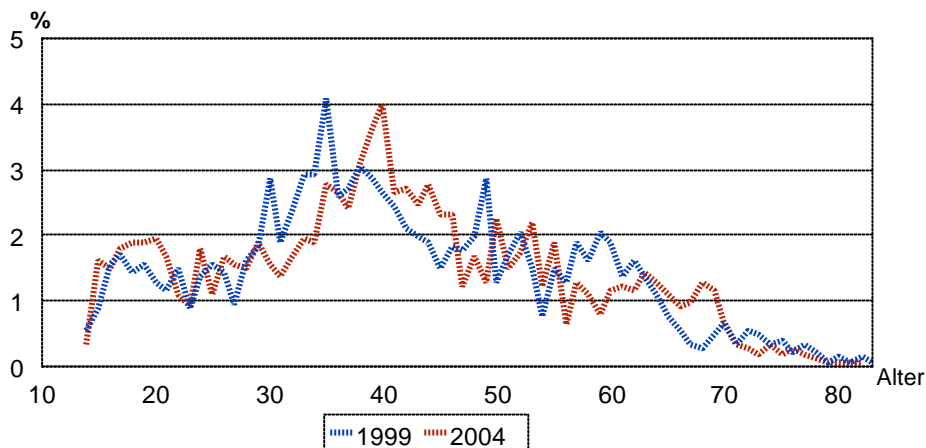


Abbildung 1: freiwillig Tätige nach Alter (in gerundeten Prozenten)

Neben der Altersstruktur und geschlechtsspezifischen Unterschieden wurden auch die Merkmale „Arbeitslosigkeit“, „Größe des Freundeskreises“ sowie „Kirchenbindung“ erfasst.

Freiwillig Tätige im Sport sind vergleichsweise selten arbeitslos (4,6%) und haben häufig einen großen oder mittelgroßen Freundeskreis (38,3% großer bzw. 43,5% mittelgroßer Freundeskreis). Der Großteil der freiwillig Tätigen im Sport ist politisch interessiert (46,4% äußern ein starkes Interesse, weitere 44,4% ein mittelstarkes Interesse). Die Kirchenbindung der freiwillig Tätigen im Sport ist relativ gering (5,2% stark verglichen zu 19,1% bei Tätigen in anderen Bereichen und 6,4% bei in keinem Bereich freiwillig Tätigen).

Wenn man Merkmale wie Erwerbstätigkeit oder die Größe des Freundeskreises als Indikatoren für soziale Integration betrachtet, so sind freiwillig Tätige im Sport überdurchschnittlich gut in die Gesellschaft integriert. Sie sind stärker integriert als Personen, die in keinem Bereich freiwillig tätig sind (8,3% arbeitslos, 18,1% großer Freundeskreis, 45,5% mittelgroßer Freundeskreis). Sie sind nach den Kriterien Arbeitslosigkeit und Größe des Freundeskreises jedoch auch besser integriert als freiwillig Tätige in anderen Bereichen (6,1% arbeitslos, 30,4% großer Freundeskreis, 45,5% mittelgroßer Freundeskreis). Freiwillig Tätige im Sport weisen ein deutlich stärkeres politisches Interesse als Personen auf, die in keinem Bereich tätig sind (46,4% starkes Interesse verglichen zu 39,1%), die im Nichtsportbereich freiwillig Tätigen haben jedoch ein noch stärker ausgeprägtes politisches Interesse (54,2% starkes Interesse).

1.2. Beweggründe zur freiwilligen Tätigkeit

Für die freiwillig Tätigen im Sport ist es „außerordentlich wichtig“, dass die Tätigkeit Spaß macht (64,1%), dass man sympathische Leute kennen lernt (50,6%), und dass man anderen Menschen helfen kann (35,8%) (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5: Anreize für freiwillig Tätige im Sport (in Prozent)

	2004	1999
Anreiz	Außerordentlich wichtig	Außerordentlich wichtig
Spaß haben	64,1 (1.)	66,6 (1.)
Sympathische Menschen kennen lernen	50,6 (2.)	55,2 (2.)
Anderen Menschen helfen	35,8 (3.)	37,9 (3.)
Wichtig für Gemeinwohl	31,9 (4.)	36,2 (4.)
Kenntnisse erweitern	29,9 (5.)	34,1 (5.)
Eigenverantwortung	20,5 (6.)	25,3 (6.)
Anerkennung	18,2 (7.)	20,4 (7.)
Verfolgung eigener Interessen	13,6 (8.)	11,8 (8.)
Eigene Probleme lösen	12,6 (9.)	11,2 (9.)
Nutzen auch beruflich	7,6 (10.)	6,5 (10.)

„Spaß haben“ ist für einen deutlich größeren Anteil der Frauen als der Männer „außerordentlich wichtig“ (69% gegenüber 61%). Der Wert ist bei der Altersgruppe der 14-30jährigen am höchsten (69%), bei den über 65jährigen vergleichsweise gering (49%)

Der Anteil derjenigen, für die „Sympathische Menschen kennen lernen“ außerordentlich wichtig ist, ist bei den weiblichen Tätigen im Sport mit 60 Prozent besonders hoch (44% der Männer).

Der Anreiz „Anderen helfen“ ist für 45 Prozent der 46-65jährigen Tätigen außerordentlich wichtig, bei den 14-45jährigen ist der Anteil wesentlich niedriger und liegt bei knapp über 30 Prozent.

Für 31,9 Prozent der im Sport freiwillig Tätigen ist „außerordentlich wichtig“, dass die Tätigkeit „wichtig für das Gemeinwohl“ ist. Bei den über 65jährigen ist der Anteil derjenigen, die „Wichtig für Gemeinwohl“ als außerordentlich wichtig bezeichnen, von allen Altersgruppen am niedrigsten (24,6%).

Auch freiwillig Tätige in anderen Bereichen bezeichnen „Spaß haben“ am häufigsten als „außerordentlich wichtig“, der Wert liegt mit 56,5 Prozent jedoch deutlich unter dem Wert im Sportbereich. Auffällig ist hier eine stärkere Abnahme des Wertes gegenüber 1999 (-7,8 Prozentpunkte im Nichtsport verglichen mit -2,5 Prozentpunkten im Sport)

Der Anreiz „Sympathische Menschen kennen lernen“ wird von den freiwillig Tätigen im Sport mit 50,6 Prozent (2. Rang) häufiger als „außerordentlich wichtig“ bewertet als bei den Tätigen im Nichtsportbereich (42,2 Prozent, 4. Rang). Auch hier gibt es gegenüber 1999 in beiden Gruppen eine Abnahme, die bei den Tätigen im Nichtsportbereich jedoch besonders stark ist (-9,9 Prozentpunkte verglichen mit -4,6 Prozentpunkten im Sport).

Im Sportbereich rangiert der Anreiz „Anderen helfen“ mit 35,8 Prozent auf dem dritten Rang, ist aber deutlich niedriger ausgeprägt als bei den freiwillig Tätigen im Nichtsportbereich (49,2%, 2. Rang).

Dass die Tätigkeit „Wichtig für das Gemeinwohl“ ist, wird von freiwilligen Tätigen im Nichtsportbereich deutlich häufiger als „außerordentlich wichtig“ bezeichnet als bei den freiwillig Tätigen im Sportbereich (44,9% im Nichtsport verglichen zu 31,9% im Sport, siehe Tab. 6)

Tab.6: Anreize für freiwillig Tätige im Nichtsportbereich (in Prozent)

	2004	1999
Erwartungen	Außerordentlich wichtig	Außerordentlich wichtig
Spaß haben	56,5 (1.)	64,3 (1.)
Anderen Menschen helfen	49,2 (2.)	55,5 (2.)
Wichtig für Gemeinwohl	44,9 (3.)	50,7 (4.)
Sympathische Menschen kennen lernen	42,2 (4.)	52,1 (3.)
Kenntnisse erweitern	37,8 (5.)	43,9 (5.)
Eigenverantwortung	23,5 (6.)	28,9 (6.)
Anerkennung	17,3 (7.)	23,0 (7.)
Eigene Probleme lösen	14,9 (8.)	18,0 (8.)
Verfolgung eigener Interessen	13,5 (9.)	16,6 (9.)
Nutzen auch beruflich	12,8 (10.)	14,1 (10.)

1.3. Rahmenbedingungen

1.3.1 Zeitliche Bedingungen

Abbildung 2 zeigt, dass der Großteil der freiwillig Tätigen im Sport bis zu fünf Stunden in der Woche für seine Tätigkeit aufwendet (71,1%, zum Vergleich 70,1% im Nichtsportbereich). Der Anteil derjenigen, die mehr als fünf Stunden freiwillige Arbeit in der Woche leisten, ist bei den Männern wesentlich höher als bei den Frauen (27,1% zu 14,8%). Insgesamt hat der Anteil derjenigen, die mehr als fünf Stunden freiwillige Arbeit in der Woche leisten, im Untersuchungszeitraum stark abgenommen (von 31% im Jahr 1999 auf 22,2% im Jahr 2004).

41,3 Prozent der freiwillig Tätigen im Sport können sich jedoch eine Ausweitung ihrer Tätigkeit vorstellen (+8,8 Prozentpunkte gegenüber 1999).

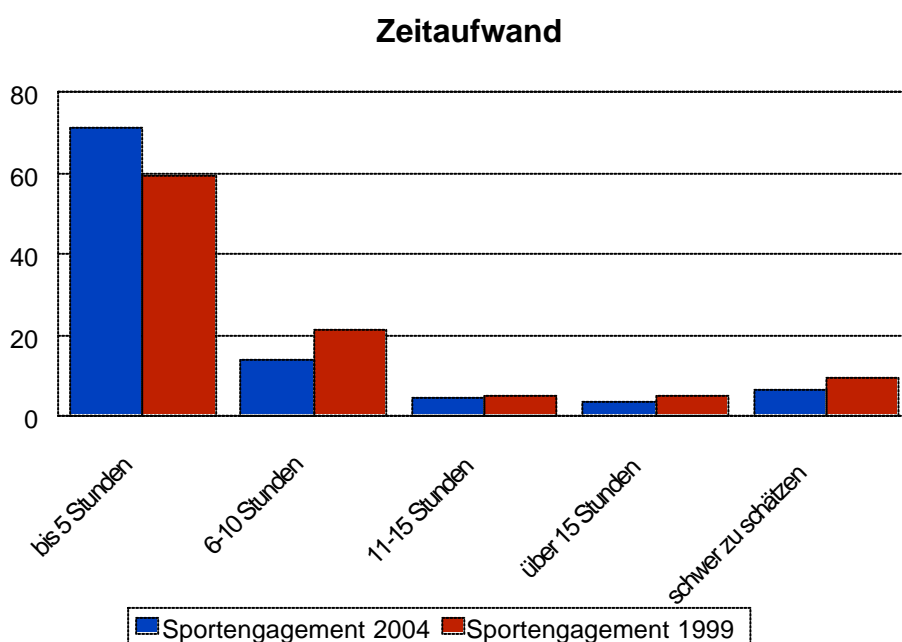


Abbildung 2: Zeitaufwand für die freiwillige Tätigkeit (Stunden pro Woche; in Prozent)

Der Rückgang der mehr als fünf Stunden pro Woche Tätigen ist besonders stark bei den über 65jährigen ausgeprägt (von 37,8% im Jahr 1999 auf 24,7% im Jahr 2004). Dies ist bemerkenswert, da bei den freiwillig Tätigen im Nichtsport nur ein minimaler Rückgang in dieser Altersgruppe festzustellen ist (29% in 2004 verglichen mit 28,8% in 1999).

Obwohl freiwillig Tätige im Sport hinsichtlich der reinen Arbeitszeit nicht mehr Zeitaufwand betreiben als die freiwillig Tätigen in anderen Bereichen, ist der Prozentsatz derjenigen, die ihre Tätigkeit mehr als einmal pro Woche ausüben, deutlich höher als in anderen Bereichen (37% im Sport gegenüber 26% im Nichtsportbereich). Freiwillig Tätige im Sport üben ihre Tätigkeit außerdem besonders häufig am Wochenende aus (45,3% verglichen mit 31,2% im Nichtsportbereich).

Finanzielle Bedingungen

85 Prozent der freiwillig Tätigen im Sport geben an, dass sie weder ein Honorar noch eine geringfügige Bezahlung für ihre Tätigkeit erhalten (6,4% erhalten eine Pauschale, 7,9% eine geringfügige Bezahlung, 1,3% ein Honorar, siehe Abbildung 3). Allerdings geben 46,3 Prozent an, dass sie die Möglichkeit einer Kostenerstattung für finanzielle Auslagen im Rahmen ihrer Tätigkeit haben. 20 Prozent machen von dieser Möglichkeit regelmäßig Gebrauch, 58 Prozent gelegentlich, 22 Prozent nie. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass sich 34 Prozent der Befragten Verbesserungen hinsichtlich einer unbürokratischeren Kostenerstattung wünschen

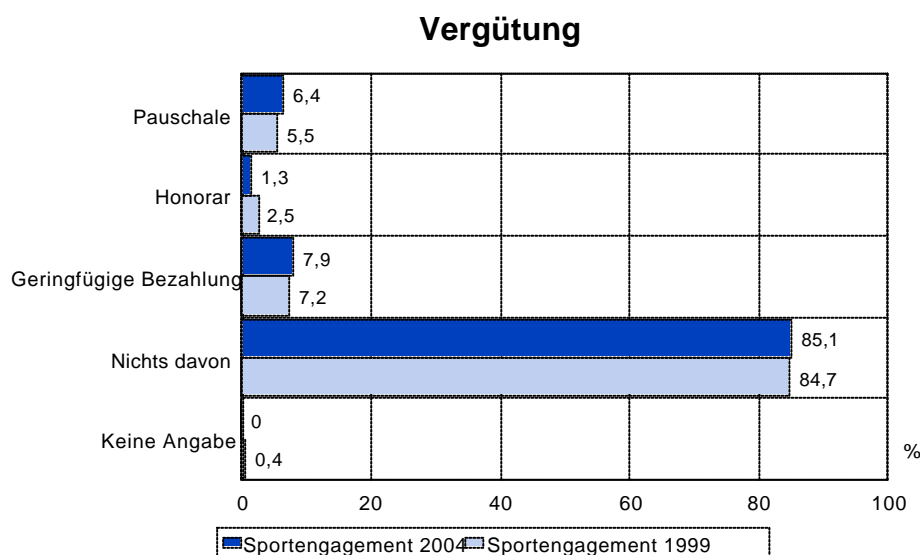


Abbildung 3: Vergütung für freiwillige Tätigkeit (in Prozenten)

1.3.3 Leitungs- und Vorstandsfunktionen

Männer übernehmen im Sport deutlich häufiger als Frauen Leitungs- und Vorstandsfunktionen (siehe Tab. 6). Im Jahr 2004 haben 38,2 Prozent der männlichen freiwillig Tätigen im Sport Leitungs- und Vorstandsfunktion inne (gegenüber 24,7% bei den weiblichen Tätigen). Während es 1999 im Sport noch eine Art „Altershierarchie“ zu geben scheint, ist dies 2004 nicht mehr der Fall. Besonders bei den über 65jährigen

gibt es einen sehr starken Rückgang des Anteils von Tätigen in leitenden Positionen (36,1% in 2004 gegenüber 51,4% in 1999). Auffällig ist auch der relativ geringe Anteil von Leitungsfunktionsträgern bei den 14-30jährigen freiwillig Tätigen im Sport (20,9%) gegenüber dem Nichtsport (28,8%).

Tabelle 6:Haben Sie eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion? (in Prozent)

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Gesamt	32,7	39,2	32,3	36,6
Männlich	38,2	44,2	40,3	43,4
Weiblich	24,7	29,7	26,2	31,0
14-30 Jahre	20,9	19,9	28,8	30,2
31-45 Jahre	34,1	37,3	32,1	35,1
46-65 Jahre	46,2	41,0	53,8	33,5
66 Jahre und älter	36,1	51,4	36,8	38,0
Alte Länder	32,9	39,7	33,2	37,2
Neue Länder	32,4	37,8	30,9	35,1

1.4. Tätigkeitsinhalte und -anforderungen

1.4.1 Tätigkeitsinhalte

Für eine erfüllte freiwillige Tätigkeit sind die konkreten Inhalte der Arbeit sehr wichtig. Als Hauptinhalt der freiwilligen Tätigkeit im Sport wird am häufigsten die Organisation von Veranstaltungen angegeben (59,9%, siehe Tab. 7). Gegenüber 1999 hat der Anteil um 8,7 Prozentpunkte zugenommen. Weiterhin zählen zu den Haupttätigkeitsinhalten praktische Arbeiten (42,2%, +10,6 Prozentpunkte) sowie pädagogische Betreuung/Leitung von Gruppen (37%, +3,3 Prozentpunkte).

Tabelle 7: Tätigkeitsinhalte für freiwillig Tätige im Sport (in Prozent)

Tätigkeitsinhalt	2004	1999
Organisation/Durchführung von Veranstaltungen	59,9 (1.)	51,2 (1.)
Praktische Arbeiten	42,2 (2.)	31,6 (3.)
Pädagogische Betreuung/Gruppenleitung	37,0 (3.)	33,7 (2.)
Persönliche Hilfeleistung	21,8 (4.)	18,9 (4.)
Interessenvertretung und Mitsprache	17,9 (5.)	15,9 (6.)
Verwaltungstätigkeiten	17,8 (6.)	17,3 (5.)
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	17,6 (7.)	15,9 (6.)
Beratung	14,7 (8.)	14,4 (8.)
Organisation/Durchführung von Projekten	13,4 (9.)	11,5 (9.)
Mittelbeschaffung (Fundraising)	2,1 (10.)	9,9 (10.)
Vernetzungsarbeit	4,7 (11.)	3,0 (12.)
Nichts davon	4,5 (12.)	5,7 (11.)
Keine Angabe	0	0,2

Auch hier zeigen sich altersbezogene Unterschiede. Bei den über 65jährigen hat die Organisation von Veranstaltungen besonders stark an Bedeutung zugenommen. Gaben 1999 noch 37,7 Prozent dieser Altersgruppe die Organisation von Veranstaltungen als Haupttätigkeitsinhalt an, so waren es 2004 68,9 Prozent. Den geringsten Wert hat hier die Gruppe der 14-30jährigen (49% verglichen mit zwischen 60 und 70 Prozent bei den Älteren). Bemerkenswert ist, dass die 14-30jährigen im Nichtsportbereich das Organisieren von Veranstaltungen deutlich häufiger als Hauptinhalt angeben als im Sportbereich (60,9% im Nichtsport gegenüber 49% im Sport). Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass jungen Tätigen im Nichtsportbereich eher verantwortungsvolle Aufgaben übertragen werden als im Sportbereich, oder dass sich junge Tätige im Nichtsportbereich eher um solche Aufgaben bemühen.

Auch im Nichtsportbereich zählen die Organisation von Veranstaltungen (57,5%) sowie die praktischen Arbeiten (44,2%) zu den Haupttätigkeitsinhalten. Auf dem dritten Rang liegt hier jedoch die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit (36,3%), die im Sport mit 17,6 Prozent lediglich auf Rang 7 liegt.

1.4.2 Tätigkeitsanforderungen

Die erfolgreiche Bewältigung der Tätigkeitsanforderungen ist eine Voraussetzung für eine zufrieden stellende Ausübung der Tätigkeit.

„Mit Menschen umgehen können“ wird im Sport am häufigsten als Anforderung genannt, die für die Tätigkeit in starkem Maß gefordert wird (65,1 %, siehe Tabelle 8). Den zweiten Rang nimmt „hohe Einsatzbereitschaft“ ein (53,1 %), danach folgt Fachwissen (38,1 %). „Hohe Einsatzbereitschaft“ wird häufiger von jungen als von alten Tätigen als in starkem Maß erforderlich angesehen (59,3 % bei den 14-30-jährigen verglichen mit 36,1 % der über 65-jährigen).

Tabelle 8: Tätigkeitsanforderungen für freiwillig Tätige im Sport (in Prozent)

Sportengagement	2004	1999
Tätigkeitsanforderungen	In starkem Maße	In starkem Maße
Mit Menschen umgehen können	65,1 (1.)	69,5 (1.)
Hohe Einsatzbereitschaft	53,1 (2.)	54,9 (2.)
Fachwissen	38,1 (3.)	33,1 (5.)
Organisationstalent	37,4 (4.)	36,6 (3.)
Belastbarkeit	32,8 (5.)	34,2 (4.)
Führungsqualitäten	27,7 (6.)	30,3 (6.)
Selbstlosigkeit	15,6 (7.)	17,1 (7.)
Mit Behörden gut umgehen können	12,0 (8.)	14,6 (8.)

Auffällig ist der starke Geschlechterunterschied bei der Beurteilung des Fachwissens. Frauen sehen in 2004 wesentlich seltener als Männer Fachwissen als in starkem Maß erforderlich für die Tätigkeit an (28 % verglichen mit 44,6 % der Männer). Allerdings gibt es bei den Frauen seit 1999 einen Anstieg um 7 Prozentpunkte.

1.5. Rekrutierung und Ausbildung

1.5.1 Rekrutierung (Anstoß zur Tätigkeit)

Der Einfluss von leitenden Personen, Freunden, Bekannten oder Familienmitgliedern, die bereits in der Organisation aktiv sind, aber auch eigene Erlebnisse geben zumeist den Anstoß zur freiwilligen Tätigkeit (siehe Tab. 9). Informations-/Kontaktstellen oder Medien spielen demgegenüber scheinbar eine schwache Rolle (0,7%). Auffällig gegenüber 1999 ist die wachsende Betonung von eigenen Erlebnissen (+11,5 Prozentpunkte) sowie der stärkere Einfluss von Freunden und Bekannten (+7 Prozentpunkte).

Tabelle 9: Anstoß für die Tätigkeit (Mehrfachnennungen möglich, in Prozent)

Sportengagement	2004	1999
Leitende Personen aus der Gruppe/Organisation, in der Sie tätig sind	44,9	49,9
Freunde/Bekannte, die dort schon aktiv waren	42,4	35,4
Eigene Erlebnisse/Erfahrungen	37,9	26,4
Familienmitglieder, die dort schon aktiv waren	14,3	11,4
Hinweise aus den Medien	1,2	1,4
Informations-/Kontaktstelle	0,7	0,9

Der Großteil der freiwillig Tätigen mit 60,1 Prozent wurde geworben, 37 Prozent kamen aus eigener Initiative zur Sporttätigkeit. Der Anteil der Personen, die aus eigener Initiative zu ihrer Tätigkeit gekommen sind, ist bei den freiwillig Tätigen im Sport geringer als bei den Tätigen in anderen Bereichen (42,6%).

1.5.2 Fortbildungsaktivitäten

Der Anteil der freiwillig Tätigen im Sport, die angeben, dass es für ihre Tätigkeiten Kurs- und Seminarangebote gibt, liegt bei 40,2 Prozent und ist seit 1999 um 6,9 Prozentpunkte gesunken (siehe Abb. 4). Der Anteil bei den Frauen ist mit 37,2 Prozent geringer als bei den Männern (42%). 56,6 Prozent geben an, dass es keine Fortbildungen gibt (54,6% Männer, 59,6% Frauen).

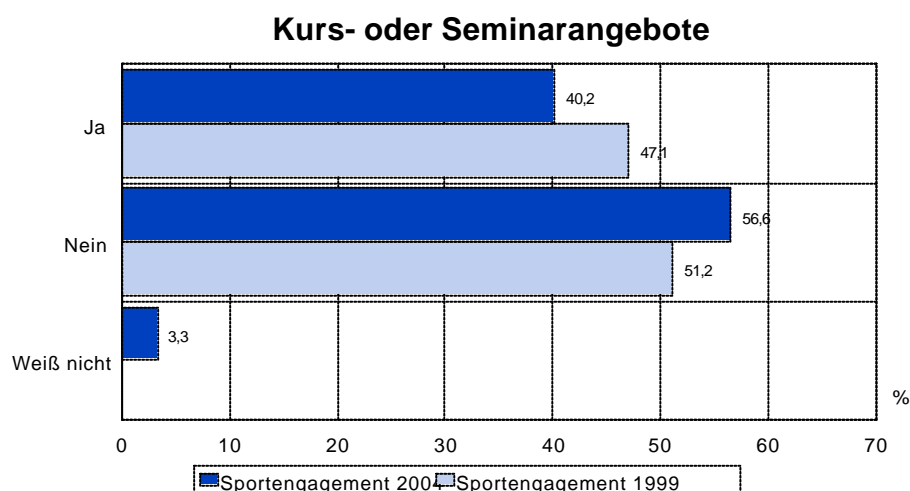


Abbildung 4: Kenntnis über Kurs- und Seminarangebote (in gerundeten Prozenten)

Im Jahr 2004 gaben 51,5 Prozent der freiwillig Tätigen im Sport an, mehrmals an Fortbildungsaktivitäten teilgenommen zu haben, 19,9 Prozent einmal und 28,7 Prozent gaben an, noch nie an einer Fortbildungsaktivität teilgenommen zu haben (siehe Abb. 5).

Interessant ist der Vergleich zu den freiwillig Tätigen im Nichtsportbereich. War die Fortbildungsaktivität im Jahr 1999 bei den freiwillig Tätigen im Sport mit 43,7 Prozent noch deutlich niedriger als bei den Tätigen im Nichtsport (54,1%), so ist der Wert im Sport seitdem um 7,8 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 51,5 Prozent sogar über dem Wert von 51,3 Prozent im Nichtsport.

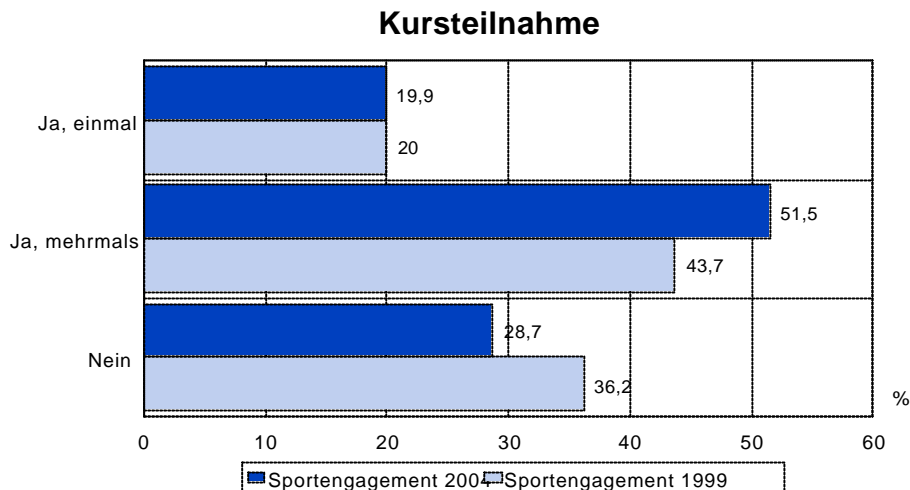


Abbildung 5: Teilnahme an Fort- und Weiterbildungskursen (gerundete Prozente)

1.6. Bedeutung der freiwillige Tätigkeit

Ein weiterer wichtiger Aspekt neben den Tätigkeitsinhalten und den Rahmenbedingungen der Tätigkeit ist die allgemeine Bewertung der Tätigkeit durch das Individuum und die sinnhafte Einordnung in den individuellen Lebenskontext. Dazu gehören unter anderem das Selbstverständnis der Person in der Tätigkeit sowie die Bewertung der Wichtigkeit der Tätigkeit.

Abbildung 6 zeigt, dass 21 Prozent der freiwillig Tätigen im Sport ihre Tätigkeit als „sehr wichtig“ bezeichnen und weitere 55,3 Prozent als „wichtig“. In dieser Frage zeigt sich einer der wenigen deutlichen Unterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern. Während in den alten Ländern nur 18,6 Prozent ihre Tätigkeit als „sehr wichtig“ bezeichneten, sind es in den neuen Bundesländern 25,8 Prozent. Der Prozentsatz derer, die ihre Tätigkeit als „sehr wichtig“ bezeichnen, ist im Nichtsportbereich mit 28,6 Prozent noch höher als im Sportbereich (21%).

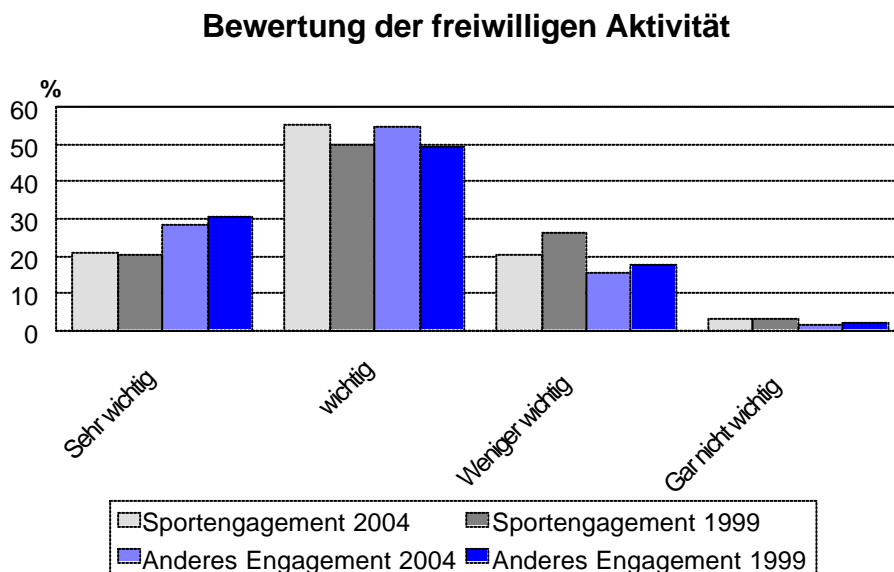


Abbildung 6: Bewertung der freiwilligen Tätigkeit (gerundete Prozente)

Was das Selbstverständnis in der Tätigkeit betrifft, bevorzugen freiwillig Tätige im Sport den Begriff „Freiwilligenarbeit“ (55,7%, siehe Tab. 10) gegenüber dem Begriff „Ehrenamt“ (33,1%). Allerdings zeigt sich beim Begriff Ehrenamt eine Zunahme seit 1999 (+1,4 Prozentpunkte), wogegen beim Begriff „Freiwilligenarbeit“ eine Abnahme zu verzeichnen ist (-4,2 Prozentpunkte).

Tabelle 10: Wie würden Sie diese Tätigkeit insgesamt charakterisieren?

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Selbstverständnis	2004	1999	2004	1999
Freiwilligenarbeit	55,7	59,9	43,6	47,3
Ehrenamt	33,1	31,7	30,2	30,4
Initiativen/Projektarbeit	4,3	3,8	10,7	8,1
Bürgerschaftliches Engagement	3,4	2,2	9,6	7,8
Nebenberufliche Tätigkeit	2,2	1,7	3,3	3,3
Selbsthilfe	1,3	0,7	2,6	3,1

Die Bevorzugung des Begriffs „Freiwilligenarbeit“ ist bei weiblichen Tätigen (61,4% verglichen mit Männer 51,9%) und bei der Gruppe der 14-30jährigen (64,9%) stärker ausgeprägt. Bei den über 65jährigen bevorzugen 52,5 Prozent den Begriff „Freiwilligenarbeit“, seit 1999 zeigt sich hier entgegen dem Trend sogar eine Zunahme um 3,4 Prozentpunkte.

2. Zur Anlage der Untersuchung

Freiwillige Tätigkeit im Sport in der Bundesrepublik Deutschland ist durch ganz besondere Bedingungen gekennzeichnet.

Zuerst findet sie hauptsächlich in traditionellen Sportvereinen statt, die sich durch eine besondere historisch gewachsene Kultur auszeichnen.

Die Werte dieser Kultur sind vielfältig. Anschauungen des liberalen Bürgertums und für die angloamerikanische protestantische Kultur typische Werte wie Leistung und Disziplin stehen sozialen, pädagogischen und integrativen Bestrebungen gegenüber, die ihre Wurzeln teilweise in bildungsreformerischen Bemühungen sowie in der sozialistischen Bewegung des 19. Jahrhunderts haben. Vor allem soll der Sportverein aber ein Ort der Geselligkeit und sozialen Integration sein, wobei insbesondere der Kinder- und Jugendarbeit eine besondere Bedeutung zugewiesen wird. Gerade in der letzten Zeit sind die Zielsetzungen im Bereich der Gesundheitsförderung und der Sozialisation sowie der sozialen Integration hervorgehoben und in Beziehung zu den Problemen moderner Gesellschaften mit ihren Integrationsproblemen und ihrem veränderten Krankheitspanorama gestellt worden. Vor diesem Hintergrund finden sich viele Funktionszuschreibungen und programmatische Erklärungen zum Gemeinwohlbeitrag des Sports durch die staatliche Sportpolitik als auch durch die Sportverbände (Rittner/ Breuer 2004).

In der vorliegenden Untersuchung werden vielfältige Aspekte von freiwilliger Tätigkeit im Sport detailliert untersucht. Um die sportbereichsspezifischen Charakteristika herauszuarbeiten, wird dabei stets die Gruppe der freiwilligen Tätigen im Sport mit der Gruppe der freiwillig Tätigen in anderen Bereichen verglichen. Außerdem werden beide Gruppen differenziert nach Geschlecht, Alter und Herkunft aus den alten und neuen Bundesländern betrachtet. Um zeitliche Trends zu untersuchen, werden die Daten aus dem Jahr 2004 mit denen von 1999 systematisch verglichen.

Nach der Darstellung der wissenschaftlichen Methode der Untersuchung in Kapitel drei und der ausführlichen Beschreibung der Gesamtstichprobe sowie der relevanten Teilstichproben in Kapitel vier folgt in Kapitel fünf der Hauptteil der Untersuchung. Hier geht es insbesondere um den Vergleich verschiedener Tätigkeitsbereiche ehrenamtlichen Engagements, so um die Frage, ob und inwiefern sich die freiwillig Tätigen im Sport von den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen unterscheiden.

Die vorliegende Arbeit ist als eine erste Übersicht zu verstehen. Weitergehende Fragestellungen, zum Beispiel Fragen zu gruppenspezifischen Tätigkeitsprofilen und Engagements sowie hinsichtlich eines immer wieder behaupteten Strukturwandels des ehrenamtlichen Engagements, erfordern zweifellos weitergehende Analysen.

3. Methode

Bei der vorliegenden Untersuchung handelt es sich um eine Sonderauswertung der Freiwilligensurveys von 1999 und 2004. Hierbei sollen für den Bereich Sport Umfang, Art, Struktur, Bedingungen und Motivation freiwilliger Tätigkeit sowie die Entwicklungen seit 1999 differenziert dargestellt werden. Weiterhin soll ein Vergleich zwischen freiwilliger Tätigkeit im Sport und freiwilliger Tätigkeit in anderen Bereichen vorgenommen werden.

Im Folgenden wird zunächst das methodische Vorgehen bei der Konzeption und Durchführung der beiden Freiwilligensurveys geschildert, danach wird die Konzeption der Sonderauswertung für den Bereich Sport dargestellt.

3.1 Methodisches Vorgehen bei der Konzeption und Durchführung der Freiwilligensurveys von 1999 und 2004

Die Freiwilligensurveys 1999 und 2004 wurden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bei TNS Infratest Sozialforschung in Auftrag gegeben worden. Verlangt wurde eine repräsentative Untersuchung, welche für die gesamte Bevölkerung ab 14 Jahren Umfang, Art, Struktur, Bedingungen und Motivation freiwilliger bzw. ehrenamtlicher Tätigkeit sowie die Entwicklungen seit 1999 erfasst.

3.1.1 Stichprobe

Grundlage der Untersuchung ist eine Zufallsstichprobe der Bevölkerung, in der jede Person die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit hat. Die zufällig ausgewählten Personen wurden mit einem standardisierten Fragebogen interviewt, freiwillig tätige Personen wurden durch geeignete Fragen im Interview identifiziert.

Die Bevölkerungsstichprobe musste ausreichend groß sein, um verschiedene Substichproben von freiwillig Tätigen über das gesamte, sehr heterogene Spektrum freiwilliger Tätigkeiten abzubilden. Aus diesem Grunde wurden 1999 und 2004 jeweils 15000 Personen interviewt. Dabei sind die kleineren Bundesländer anteilmäßig überrepräsentiert, um bundeslandspezifische Auswertungen für alle Bundesländer zu ermöglichen.

Die Befragung basiert auf dem Infratest-Telefon-Master-Sample (ITMS), welches für derartige Untersuchungen aufgebaut wurde und zu verzerrungsfreien Stichproben² ohne Klumpeneffekte führt.

Da die Interviews telefonisch und nur bei Privathaushalten durchgeführt wurden, reduziert sich die Grundgesamtheit auf die Auswahlgesamtheit „deutsch sprechende Personen ab 14 Jahren in privaten Festnetz-Telefonhaushalten.“

² Insbesondere sollte der not-at-home-bias vermieden werden.

3.1.2 Der Fragebogen der Freiwilligensurveys

3.1.2.1 Konzeption des Fragebogens

Die Konzeption des Fragebogens entstand im Vorfeld des ersten Freiwilligensurveys von 1999. Damals wie heute wird das Thema des freiwilligen Engagements im weiteren Kontext der Fragen nach Gemeinsinn, Sozialkapital und Kräften des zivilgesellschaftlichen Zusammenhalts diskutiert. Zwar kann eine repräsentative Erhebung zum Thema des freiwilligen Engagements der Bürger und Bürgerinnen nicht dieses ganze Forschungsfeld mit seinen vielfältigen methodischen Ansätzen und inhaltlichen Perspektiven abdecken. Aber sie kann sich bemühen, Brückenschläge und Querverbindungen zu ermöglichen.

Dies war bei der Konzeption des Fragebogens eine wichtige Leitlinie. Die Breite der einbezogenen Fragen sollte ermöglichen, das Thema „Freiwilliges Engagement“ im engeren Sinne in den relevanten sozialen und ökonomischen Zusammenhängen zu untersuchen.

3.1.2.2 Inhaltliche Gliederung des Fragebogens

Der Fragebogen gliedert sich in fünf Abschnitte. Zunächst wurden alle Interviewten aufgefordert, Angaben zu folgenden Aspekten zu tätigen: Demografie, Wohnort, Kinder, Netzwerke, Politikinteresse und Kirchenbindung.

Im zweiten Abschnitt wurden alle Interviewten zunächst gefragt, ob sie in verschiedenen Bereichen, etwa im Bereich Sport und Bewegung oder im Bereich Schule und Kindergarten, außerhalb ihres Berufes aktiv beteiligt sind. Sofern dies für mindestens einen Bereich bejaht wurde, wurde im Anschluss danach gefragt, ob der Interviewte in dem Bereich, in dem er aktiv ist, auch eine freiwillige Tätigkeit ausübt.

Mit diesem zweistufigen Vorgehen sollte eine Unter- oder Übererfassung des freiwilligen Tätigkeitseins vermieden werden. Würden Personen direkt danach gefragt, ob sie in einem bestimmten Bereich freiwillig tätig oder engagiert sind, könnten sie dies bejahen, etwa um ihr „gefühlsmäßiges Engagement“ auszudrücken, obwohl sie (momentan) gar keine konkrete Tätigkeit in diesem Bereich ausüben (Übererfassung). Oder sie könnten die Frage verneinen, weil sie ihre konkrete Tätigkeit in einem bestimmten Bereich spontan nicht als „freiwillige Tätigkeit“ kategorisieren würden (Untererfassung).

Beantworteten Personen zumindest in einem Bereich die beiden Fragen nach der Aktivität und der freiwilligen Tätigkeit mit „Ja“, wurden ihnen noch weitere Fragen gestellt, die sich auf die freiwillige Tätigkeit insgesamt bezogen (etwa Stunden pro Woche, persönliche Wichtigkeit, Alter bei der Erstübernahme).

Im dritten Abschnitt wurden nur die Personen, welche in Abschnitt zwei als freiwillig Tätige in einem oder mehreren Bereichen identifiziert worden waren, zu ihrer zeitaufwändigsten freiwilligen Tätigkeit und, falls vorhanden, zu einer weiteren Tätigkeit befragt. Diese Fragen betreffen die äußeren Bedingungen der Tätigkeit, die Inhalte und Anforderungen der Tätigkeit, Einstellungen zur Tätigkeit, Rekrutierung und Weiterbildung sowie einige weitere Aspekte.

Der vierte Abschnitt galt nur den Personen, die in Abschnitt zwei als nicht freiwillig tätig identifiziert worden waren. Sie wurden zu früheren freiwilligen Tätigkeiten einschließlich Beendigungsgründen sowie zu ihrem Potential zur Übernahme freiwilliger Tätigkeiten in der Zukunft befragt.

Im abschließenden fünften Abschnitt wurden wieder alle Interviewten zu folgenden Aspekten befragt: Kontaktstellen für freiwillige Tätigkeiten, Beruf, Einkommen, Migration, Bildung und Wertorientierungen.

3.1.2.3 Unterschiede der Fragebogenversionen von 1999 und 2004

Da sich das im Rahmen des ersten Freiwilligensurveys ausgearbeitete Fragebogenkonzept bewährt hatte und um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse nicht zu beeinträchtigen, sollte der Fragebogen für die Neuauflage des zweiten Freiwilligensurveys lediglich überarbeitet und hinsichtlich bestimmter Fragestellungen angepasst werden. Die Überarbeitung fand im Zeitraum Juni 2003 bis März 2004 in Zusammenarbeit mit Experten des BMFSFJ und Vertretern von Organisationen, in denen Freiwillige arbeiten, statt.

3.1.3 Durchführung und Rücklaufquote

3.1.3.1 Durchführung

Die Untersuchung wurde von geschulten Interviewern telefonisch mit der Technik des computergestützten Interviewens (CATI) durchgeführt. Der Umfang des Fragenprogramms variierte je nach Umfang des individuellen freiwilligen Engagements. Alle Befragten durchliefen ein Basisprogramm von bis zu 15 Minuten Interviewzeit, durch Nachfrageblöcke für freiwillig Tätige konnte sich die Interviewdauer bis auf 45-50 Minuten erhöhen. Die durchschnittliche Interviewzeit lag bei 20 Minuten.

3.1.3.2 Rücklauf

Um auf die Zahl von 15000 durchgeführten Interviews zu kommen, mussten beim Freiwilligensurvey 2004 57673 Anrufe getätigt werden. Davon waren 46,3 Prozent falsche Telefonnummern und 2358 neutrale Ausfälle (kein Privathaushalt, keine Verständigungsmöglichkeit).

Von den verbleibenden 28614 Anrufen konnten in 52,4 Prozent der Fälle Interviews durchgeführt werden, in 25,3 Prozent der Fälle verweigerte die Kontaktperson und in 7,3 Prozent verweigerte die Zielperson die Auskunft. In 9,1 Prozent der Fälle nahm der Teilnehmer nie ab (bzw. Anrufbeantworter), in elf Prozent der Fälle gaben Kontakt- oder Zielperson an, beschäftigt zu sein oder keine Zeit für einen Termin zu haben.

3.2 Methodische Konzeption der Sonderauswertung „Freiwilliges Tätigsein im Bereich Sport“

Bei der Sonderauswertung für den Bereich Sport wurde Wert darauf gelegt, alle Aspekte des freiwilligen Tätigseins im Sport, die durch die beiden Befragungen im Fragebogenabschnitt zwei und drei erfasst worden waren, vollständig in einem Bericht zu verwerthen.

Diese vollständige Auswertung wurde nicht nur für die Gesamtgruppe der freiwillig Tätigen im Sport vorgenommen, sondern auch differenziert nach Geschlecht, Alter und Herkunft aus den neuen bzw. alten Bundesländern.

Um einen Vergleich mit den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen zu ermöglichen, wurden alle freiwillig Tätigen mit Ausnahme der im Bereich Sport Tätigen zu einer Gruppe zusammengefasst und ebenfalls differenziert nach den genannten Aspekten (Geschlecht, Alter, Herkunft aus neuen/alten Ländern) analysiert.

Weiterhin wurden die Gesamtgruppe und die beiden Gruppen der freiwillig Tätigen im Sport und in anderen Bereichen anhand der im Fragebogenabschnitt eins erfassten Daten zu Demografie, Haushaltszusammensetzung, Netzwerken, Politikinteresse und Kirchenbindung beschrieben. Hier wurde allerdings auf Vollständigkeit der Darstellung verzichtet, da die Fragen für den Zweck dieser Sonderauswertung teilweise zu sehr ins Detail gingen (etwa die zahlreichen Fragen zu pflegebedürftigen Personen in den Haushalten).

4. Zusammensetzungen der Gesamtstichprobe und der nach Art der freiwilligen Tätigkeit zusammengesetzten Teilgruppen

4.1 Zusammensetzung der Gesamtstichprobe

Wie im Methodenteil beschrieben, sind die Gesamtgruppen der jeweils 15000 Befragten aus den Jahren 2004 und 1999 als repräsentative Zufallsstichproben der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland mit den genannten Einschränkungen angelegt (kleine Bundesländer und damit auch die neuen Länder insgesamt sind anteilmäßig überrepräsentiert, berücksichtigt wird nur die deutsch sprechende Telefonbevölkerung in Wohnhaushalten).

4.1.1 Demografische Zusammensetzung

2004 sind 55,7 Prozent der Befragten weiblich (1999 56 Prozent) und 44,3 Prozent männlich (1999 44 Prozent).

Für die Auswertung wurden die befragten Personen in vier Altersgruppen eingeteilt, deren prozentuale Verteilung in Abbildung 7 dargestellt ist.

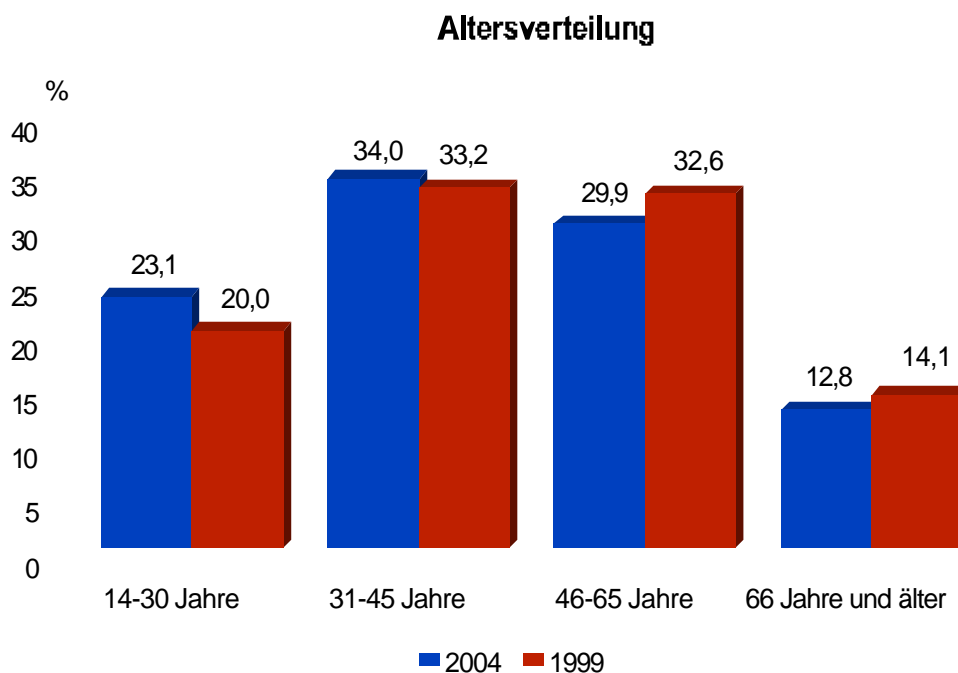


Abbildung 7: Altersverteilung, 1999 und 2004

61 Prozent der Interviewten wohnen 2004 in den alten Bundesländern (1999 64 Prozent), 39 Prozent der Befragten leben in den neuen Bundesländern und Berlin³ (1999 36 Prozent). Die Aufteilung auf die einzelnen Bundesländer zeigt Abbildung 8.

Die neuen Bundesländer sowie Berlin, Hamburg und Rheinland-Pfalz sind anteilmäßig überrepräsentiert. Aufgrund dieser Überrepräsentation der kleineren Länder sind auch die neuen Bundesländer insgesamt überrepräsentiert.

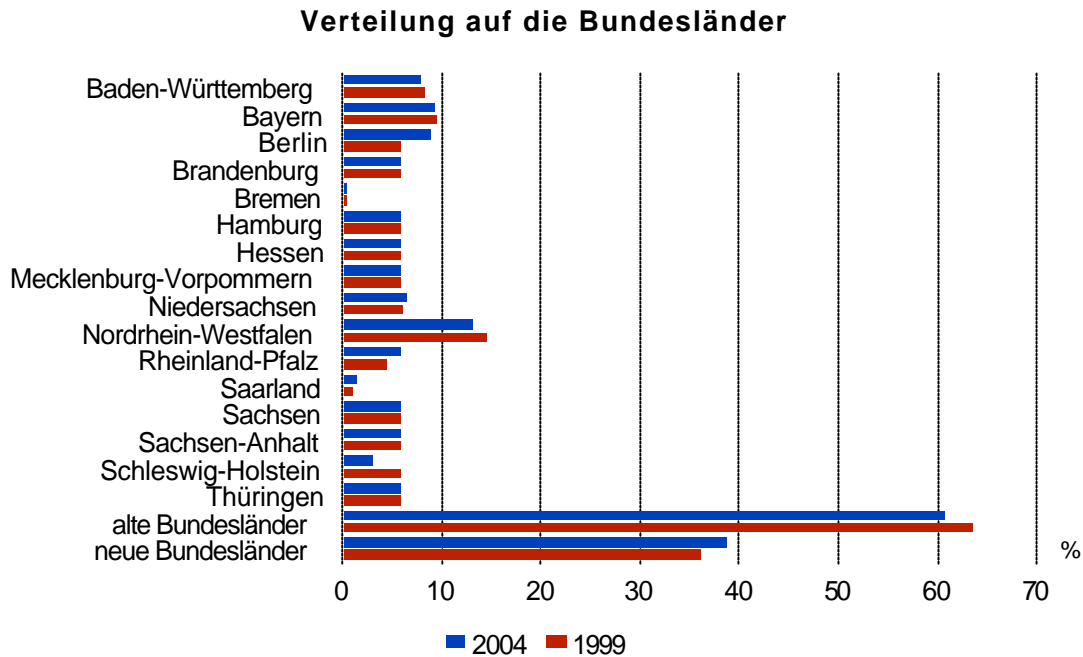


Abbildung 8: Verteilung der Befragten nach Bundesländern, 1999 und 2004

52,1 Prozent der Interviewten sind 2004 erwerbstätig (1999 52 Prozent), 7,3 Prozent sind arbeitslos (1999 5,7 Prozent). 5,2 Prozent der Befragten sind Schüler (1999 vier Prozent) und 6,9 Prozent absolvieren eine betriebliche oder eine Hochschulausbildung (1999 4,9 Prozent). Der Anteil der Hausfrauen/-männer beträgt 2004 6,3 Prozent (1999 7,7 Prozent), der Anteil der Rentner liegt bei 19,2 Prozent (1999 22,9 Prozent).

³ Berlin wird in dieser Auswertung den neuen Bundesländern zugeordnet.

4.1.2 Haushaltszusammensetzung

Die Haushaltsgrößen verteilen sich in der Gesamtstichprobe wie folgt (vgl. Abbildung 9):

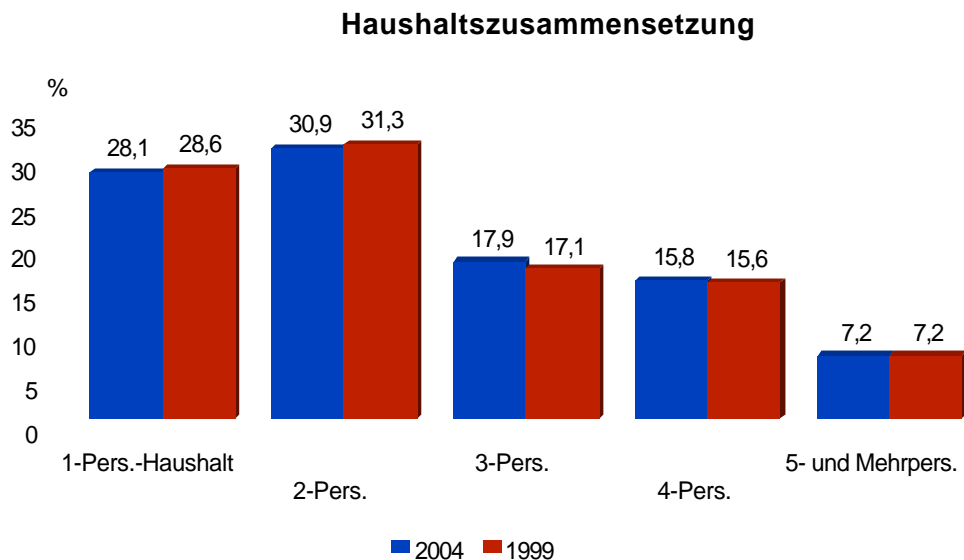


Abbildung 9: Haushaltszusammensetzung, 1999 und 2004

2004 leben 52,8 Prozent mit einem Partner zusammen (1999 55,6 Prozent), 33,1 Prozent leben mit einem oder mehreren Kindern (1999 32,5 Prozent), 12,3 Prozent mit Vater und/oder Mutter (1999 elf Prozent).

4.1.3 Netzwerke, Konfession, Kirchenbindung, politisches Interesse

Der Freundeskreis ist nach Angaben der Interviewten im Jahr 2004 bei 23,4 Prozent der Befragten groß (1999 27,8 Prozent), 45,6 Prozent geben an, einen mittelgroßen Freundeskreis zu haben (1999 43,6 Prozent) und 30,9 Prozent sagen, ihr Freundeskreis sei eher klein (1999 28,5 Prozent).

22,4 Prozent der Interviewten sind 2004 katholisch (1999 22,6 Prozent), 29,5 Prozent sind evangelisch (1999 31,9 Prozent), 2,7 Prozent gehören sonstigen Konfessionen an (1999 zwei Prozent), und 45,3 Prozent (1999 42 Prozent) sind ohne Konfession. Der hohe Anteil der Konfessionslosen ist unter anderem durch die anteilmäßige Überrepräsentation der neuen Länder bedingt. Die Bindung an die Kirche ist 2004 bei 9,9 Prozent stark (1999 10,1 Prozent), bei 22,2 Prozent mittelstark (1999 24,1 Prozent) und bei 22,5 Prozent gering (1999 23,2 Prozent).

44 Prozent der Befragten geben 2004 an, ein starkes Interesse an Politik zu haben (1999 42 Prozent), 43,6 Prozent zeigen ein mittleres politisches Interesse (1999 45,5 Prozent), und bei 12,3 Prozent der Interviewten ist das Interesse gering (1999 12,4 Prozent).

4.2 Gruppenzusammensetzungen bei den freiwillig Tätigen im Sport, den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen sowie den in keinem Bereich freiwillig Tätigen

4.2.1 Demographische Zusammensetzung

4.2.1.1 Geschlecht

Der Anteil der männlichen freiwillig Tätigen im Sport ist im Jahr 2004 mit 59,7 Prozent deutlich höher als der Anteil der weiblichen freiwillig Tätigen (40,3 Prozent). 1999 war die Differenz allerdings noch deutlich größer (65,5 Prozent bei den Männern gegenüber 34,5 Prozent bei den Frauen), so dass es 2004 zu einer Annäherung der Geschlechter gekommen ist.

Bei den freiwillig Tätigen im Nichtsportbereich ist der Anteil der Frauen mit 56,2 Prozent in 2004 deutlich höher als der Anteil der Männer.

Auch bei der Gruppe der in keinem Bereich freiwillig Tätigen ist der Anteil der Frauen 2004 mit 57,6 Prozent deutlich höher als der Anteil der Männer (vgl. Abbildung 10). Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Frauenanteil auch in der bevölkerungsrepräsentativen Gesamtstichprobe bei etwa 55,7 Prozent liegt.

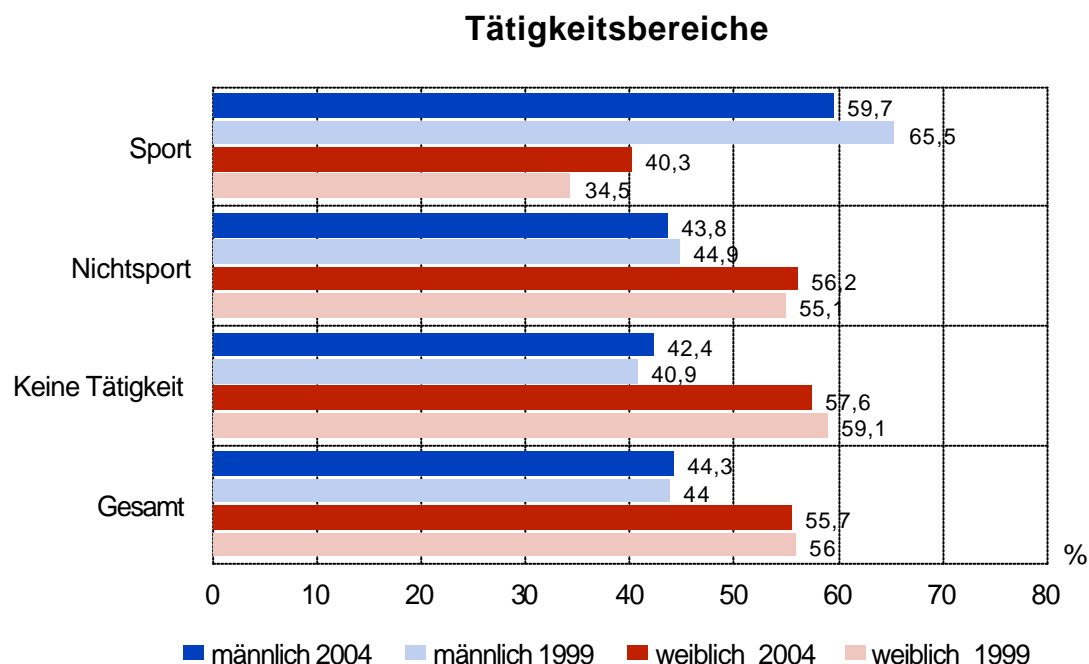


Abbildung 10: Tätigkeitsbereiche, differenziert nach Geschlecht, 1999 und 2004

4.2.1.2 Alter

Bei den freiwillig Tätigen im Sport ist der Anteil der 14-30jährigen und der 31-45jährigen höher als in der bevölkerungsrepräsentativen Gesamtstichprobe, der Anteil der 46-65jährigen ist dagegen niedriger und der Anteil der über 65jährigen sogar deutlich niedriger als in der Gesamtbevölkerung.

Bei den in anderen Bereichen freiwillig Tätigen (Nichtsport) liegt der Anteil der 14-30jährigen sowie der über 65jährigen unter dem Bevölkerungsdurchschnitt, der Anteil der 31-65jährigen liegt entsprechend darüber.

Bei den in keinem Bereich freiwillig Tätigen sind die Abweichungen vom Bevölkerungsdurchschnitt in keiner Altersgruppe größer als 2,5 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 11: Altersverteilung, Angaben in Prozent).

Tabelle 11: Altersverteilung, Angaben in Prozent

Alter	Sport		Nichtsport		Keine Tätigkeit		Gesamtbevölkerung	
	2004	1999	2004	1999	2004	1999	2004	1999
14-30 Jahre	26,6	27,4	20,6	17,7	23,7	20,1	23,1	20
31-45 Jahre	37,6	35,6	36,3	36,4	32,5	31,5	34,1	33,2
46-65 Jahre	28,7	31,0	32,5	35,5	29,3	31,8	30	32,6
66 Jahre und älter	7,2	6,0	10,6	10,4	14,5	16,5	12,8	14,1

4.2.1.3 Alte und neue Bundesländer

Bei freiwillig Tätigen im Sport und im Nichtsportbereich ist der Anteil von Personen aus den alten Ländern höher als in der Gesamtstichprobe (vgl. Tabelle 12: Tätigkeitsbereiche, differenziert nach alten und neuen Bundesländern, 1999 und 2004 (Angaben in Prozent)).

Tabelle 12: Tätigkeitsbereiche, differenziert nach alten und neuen Bundesländern, 1999 und 2004 (Angaben in Prozent)

Tätigkeitsbereich	Alte Länder		Neue Länder	
	2004	1999	2004	1999
Sport	66,4	71,4	33,6	28,6
Nichtsport	63,9	68,4	36,1	31,6
Keine Tätigkeit	58,7	60,9	41,3	39,1
Gesamtbevölkerung	61	63,8	39	36,2

4.2.1.4 Erwerbstätigkeit

61 Prozent der freiwillig Tätigen im Sport sind 2004 erwerbstätig (1999 64,1 Prozent) und 4,6 Prozent sind arbeitslos (1999 3,4 Prozent). 13,8 Prozent sind Schüler oder absolvieren eine betriebliche oder eine Hochschulausbildung (1999 12,2 Prozent). Der Anteil der Hausfrauen/-männer beträgt 2004 5,3 Prozent (1999 5,4 Prozent), der Anteil der Rentner liegt bei 13 Prozent (1999 12,2 Prozent).

Im Nichtsportbereich sind 54,8 Prozent (1999 56,1 Prozent) der freiwillig Tätigen erwerbstätig und 6,1 Prozent arbeitslos (1999 4,2 Prozent). 12,4 Prozent der Befragten sind Schüler oder absolvieren eine betriebliche oder eine Hochschulausbildung (1999 8,7 Prozent). Der Anteil der Hausfrauen/-männer beträgt 7,1 Prozent (1999 9,4 Prozent), der Anteil der Rentner liegt bei 16,7 Prozent (1999 18,7 Prozent).

Somit ist der Anteil der Erwerbstätigen im Sportbereich deutlich höher als im Nichtsportbereich, wohingegen im Nichtsportbereich der Anteil der Arbeitslosen, der Hausfrauen und Rentner höher ist.

Gegenüber 1999 ist der Anteil der Erwerbstätigen im Sportbereich um etwa zwei Prozentpunkte zurückgegangen.

Im Nichtsportbereich ist der Anteil der Schüler und Auszubildenden um fast vier Prozentpunkte gestiegen. Auch bei den Arbeitslosen gab es hier einen Zuwachs. Bei den Erwerbstätigen, Hausfrauen und Rentnern gab es dagegen leichte Rückgänge gegenüber 1999.

Die in keinem Bereich Tätigen weisen mit 49,9 Prozent einen deutlich geringeren Anteil von Erwerbstätigen auf als die im Sport- oder Nichtsportbereich freiwillig Tätigen. Dafür ist bei den in keinem Bereich Tätigen der Anteil der Arbeitslosen (8,3 Prozent) und der Rentner (21,2 Prozent) am höchsten. Während in dieser Gruppe der Anteil der Arbeitslosen gegenüber 1999 um etwa zwei Prozentpunkte angestiegen ist, ist der Anteil der Rentner um etwa vier Prozentpunkte gesunken.

4.2.2 Haushaltszusammensetzung

2004 ist der Anteil der Singlehaushalte bei den in keinem Bereich Tätigen mit 30,6 Prozent deutlich höher als bei den freiwillig Tätigen, am geringsten ist dieser Anteil mit etwa 17 Prozent bei den in beiden Bereichen (Sport und Nichtsport) freiwillig Tätigen (vgl. Tabelle 13: Verteilung nach Haushalten, Angaben in Prozent).

Tabelle 13: Verteilung nach Haushalten, Angaben in Prozent

Haushaltsgröße	Sport		Nichtsport		Beide Bereiche		Keine Tätigkeit	
	2004	1999	2004	1999	2004	1999	2004	1999
Einpersonenhaushalt	24,4	23,0	24,2	24,2	17,2	18,6	30,6	31,1
Zweipersonenhaushalt	32,0	29,9	28,8	28,9	26,4	25,9	31,9	32,6
Dreipersonenhaushalt	17,4	17,9	18,0	17,2	19,5	17,3	17,8	17,0
Vierpersonenhaushalt	19,0	21,3	19,0	18,9	25,0	26,8	13,7	13,4
Fünf- oder Mehrpersonenhaushalt	7,2	7,8	10,0	10,6	11,7	11,4	5,9	5,9

Von den freiwillig Tätigen im Bereich Sport leben 2004 56 Prozent mit einem Partner zusammen (1999 57,8 Prozent), 30,9 Prozent der Befragten leben mit einem oder mehreren Kindern (1999 33,4 Prozent) und 15,6 Prozent mit Vater und/oder Mutter (1999 16,1 Prozent).

Im Nichtsportbereich leben 56,8 Prozent mit einem Partner zusammen (1999 60,3 Prozent), 39,5 Prozent leben mit einem oder mehreren Kindern (1999 38,9 Prozent) und 11,6 Prozent (1999 11,2 Prozent) mit Vater und/oder Mutter.

Der Anteil von freiwillig Tätigen mit Kindern ist also im Nichtsportbereich mit etwa neun Prozentpunkten wesentlich höher als im Sportbereich. Während der Anteil dieser Gruppe im Nichtsportbereich gegenüber 1999 relativ konstant geblieben ist, hat er sich im Sportbereich um etwa drei Prozentpunkte verringert.

Bei den in keinem Bereich Tätigen ist der Anteil derjenigen, die mit einem Partner (50,4 Prozent in 2004 und 53,3 Prozent in 1999) oder mit Kindern (30,2 Prozent in 2004 und 29,6 Prozent in 1999) zusammenleben, geringer als bei den freiwillig Tätigen im Sport- oder Nichtsportbereich.

4.2.3 Netzwerke, Konfession, Kirchenbindung, politisches Interesse

4.2.3.1 Soziale Netzwerke

38,5 Prozent der freiwillig Tätigen im Sport haben 2004 nach eigenen Angaben einen großen Freundeskreis (1999 38,3 Prozent), 44,4 Prozent bezeichnen ihren Freundeskreis als mittelgroß (1999 44,6 Prozent) und bei 17 Prozent ist der Freundeskreis eher klein (1999 16,9 Prozent).

Bei den freiwillig Tätigen im Nichtsportbereich ist der Freundeskreis nach Angaben der Interviewten bei 30,4 Prozent groß (1999 36,2 Prozent), 46,9 Prozent haben einen mittelgroßen Freundeskreis (1999 44,3 Prozent) und bei 22,7 Prozent ist er eher klein (1999 19,3 Prozent).

Bei den freiwillig Tätigen im Nichtsportbereich gibt es gegenüber 1999 eine starke Abnahme des Anteils der Personen, die angeben, dass sie einen großen Freundeskreis haben.

Von den in keinem Bereich freiwillig Tätigen geben 2004 18,1 Prozent einen großen Freundeskreis an (1999 23,1 Prozent), 45,5 Prozent haben einen mittelgroßen Freundeskreis (1999 43,5 Prozent) und bei 36,2 Prozent ist er eher klein (1999 33,3 Prozent).

Somit haben freiwillig Tätige im Sportbereich häufiger einen großen Freundeskreis als freiwillig Tätige im Nichtsportbereich, und bei den in keinem Bereich freiwillig Tätigen ist der Anteil der Personen mit einem großen Freundeskreis mit deutlichem Abstand am geringsten.

Umgekehrt haben die in keinem Bereich freiwillig Tätigen am häufigsten und die im Sport freiwillig Tätigen am seltensten einen eher kleinen Freundeskreis.

Im TNS-Infratest-Bericht „Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004“ (Gensicke, 2005) sind die „Größe des Freundeskreises“ und die „Kirchenbindung“ als die bedeutsamsten Hintergrundfaktoren für freiwilliges Engagement genannt worden. Der statistische Zusammenhang mit freiwilligem Tätigsein war bei jedem dieser Faktoren größer als bei irgendeinem demographischen Faktor. Es lässt sich hier jedoch gerade bezüglich der Größe des Freundeskreises plausibel argumentieren, dass freiwilliges Tätigsein auch zu einer Vergrößerung des Freundeskreises führen kann, dass ein großer Freundeskreis also sowohl Ursache als auch Folge von freiwilligem Engagement sein kann.

4.2.3.2 Konfession

Von den freiwillig Tätigen im Sportbereich sind 23,6 Prozent katholisch (1999 25,2 Prozent), 30,4 Prozent sind evangelisch (1999 32,5 Prozent) und 1,2 Prozent gehören sonstigen Konfessionen an (1999 0,5 Prozent). Die Bindung an die Kirche

ist in dieser Gruppe bei 5,2 Prozent stark (1999 3,6 Prozent), bei 25,4 Prozent mittel (1999 27,9 Prozent) und bei 24,3 Prozent gering (1999 27,9 Prozent).

Im Nichtsportbereich sind 27,7 Prozent der freiwillig Tätigen katholisch (1999 27,3 Prozent), 34,7 Prozent sind evangelisch (1999 35,3 Prozent) und drei Prozent gehören sonstigen Konfessionen an (1999 drei Prozent). 19,7 Prozent der Befragten haben eine starke Bindung an die Kirche (1999 20,7 Prozent), bei 25,8 Prozent ist die Bindung mittelstark (1999 27,1 Prozent) und 19,7 Prozent haben eine geringe Bindung (1999 19,4 Prozent).

19,9 Prozent der in keinem Bereich Tätigen sind 2004 katholisch (1999 38,6 Prozent), 27 Prozent sind evangelisch (1999 57,9 Prozent), 2,8 Prozent gehören sonstigen Konfessionen an (1999 3,4 Prozent). Die Kirchenbindung ist bei 6,4 Prozent stark ausgeprägt (1999 13,4 Prozent), 20 Prozent haben eine mittlere Bindung an die Kirche (1999 41,5 Prozent) und bei 23,2 Prozent ist die Bindung gering (1999 45,1 Prozent).

Somit ist der Anteil der Konfessionslosen bei den Tätigen im Sport deutlich höher als im Nichtsport. Während bei den Tätigen im Nichtsport 1999 und 2004 etwa 20 Prozent eine starke Kirchenbindung angaben, lag der Anteil bei den Tätigen im Sport 2004 bei nur 5,2 Prozent und 1999 sogar nur bei 3,6 Prozent.

Noch deutlich höher als bei den freiwillig Tätigen im Sport ist der Anteil der Konfessionslosen bei den in keinem Bereich freiwillig Tätigen. Dennoch ist bei dieser Gruppe der Anteil der Personen mit starker Kirchenbindung noch etwas höher als bei den im Sport freiwillig Tätigen. Die Hypothese, dass die „Kirchenbindung“ ein entscheidender Hintergrundfaktor des freiwilligen Tätigseins ist, muss somit für den Sportbereich verworfen werden.

4.2.3.3 Politisches Interesse

Starkes Interesse an Politik geben 2004 46,4 Prozent der im Sport freiwillig Tätigen an (1999 42,7 Prozent), 44,4 Prozent haben ein mittelstarkes Interesse (1999 48,5 Prozent) und bei 9,1 Prozent ist das Interesse gering (1999 8,5 Prozent).

Von den im Nichtsportbereich Tätigen zeigen 54,2 Prozent ein starkes Interesse an Politik (1999 52,7 Prozent), 39,1 Prozent haben ein mittelstarkes Interesse (1999 40,4 Prozent) und bei 6,7 Prozent ist das politische Interesse gering (1999 6,8 Prozent).

Das Interesse an Politik ist in der Gruppe der in keinem Bereich Tätigen bei 39,1 Prozent stark ausgeprägt (1999 37,7 Prozent), 45,7 Prozent haben ein mittleres Interesse (1999 47,3 Prozent) und bei 15 Prozent ist das Interesse gering (1999 15 Prozent).

Starkes politisches Interesse ist demnach bei den im Bereich Sport freiwillig Tätigen zwar einerseits deutlich weniger häufig als bei den in anderen Bereichen freiwillig Tätigen, andererseits aber deutlich häufiger als bei den in keinem Bereich freiwillig Tätigen.

5. Vergleich von freiwillig Tätigen im Sportbereich mit freiwillig Tätigen in anderen Bereichen hinsichtlich einzelner Tätigkeitsaspekte

5.1 Äußere Bedingungen der freiwilligen Tätigkeit

5.1.1 Organisatorischer Rahmen

Die Art der Organisation, in der jemand freiwillig tätig ist, ist weit mehr als nur ein „Rahmen“, sie ist Träger einer Kultur, die Normen und Werte an die Mitglieder vermittelt.

92,6 Prozent der freiwillig Tätigen im Sportbereich sind in Vereinen und Verbänden tätig, nur 4,6 Prozent in Initiativen/Projekten und sonstigen selbstorganisierten Gruppen, wobei es gegenüber 1999 allerdings eine leichte Verschiebung zugunsten der letzteren gegeben hat.

Bei den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen spielen neben Vereinen und Verbänden staatliche und kommunale Einrichtungen, Kirchen sowie selbstorganisierte Gruppen eine bedeutende Rolle (vgl. Tabelle 14).

(B1-3) In welchem organisatorischen Rahmen üben Sie ihre Tätigkeit aus?

Tabelle 14: organisatorischer Rahmen gesamt, Angaben in Prozent

Organisatorischer Rahmen	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Verein	90,4	91,2	35,2	33,7
Verband	2,2	4,2	7,6	8,4
Kirche	0,4	0	17,1	16,8
Partei	0	0,1	2,3	3,9
Gewerkschaft	0	0	2,1	2,5
Selbsthilfegruppe	0,2	0,2	1,7	2,2
Initiative/Projekt	1,1	0,2	5,5	4,5
Sonstige selbstorganisierte Gruppe	3,5	2,5	6,7	7,7
Staatliche/Kommunale Einrichtung	0,5	0,3	14,7	14,0
Private Einrichtung	1,3	0,7	2,9	2,9
Sonstige	0,5	0,5	4,2	3,3

5.1.2 Zeitliche Rahmenbedingungen

Die immer zahlreicheren Anbieter der Freizeit- und Unterhaltungsbranche konkurrieren um die freie Zeit der Menschen, die zumindest subjektiv immer knapper wird. Und so jagen viele Menschen in ihrer Freizeit von Termin zu Termin, um möglichst viele attraktive Angebote wahrnehmen zu können. Nicht wenige sind bereit, dafür beträchtliche Summen zu zahlen. Zu einer solchen konsumorientierten Mentalität gesellt sich oft der Wunsch nach zeitlicher Flexibilität. Diese kann auf der einen Seite die persönliche Freiheit vermehren und den subjektiven Nutzen der

Freizeit maximieren, sie kann auf der anderen Seite auch zu einem Mangel an tieferen (und zeitaufwendigeren) Beziehungen zu Personen oder zu Tätigkeiten führen und damit möglicherweise zu einem Verlust von Sinnhaftigkeit und Geborgenheit. Die Ergebnisse des Freiwilligensurveys zeigen auf, dass zeitintensive Bindungen an die freiwillige Tätigkeit im Sport wie im Nichtsportbereich (mit einem Aufwand von über fünf Stunden pro Woche) im Jahr 2004 gegenüber 1999 deutlich zurückgegangen sind.

5.1.2.1 Zeitlicher Aufwand für die Tätigkeit

Ein bedeutendes Ergebnis dieser Studie ist, dass der Anteil der freiwillig Tätigen, die mehr als fünf Stunden pro Woche für ihre Tätigkeit aufwenden, im Jahr 2004 gegenüber 1999 deutlich zurückgegangen ist (22,2 Prozent gegenüber 31 Prozent bei den freiwillig Tätigen im Bereich Sport und 20,7 Prozent gegenüber 29,4 Prozent bei den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen) (vgl. Abbildung 11).

(A6) Wie viel Zeit wenden sie für Ihr gesamtes Engagement (evtl. mehrere freiwillige Tätigkeiten) im Sport pro Woche auf?

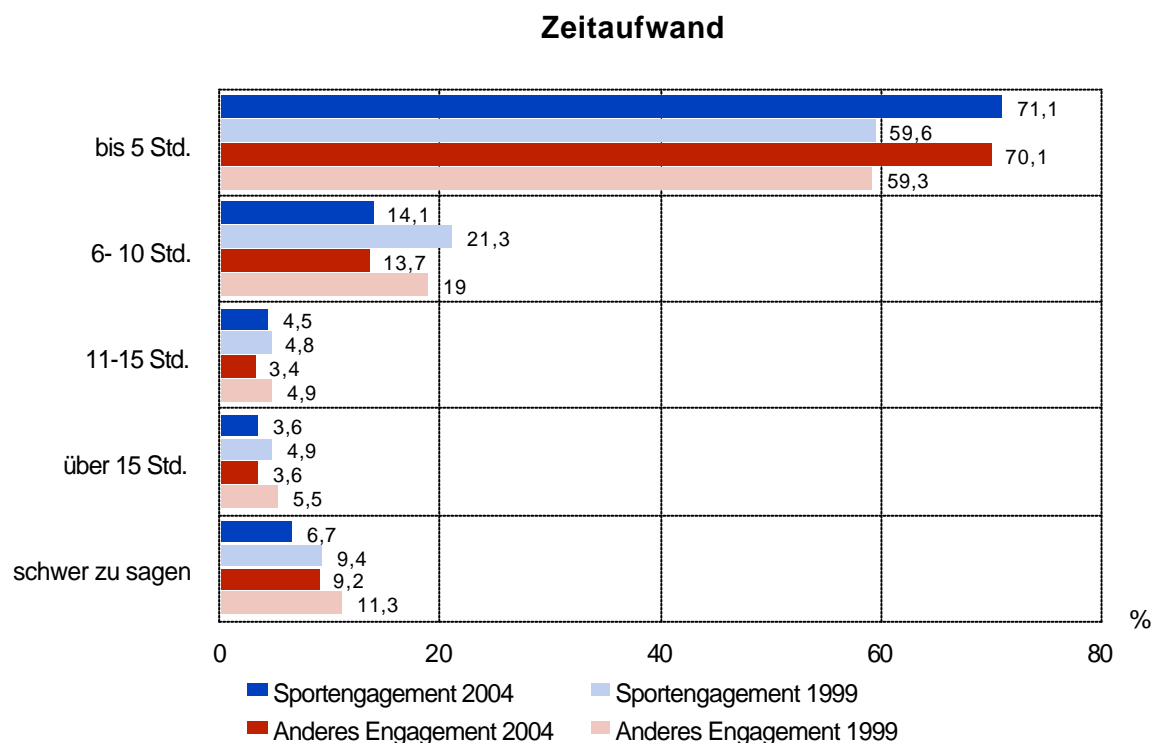


Abbildung 11: zeitlicher Aufwand, Gesamtüberblick 1999 und 2004

5.1.2.1.1 Zeitlicher Aufwand, differenziert nach Geschlecht

Der Anteil der freiwillig Tätigen im Sport, die mehr als 5 Stunden pro Woche für ihre Tätigkeit aufwenden, ist bei Männern sowohl 1999 als auch 2004 deutlich höher als bei Frauen (27,1 Prozent gegenüber 14,8 Prozent in 2004 und 35,6 Prozent gegenüber 22 Prozent in 1999).

Bei den freiwillig Tätigen im Sport, die mit über 15 Stunden sehr viel Zeit für ihre Tätigkeit aufwenden, gab es jedoch eine interessante Entwicklung. Hier ging der Anteil bei den Männern von 6,2 Prozent auf 3,7 Prozent deutlich zurück, während der Anteil bei den Frauen von 2,3 Prozent auf 3,5 Prozent anstieg, so dass es zu einer Angleichung der Geschlechter bei sehr zeitintensiver freiwilliger Tätigkeit kam.

Bei den freiwillig Tätigen im Nichtsportbereich, die mehr als fünf Stunden pro Woche für ihre Tätigkeit aufwenden, war der Geschlechterunterschied 1999 noch sehr stark ausgeprägt (36,2 Prozent gegenüber 23,7 Prozent). In 2004 war dieser Unterschied immer noch ausgeprägt, jedoch deutlich verringert (24,5 Prozent gegenüber 17,8 Prozent), vor allem weil der Rückgang des Anteils bei den Frauen, die zwischen sechs und zehn Stunden pro Woche aufwendeten, nicht so stark war wie bei den Männern (vgl. Tabelle 15 und Tabelle 16).

(A6) Wie viel Zeit wenden sie für Ihr gesamtes Engagement (evtl. mehrere freiwillige Tätigkeiten) im Sport pro Woche auf?

Tabelle 15: Zeit für Engagement männlich, Angaben in Prozent

Zeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
bis 5 Stunden	68,3	56,2	68,6	56,2
6-10 Stunden	17,9	23,9	15,4	23,2
11-15 Stunden	5,5	5,5	4,2	5,6
über 15 Stunden	3,7	6,2	4,9	7,4
schwer zu sagen	4,5	8,1	6,9	7,6

Tabelle 16: Zeit für Engagement weiblich, Angaben in Prozent

Zeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
bis 5 Stunden	57,3	66,1	71,2	61,9
6-10 Stunden	8,4	16,4	12,3	15,5
11-15 Stunden	2,9	3,3	2,8	4,3
über 15 Stunden	3,5	2,3	2,7	3,9
schwer zu sagen	9,9	11,8	11,0	14,4

5.1.2.1.2 Zeitlicher Aufwand, differenziert nach Alter

Bei den Altersgruppen fällt bei den über 65jährigen freiwillig Tätigen im Sport der besonders starke Rückgang von denjenigen auf, die mehr als fünf Stunden pro Woche für ihre Tätigkeit aufwenden (24,7 Prozent in 2004 gegenüber 37,8 Prozent in 1999).

Hierzu trägt in starkem Maß der enorme Rückgang derjenigen bei, die mit über 15 Stunden pro Woche sehr viel Zeit für ihre Tätigkeit aufwenden (3,3 Prozent in 2004 gegenüber 11,3 Prozent in 1999).

Bei den freiwillig Tätigen im Nichtsportbereich, die mehr als fünf Stunden pro Woche für ihre Tätigkeit aufwenden, gibt es bei den über 65jährigen entgegen der allgemeinen Tendenz gegenüber dem Jahr 1999 überhaupt keinen Rückgang (29 Prozent in 2004 gegenüber 28,8 Prozent in 1999).

Freiwillige Tätigkeit im Sport scheint hiernach als „Lebensaufgabe im Alter“ sehr deutlich an Attraktivität verloren zu haben. Bei Betrachtung der Gruppe der über 65jährigen wird auch deutlich, dass der Rückgang des Zeitaufwands für das freiwillige Engagement nicht einfach durch eine allgemeine Verringerung der objektiven freien Zeit zu erklären ist (vgl. Tabelle 17 bis Tabelle 20).

(A6) Wie viel Zeit wenden sie für Ihr gesamtes Engagement (evtl. mehrere freiwillige Tätigkeiten) im Sport pro Woche auf?

Tabelle 17: Zeit für Engagement 14-30 Jahre, Angaben in Prozent

Zeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
bis 5 Stunden	66,4	58,8	69,2	59,5
6-10 Stunden	15,9	22,9	16,7	20,4
11-15 Stunden	4,4	5,8	3,5	4,5
über 15 Stunden	3,5	3,8	3,5	4,5
schwer zu sagen	9,7	8,8	7,1	11,0

Tabelle 18: Zeit für Engagement 31-45 Jahre, Angaben in Prozent

Zeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
bis 5 Stunden	75,6	61,5	74,4	62,8
6-10 Stunden	13,8	21,3	11,1	17,5
11-15 Stunden	4,1	4,1	2,1	4,2
über 15 Stunden	1,6	5,4	2,3	4,0
schwer zu sagen	5,0	7,6	10,1	11,5

Tabelle 19: Zeit für Engagement 46-65 Jahre, Angaben in Prozent

Zeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
bis 5 Stunden	72,0	62,6	69,4	56,2
6-10 Stunden	12,8	19,8	14,1	20,9
11-15 Stunden	4,5	4,4	3,6	6,4
über 15 Stunden	6,6	4,0	4,4	6,0
schwer zu sagen	4,1	9,2	8,5	10,5

Tabelle 20: Zeit für Engagement 66 Jahre und älter, Angaben in Prozent

Zeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
bis 5 Stunden	60,7	37,7	58,8	57,6
6-10 Stunden	14,8	20,8	15,6	15,1
11-15 Stunden	6,6	5,7	7,1	3,0
über 15 Stunden	3,3	11,3	6,3	10,7
schwer zu sagen	14,8	24,5	12,1	13,6

5.1.2.1.3 Zeitlicher Aufwand, differenziert nach alten und neuen Bundesländern

Zwischen den alten und den neuen Bundesländern finden sich in Bezug auf den Zeitaufwand für die freiwillige Tätigkeit nur unbedeutende Unterschiede (vgl. Tabelle 21 und Tabelle 22).

(A6) Wie viel Zeit wenden sie für Ihr gesamtes Engagement (evtl. mehrere freiwillige Tätigkeiten) im Sport pro Woche auf?

Tabelle 21: Zeit für Engagement alte Länder, Angaben in Prozent

Zeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
bis 5 Stunden	70,4	59,2	69,9	59,0
6-10 Stunden	15,0	20,8	13,6	19,8
11-15 Stunden	4,1	5,2	3,1	5,1
über 15 Stunden	3,5	5,1	4,1	5,1
schwer zu sagen	6,9	9,7	9,2	11,0

Tabelle 22: Zeit für Engagement neue Länder, Angaben in Prozent

Zeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
bis 5 Stunden	72,5	60,6	70,4	60,0
6-10 Stunden	12,2	22,7	13,7	17,2
11-15 Stunden	5,2	3,6	3,9	4,4
über 15 Stunden	3,8	4,4	2,8	6,3
schwer zu sagen	6,3	8,8	9,2	12,1

5.1.2.2 Häufigkeit der Ausübung der Tätigkeit

Obwohl freiwillig Tätige im Sport hinsichtlich der reinen Arbeitszeit pro Woche nicht mehr Zeitaufwand betreiben als die freiwillig Tätigen in anderen Bereichen, ist der Prozentsatz derjenigen, die ihre Tätigkeit mehr als einmal pro Woche ausüben, im Sport deutlich höher als in anderen Bereichen (vgl. Tabelle 23). Dies führt nicht nur zu zusätzlichem Zeitaufwand, etwa durch die zusätzlichen Wege von zu Hause zum Ort der freiwilligen Tätigkeit, sondern auch zu verstärkten terminlichen Bindungen und Zwängen.

(B1-21) Wie häufig üben Sie Ihre (erste) freiwillige Tätigkeit aus oder müssen Zeit dafür aufwenden?

Tabelle 23: Häufigkeit der Tätigkeitsausübung gesamt, Angaben in Prozent

Häufigkeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Täglich	2,8	3,0	4,3	4,0
Mehrmals pro Woche	37,0	39,4	26,0	25,0
Einmal pro Woche	25,2	22,9	23,3	22,8
Mehrmals im Monat	16,2	15,7	23,5	25,1
Einmal im Monat	8,7	10,0	13,0	13,4
seltener	10,0	8,9	9,8	9,7

Männliche Sportengagierte üben ihre freiwillige Tätigkeit auch 2004 deutlich häufiger mehrmals pro Woche aus als weibliche Sportengagierte (40,9 Prozent bei den Männern gegenüber 31,3 Prozent bei den Frauen). Bei den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen ist die Differenz zwischen Männern und Frauen in dieser Hinsicht geringer (29,5 Prozent gegenüber 23,2 Prozent).

Von der Tendenz her ist der Anteil der freiwillig Tätigen im Sport, die mehrmals pro Woche tätig sind, bei den Männern gegenüber 1999 um etwa vier Prozentpunkte gesunken, bei den Frauen relativ konstant geblieben.

Bei den Altersgruppen ist das mehrmals wöchentliche Engagement besonders bei den 31-45jährigen im Sportbereich freiwillig Tätigen zurückgegangen (45,1 Prozent 1999 auf 35,7 Prozent in 2004)

Die Unterschiede zwischen alten und neuen Ländern sind gering.

5.1.2.3 Zeitpunkte der Tätigkeitsausübung

Die im Sport Engagierten üben ihre Tätigkeit besonders häufig am Wochenende und abends oder nachts aus. Obwohl es bei den freiwillig Tätigen im Sport gegenüber 1999 einen leichten Trend zur Vormittagsarbeit gibt, ist diese anteilmäßig immer noch sehr gering, auch im Vergleich zu den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen (vgl. Abbildung 12).

(B1-20) Gibt es bestimmte Zeiten, in den Sie Ihre Tätigkeit überwiegend ausüben? (Mehrfachnennungen möglich)

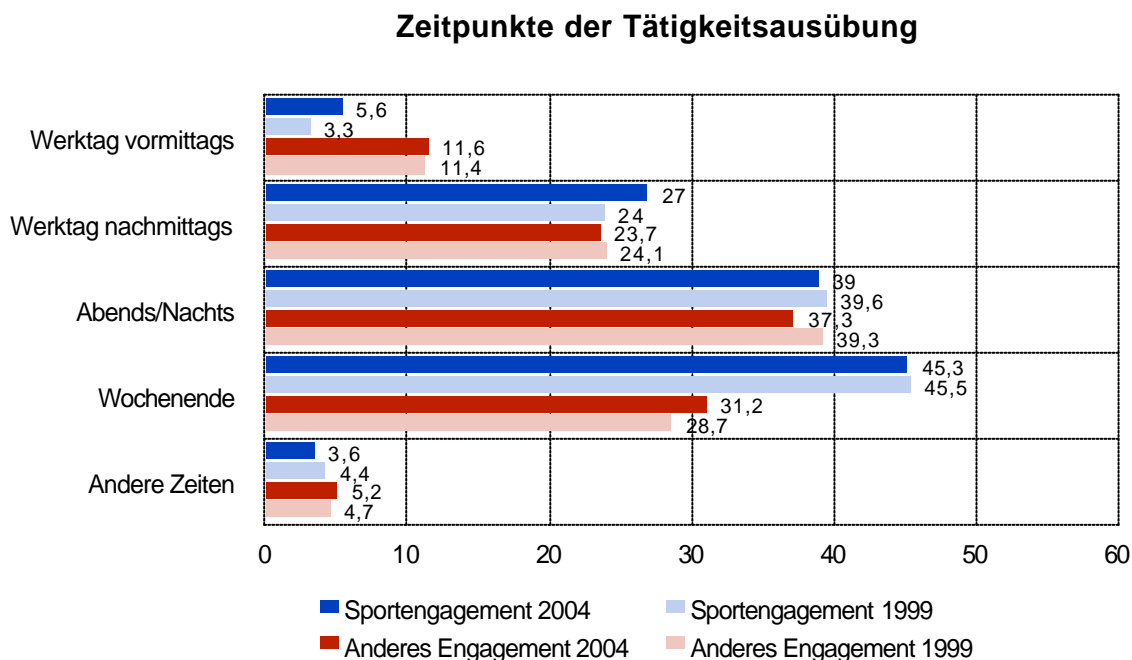


Abbildung 12: Zeitpunkte der Tätigkeitsausübung, Gesamtüberblick, 1999 und 2004

5.1.3 Zielgruppen der freiwilligen Tätigkeit

Eine Tätigkeit bringt oft den Umgang mit einem speziellen Personenkreis mit sich. Hieraus ergeben sich besondere Anforderungen an den Tätigen.

Freiwillig Tätige haben im Rahmen ihrer Tätigkeit besonders häufig mit Kindern und Jugendlichen zu tun. Im Sport ist dieser Anteil mit etwa 42,6 Prozent in 2004 (37,5% in 1999) höher als in anderen Bereichen (32,9% in 2004 zu 33,2% in 1999) (vgl. Abbildung 13).

(B1-1) Geht es bei Ihrer Tätigkeit speziell um einen der folgenden Personenkreise?

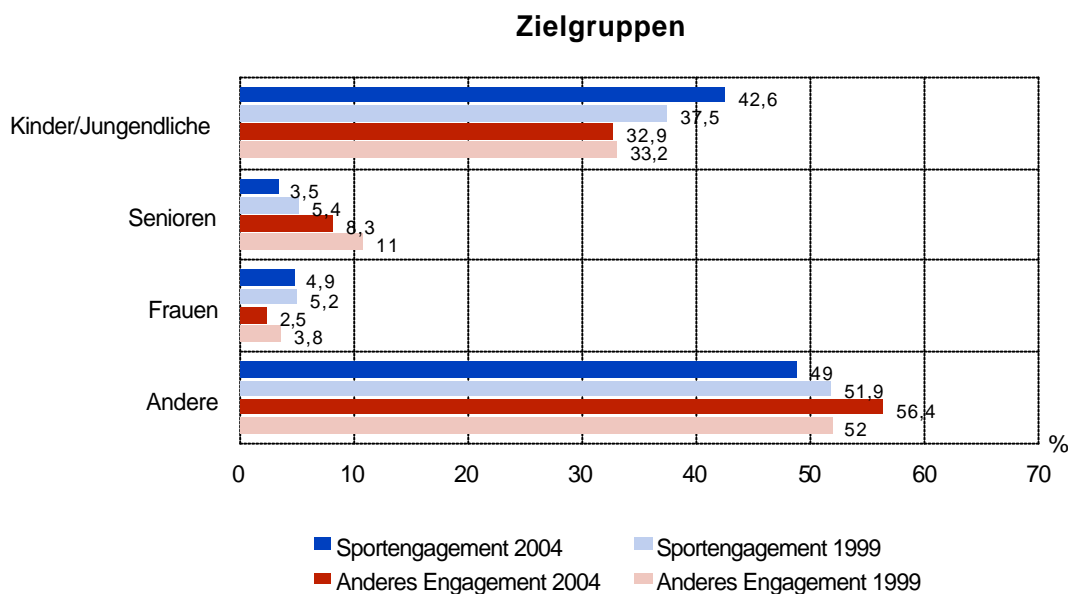


Abbildung 13: Zielgruppen der freiwilligen Tätigkeit, Gesamtüberblick, 1999 und 2004

5.1.3.1 Zielgruppen der freiwilligen Tätigkeit, differenziert nach Geschlecht und Alter

Die nach Geschlecht und Alter differenzierte Analyse zeigt, dass bei der Tätigkeit mit speziellen Gruppen von Jugendlichen, Senioren oder Frauen der freiwillig Tätige oft derselben Gruppe angehört wie die Gruppenmitglieder. Bei Senioren-, Frauen oder etwa Migrantengruppen ist dies zweifellos sinnvoll, da hierdurch der Zugang zu den Gruppenmitgliedern erleichtert wird. Jugendliche Leiter von Jugendgruppen könnten dagegen aufgrund mangelnder Führungs- und pädagogischer Kompetenzen überfordert sein.

Während Frauen auch häufig Senioren- und Frauengruppen übernehmen, beschränkt sich die Arbeit mit speziellen Gruppen bei Männern weitgehend auf die Kinder- und Jugendarbeit.

Im Bereich Sport arbeiten Frauen häufiger mit Frauen- als mit Seniorengruppen (11,3 Prozent gegenüber 5,2 Prozent in 2004). Bei Frauen, die in anderen Bereichen freiwillig tätig sind, zeigt sich ein umgekehrtes Bild (10,6 Prozent Senioren und 4,2 Prozent Frauen in 2004) (vgl. Tabelle 24 und Tabelle 25).

(B1-1) Geht es bei Ihrer Tätigkeit speziell um einen der folgenden Personenkreise?

Tabelle 24: spezieller Personenkreis männlich, Angaben in Prozent

Personenkreis	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Kinder/Jugendliche	45,4	38,6	54,4	26,1
Senioren	2,4	4,9	5,3	6,3
Frauen	0,6	1,2	0,2	0,6
Andere	51,7	55,3	69,1	67,1

Tabelle 25: spezieller Personenkreis weiblich, Angaben in Prozent

Personenkreis	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Kinder/Jugendliche	38,4	35,4	38,7	39,0
Senioren	5,2	6,3	10,6	14,8
Frauen	11,3	12,9	4,2	6,4
Andere	45,1	45,4	46,4	39,8

Bei der Gruppe der über 65jährigen betrifft die Arbeit mit speziellen Gruppen zum größten Teil Seniorengruppen, wobei es hier im Bereich Sport einen deutlichen Anstieg gegenüber 1999 gegeben hat (23 Prozent in 2004 und 18,9 Prozent in 1999 im Bereich Sport, 32,7 Prozent in 2004 und 33,3 Prozent in 1999 in anderen Bereichen) (vgl. Tabelle 26 bis Tabelle 29).

(B1-1) Geht es bei Ihrer Tätigkeit speziell um einen der folgenden Personenkreise?

Tabelle 26: spezieller Personenkreis 14-30 Jahre, Angaben in Prozent

Personenkreis	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Kinder/Jugendliche	61,5	52,7	49,7	51,9
Senioren	0	0,4	1,6	1,4
Frauen	3,1	1,7	0,9	3,1
Andere	35,4	45,2	47,8	47,9

Tabelle 27: spezieller Personenkreis 31-45 Jahre, Angaben in Prozent

Personenkreis	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Kinder/Jugendliche	43,8	38,1	42,4	45,1
Senioren	0	2,9	2,4	3,9
Frauen	3,1	7,4	1,9	3,1
Andere	53,1	51,6	53,3	47,9

Tabelle 28: spezieller Personenkreis 46-65 Jahre, Angaben in Prozent

Personenkreis	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Kinder/Jugendliche	29,9	28,3	19,6	19,1
Senioren	6,6	9,9	11,2	16,5
Frauen	9,4	5,9	3,8	16,5
Andere	54,1	55,9	65,4	58,8

Tabelle 29: spezieller Personenkreis Über 65 Jahre, Angaben in Prozent

Personenkreis	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Kinder/Jugendliche	14,8	13,2	8,2	7,7
Senioren	23,0	18,9	32,7	33,3
Frauen	3,3	5,7	3,2	3,9
Andere	59,0	62,3	55,9	55,1

5.1.3.2 Zielgruppen der freiwilligen Tätigkeit, differenziert nach alten und neuen Bundesländern

In den neuen Ländern ist die Arbeit mit Senioren und Frauen anteilmäßig etwas höher als in den alten Ländern (vgl. Tabelle 30 und Tabelle 31).

(B1-1) Geht es bei Ihrer Tätigkeit speziell um einen der folgenden Personenkreise?

Tabelle 30: spezieller Personenkreis alte Länder, Angaben in Prozent

Personenkreis	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Kinder/Jugendliche	42,9	38,8	32,6	31,6
Senioren	2,8	4,6	7,9	10,3
Frauen	4,4	4,6	2,8	4,2
Andere	49,8	52,0	56,7	53,9

Tabelle 31: spezieller Personenkreis neue Länder, Angaben in Prozent

Personenkreis	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Kinder/Jugendliche	41,8	34,4	33,3	36,6
Senioren	4,9	7,2	9,0	12,5
Frauen	5,9	6,8	1,9	2,9
Andere	47,4	51,6	55,8	48,1

5.1.4 Ämter und Führungspositionen

5.1.4.1 Ämter

Bei den freiwillig Tätigen im Sport ist die Tätigkeit bei 35,4 Prozent mit einem Amt verbunden, bei freiwillig Tätigen in anderen Bereichen liegt der Anteil bei 39,2 Prozent. Im Jahr 1999 lag der Anteil von Amtsinhabern im Sportbereich noch bei 39 Prozent, im Nichtsportbereich bei 41,9 Prozent.

Männer sind sowohl im Sportbereich als auch in anderen Bereichen deutlich häufiger Inhaber eines Amtes als Frauen, bei den freiwillig Tätigen im Sport ist diese Differenz mit 41,1 Prozent Anteil bei den Männern gegenüber 27,1 Prozent bei den Frauen noch deutlich größer als bei den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen (44,4 Prozent gegenüber 35,2 Prozent).

Bei den verschiedenen Altersgruppen wächst der Anteil der Amtsinhaber im Sportbereich stetig von einem niedrigen Wert von 18,1 Prozent bei den 14-30jährigen bis auf 55,7 Prozent bei den über 65jährigen. Bei den in anderen

Bereichen freiwillig Tätigen besetzen in der jüngsten Gruppe 27,4 Prozent ein Amt, und die über 65jährigen besetzen weniger häufig ein Amt als die 31-65jährigen.

Freiwillig Tätige aus den neuen Ländern besetzen etwas weniger häufig ein Amt als freiwillig Tätige aus den alten Ländern (vgl. Tabelle 32).

(B1-9) Handelt es sich bei ihrer Tätigkeit um ein Amt, in das man gewählt wird? – Antwort „Ja“

Tabelle 32: gewähltes Amt

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Gesamt	35,4	39,0	39,2	41,9
Männlich	41,1	43,4	44,4	47,6
Weiblich	27,1	30,8	35,2	37,4
14-30 Jahre	18,1	22,6	27,4	25,4
31-45 Jahre	35,7	36,6	43,3	45,6
46-65 Jahre	46,1	45,9	44,0	42,2
66 Jahre und älter	55,7	50,0	39,6	40,7
Alte Länder	36,3	40,4	39,2	41,1
Neue Länder	33,8	35,7	39,3	43,8

5.1.4.2 Leitungs- und Führungspositionen

Jeweils etwa 32 Prozent der freiwillig Tätigen im Sport und in anderen Bereichen geben an, eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion inne zu haben. Gegenüber 1999 gibt es hier eine Abnahme des Anteils zu verzeichnen, die im Sportbereich 6,5 Prozentpunkte und im Nichtsportbereich 4,3 Prozentpunkte beträgt.

In beiden Gruppen übernehmen Männer deutlich häufiger als Frauen Leitungs- und Vorstandsfunktionen (in 2004 38,2 Prozent Anteil bei den Männern gegenüber 24,7 Prozent bei den Frauen im Sport und 40,3 Prozent bei den Männern gegenüber 26,2 Prozent bei den Frauen in anderen Bereichen). In beiden Gruppen ist gegenüber 1999 keine Annäherung der Geschlechter zu beobachten.

Während 1999 noch eine „Altershierarchie“ mit wachsendem Anteil von Leitungsfunktionsträgern in Abhängigkeit vom Alter beim Sportengagement zu beobachten ist, kann man 2004 nicht mehr davon sprechen. Besonders auffällig ist die sehr starke Abnahme des Anteils von Leitungsfunktionsträgern bei den über 65jährigen von 36,1 Prozent in 2004 gegenüber 51,4 Prozent in 1999. Bei den Jüngeren (14-30 Jahre) fällt der mit 20,9 Prozent relativ geringe Anteil von Leitungsfunktionsträgern verglichen mit den in anderen Bereichen freiwillig Tätigen auf (28,8 Prozent). In der Gruppe der 46-65jährigen freiwillig Tätigen im Nichtsportbereich zeigt sich 2004 im Vergleich zu 1999 im Bereich der Leitungs- und Vorstandsfunktionen ein Anstieg von 20 Prozentpunkten.

Die Unterschiede zwischen neuen und alten Ländern sind gering (vgl. Tabelle 33).

(B1-10) Haben Sie eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion? – Antwort „Ja“

Tabelle 33: Leitungs- oder Vorstandsfunktion

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Gesamt	32,7	39,2	32,3	36,6
Männlich	38,2	44,2	40,3	43,4
Weiblich	24,7	29,7	26,2	31,0
14-30 Jahre	20,9	19,9	28,8	30,2
31-45 Jahre	34,1	37,3	32,1	35,1
46-65 Jahre	46,2	41,0	53,8	33,5
66 Jahre und älter	36,1	51,4	36,8	38,0
Alte Länder	32,9	39,7	33,2	37,2
Neue Länder	32,4	37,8	30,9	35,1

5.1.5 Stress oder Überforderung durch die Tätigkeit

12,9 Prozent der freiwillig Tätigen im Sportbereich geben an, sich manchmal überfordert zu fühlen, das sind 7,1 Prozentpunkte weniger als bei den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen. In beiden Gruppen hat sich der Anteil derjenigen, die sich manchmal überfordert fühlen, gegenüber 1999 deutlich verringert.

Bei den Sportengagierten fühlen sich Männer häufiger als Frauen überfordert, bei den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen ist es umgekehrt. 1999 fühlten sich bei den Sportengagierten noch die Frauen häufiger überfordert, gerade bei den Frauen ist aber der Prozentsatz der subjektiv Überforderten stark zurückgegangen.

Bei beiden Gruppen (Sport und Nichtsport) fühlen sich die Jüngsten am häufigsten überfordert und die Ältesten am seltensten.

Die freiwillig Tätigen in den neuen Ländern fühlen sich anteilmäßig etwas häufiger überfordert als in den alten Ländern (vgl. Tabelle 34).

(B1-13) Wie kommen Sie insgesamt mit den Anforderungen in Ihrer Tätigkeit zurecht?
Antwort – „Manchmal überfordert“

Tabelle 34: Mit der Tätigkeit manchmal überfordert

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Gesamt	12,9	20,0	20,4	26,0
Männlich	13,9	18,6	18,3	24,1
Weiblich	11,3	23,7	22,1	27,5
14-30 Jahre	15,5	23,8	23,6	29,9
31-45 Jahre	11,9	20,6	20,8	25,3
46-65 Jahre	13,1	18,1	19,7	25,8
66 Jahre und älter	8,2	15,1	15,4	22,6
Alte Länder	12,0	19,7	19,8	25,3
Neue Länder	14,6	22,0	21,6	27,4

5.1.6 Finanzielle Aspekte

Freiwillige Tätigkeiten sind dadurch definiert, dass sie nicht oder nur geringfügig bezahlt werden. Demnach sollten freiwillig Tätige auch nur in geringem Maße durch finanzielle Anreize motiviert sein. Wenn die freiwillig Tätigen jedoch durch ihre Tätigkeit zusätzliche finanzielle Kosten haben, die nicht von der Organisation übernommen werden, kann dies zu Unzufriedenheit führen. Eine geringfügige Bezahlung oder andere Vergütungen von Seiten der Organisation lassen sich außerdem als symbolische Anerkennung der Arbeit des freiwillig Tätigen verstehen.

Bei beiden Gruppen von freiwillig Tätigen geben mehr als 80 Prozent an, dass sie weder eine pauschalisierte Aufwandsentschädigung erhalten noch geringfügig bezahlt werden (vgl. Abbildung 14).

(B1-25) Erhalten Sie persönlich eine gewisse Vergütung? (Mehrfachnennungen möglich)

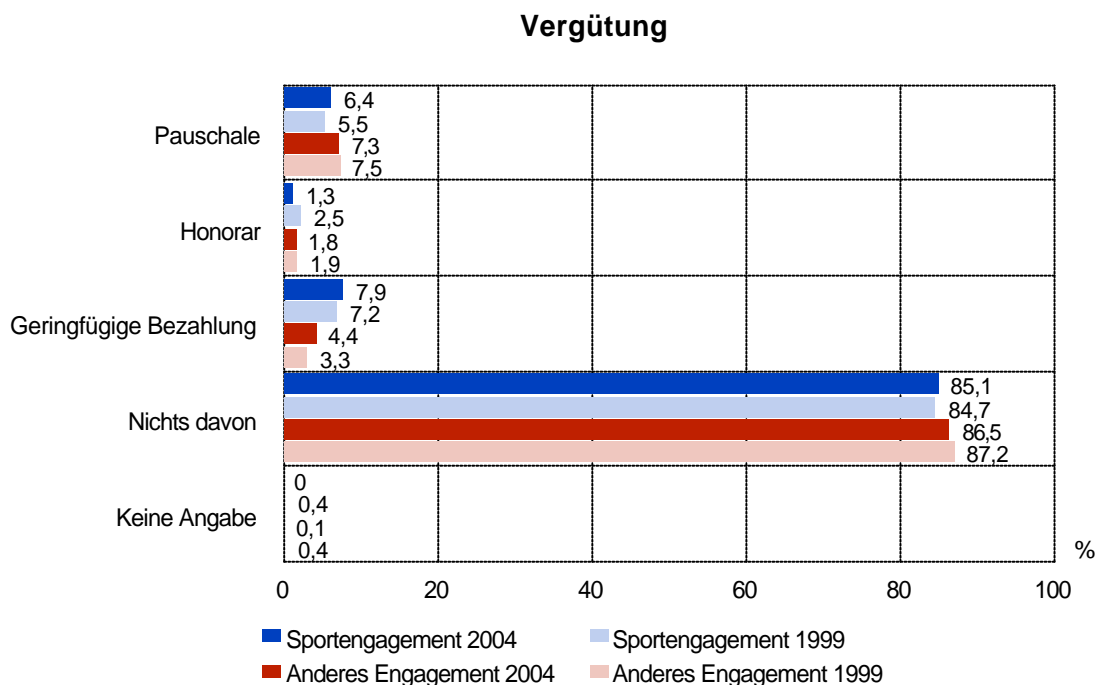


Abbildung 14: Vergütungsarten, Gesamtüberblick, 1999 und 2004

Allerdings geben 46,3 Prozent an, dass sie von einer Kostenerstattung für finanzielle Auslagen im Rahmen ihrer Tätigkeit Gebrauch machen können. 20 Prozent von diesen machen davon regelmäßig Gebrauch, 58 Prozent gelegentlich, 22 Prozent nie (vgl. Abbildung 15 und Abbildung 16).

(B1-23) Können Sie für finanzielle Auslagen, die Sie im Zusammenhang mit Ihrer Tätigkeit haben, gegen Nachweis eine Kostenerstattung erhalten?

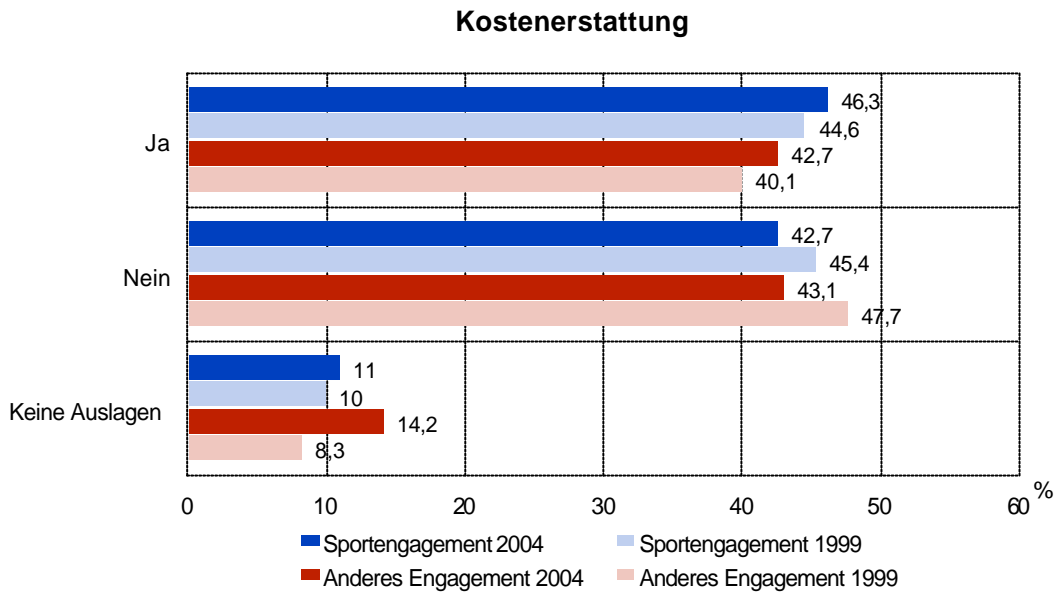


Abbildung 15: Kostenerstattung für finanzielle Auslagen, Gesamtüberblick, 1999 und 2004

(B1-24) Machen Sie davon regelmäßig oder gelegentlich Gebrauch?

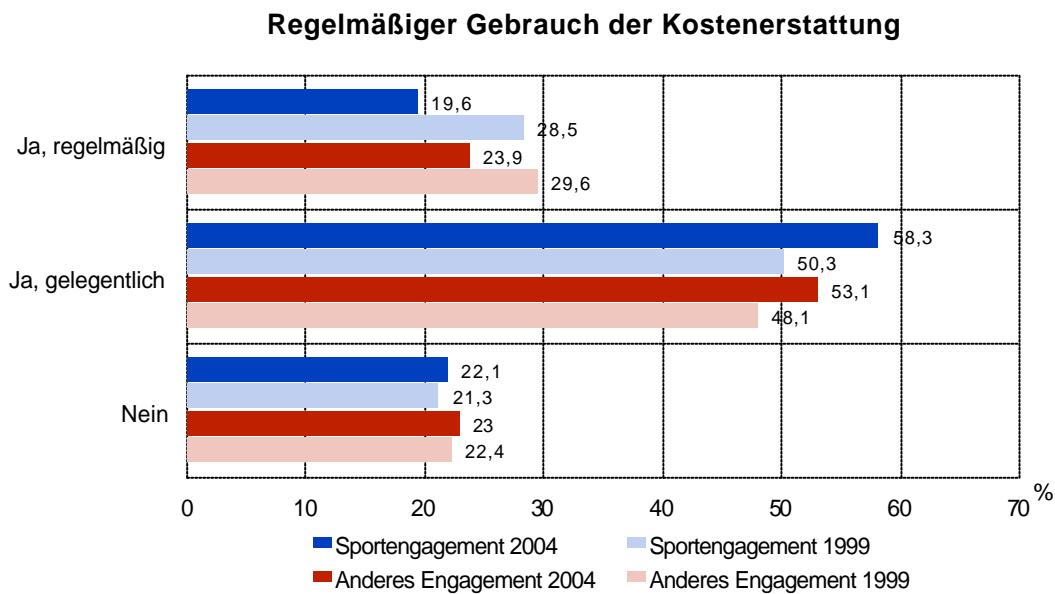


Abbildung 16: regelmäßiger Gebrauch der Kostenerstattung, Gesamtüberblick, 1999 und 2004

5.1.6.1 Bezahlte und unbezahlte Tätigkeiten

Die Wahrnehmung, dass andere für die gleiche oder eine ähnliche Tätigkeit einen Lohn erhalten, welche man selbst unentgeltlich ausübt, kann zu Unzufriedenheit führen. Andererseits kann dies auch anspornend sein, solange man sich erhoffen kann, irgendwann mit dieser Tätigkeit Geld zu verdienen.

Bei beiden Gruppen (Sport und Nichtsport) gaben die Männer 1999 deutlich häufiger als die Frauen an, dass ihre Arbeit von anderen gegen Bezahlung ausgeführt wird. Da der Wert nur bei den Männern in beiden Gruppen gesunken ist, kam es 2004 zu einer Annäherung der Geschlechter.

Bei den Altersgruppen geben die 14-30jährigen in beiden Gruppen deutlich häufiger als die anderen Gruppen an, dass ihre Tätigkeit von anderen gegen Bezahlung ausgeübt wird.

Freiwillig Tätige im Sport aus den alten Ländern geben etwas häufiger als die freiwillig Tätigen aus den neuen Ländern an, dass ihre Tätigkeit von anderen gegen Bezahlung ausgeübt wird (vgl. Tabelle 35).

(B1-26) Wird die Tätigkeit, die Sie ausüben, in ähnlicher Form von anderen Personen haupt- oder nebenberuflich, also gegen Bezahlung ausgeübt? – Antwort „Ja“

Tabelle 35: Wird Tätigkeit von anderen hauptamtlich ausgeübt?

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Gesamt	20,3	23,2	22,7	24,2
Männlich	21,2	25,0	23,3	27,3
Weiblich	19,0	19,8	22,2	21,7
14-30 Jahre	27,9	30,4	30,7	29,9
31-45 Jahre	17,5	20,6	20,2	23,4
46-65 Jahre	17,3	20,1	21,5	24,1
66 Jahre und älter	18,0	22,6	19,3	18,0
Alte Länder	21,6	23,4	22,0	25,3
Neue Länder	17,8	22,7	23,8	22,0

1999 war das Interesse, eine der freiwilligen Tätigkeit ähnliche Tätigkeit irgendwann auch beruflich auszuüben, bei den freiwillig Tätigen in nichtsportlichen Bereichen deutlich höher als bei den freiwillig Tätigen im Sport.

Das Interesse an späterer beruflicher Tätigkeit im selben Bereich ist allerdings bei den freiwillig Tätigen im Sport gegenüber 1999 stark gestiegen, so dass es zu einer Angleichung der Gruppen kommt.

Frauen haben in beiden Gruppen von freiwillig Tätigen höheres Interesse an einer späteren beruflichen Tätigkeit als Männer (vgl. Tabelle 36).

(B1-27) Wären Sie persönlich daran interessiert, diese Tätigkeit beruflich und gegen Bezahlung auszuüben? – Antwort „Ja“

Tabelle 36: Interesse Tätigkeit beruflich und gegen Bezahlung auszuüben?

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Gesamt	26,2	20,8	26,7	26,3
Männlich	24,3	19,7	25,0	22,8
Weiblich	29,2	23,3	28,0	30,0
14-30 Jahre	43,5	29,2	33,5	40,0
31-45 Jahre	21,4	13,0	32,3	17,8
46-65 Jahre	11,9	20,3	20,4	29,6
66 Jahre und älter	0	8,3	5,6	11,5
Alte Länder	27,3	20,4	25,9	25,9
Neue Länder	23,5	21,8	27,9	27,5

5.1.6.2 Zusammenhang der Tätigkeit mit jetziger oder früherer beruflicher Tätigkeit

Ein Zusammenhang der freiwilligen Tätigkeit mit der jetzigen oder früheren beruflichen Tätigkeit ist bei den freiwillig Tätigen im Nichtsportbereich wesentlich häufiger als im Sportbereich.

Der Unterschied zwischen alten und neuen Ländern war 1999 gering, 2004 ist der Zusammenhang sowohl im Sport als auch im Nichtsport in den alten Bundesländern gesunken, in den neuen Bundesländern dagegen gestiegen (vgl. Tabelle 37).

(B1-28) Hat ihre Tätigkeit mit der beruflichen Tätigkeit zu tun, die Sie ausüben oder früher ausgeübt haben?

Tabelle 37: Hat Tätigkeit mit der beruflichen Tätigkeit zu tun

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Gesamt	12,2	12,5	28,3	28,0
Männlich	12,0	11,8	27,7	27,2
Weiblich	12,5	13,9	28,7	28,7
14-30 Jahre	9,3	7,1	23,3	19,5
31-45 Jahre	13,8	20,3	27,0	29,6
46-65 Jahre	11,1	16,5	32,5	33,0
66 Jahre und älter	19,7	22,6	29,0	28,9
Alte Länder	10,8	12,4	26,4	27,0
Neue Länder	15,0	12,8	31,6	30,3

5.2 Tätigkeitsinhalte, Anforderungen und Einstellungen zur Tätigkeit

Im Folgenden werden zunächst die Tätigkeitsinhalte und -anforderungen beschrieben, so wie sie sich aus der Sicht der freiwillig Tätigen darstellen. Anschließend werden folgende Einstellungen zur Tätigkeit differenziert betrachtet: die allgemeine Bedeutsamkeit der Tätigkeit, das Selbstverständnis in der Tätigkeit sowie die persönlichen Erwartungen an die Tätigkeit.

5.2.1 Tätigkeitsinhalte

Die Organisation von Veranstaltungen wird von den freiwillig Tätigen sowohl im Bereich Sport (59,9 Prozent) als auch in anderen Bereichen (57,5 Prozent) am häufigsten als ein Hauptinhalt der Tätigkeit angegeben (Vgl. Tab. 28). Dieser Anteil ist im Vergleich zum Jahr 1999 im Sport um 8,7 Prozentpunkte, im Nichtsport um 8 Prozentpunkte gestiegen. Aus der subjektiven Sicht der freiwillig Tätigen scheint die Organisation von Veranstaltungen also immer wichtiger zu werden. Ein andere Erklärung für den Anstieg wäre ein gewandeltes Tätigkeitsselbstbild bei den freiwillig Tätigen in der Weise, dass diese sich 2004 im Vergleich zu 1999 stärker als selbstverantwortliche Organisatoren oder „Unternehmer“ sehen.

Insbesondere bei den über 65jährigen im Sportbereich gibt es einen sehr starken Anstieg von 37,7 Prozent in 1999 auf 68,9 Prozent in 2004. Im Nichtsportbereich gibt es zwar auch einen deutlichen Anstieg bei den über 65jährigen (von 39,9 Prozent in 1999 auf 50,4 Prozent in 2004), dieser liegt aber nur unwesentlich über dem allgemeinen Anstieg von zehn Prozentpunkten im Nichtsportbereich.

Die Organisation von Veranstaltungen wird auch bei den 14-30jährigen freiwilligen Tätigen im Sport 2004 am häufigsten als ein Hauptinhalt der Tätigkeit bezeichnet, der Anteil ist aber mit etwa 49 Prozent im Vergleich zu den drei älteren Gruppen im Sportbereich (jeweils Anteile zwischen 60 und 70 Prozent) relativ gering.

Hinsichtlich dieses Befunds fällt bei der jüngsten Gruppe der 14-30 jährigen weiterhin auf, dass 16,8 Prozent der 14-30jährigen freiwillig Tätigen im Sport 2004 im Bereich der „Organisation und Durchführung von Projekten“ arbeiteten. Das waren doppelt so viele wie 1999, aber vor allem liegt dieser Bereich in der jüngsten Altersgruppe in der Rangfolge (Rang 5) viel höher als in den anderen drei Altersgruppen. Es lässt sich vermuten, dass die freiwillig Tätigen in der jüngsten Gruppe häufiger Projekte als Veranstaltungen organisieren, wobei sich die Organisation von Projekten und die Organisation von Veranstaltungen möglicherweise weniger in den Tätigkeitsinhalten selber als in der Größendimension und dem Ausmaß der Übertragung von Verantwortung und Risiko unterscheiden.

Im Nichtsportbereich unterscheiden sich die 14-30jährigen von denen im Sportbereich, dass sie 2004 mit 60,9 Prozent von allen Altersgruppen am häufigsten die Organisation von Veranstaltungen als Hauptinhalt der Tätigkeit angeben. Dies deutet darauf hin, dass jungen Tätigen im Nichtsportbereich häufiger verantwortliche Aufgaben übertragen werden als im Sportbereich, oder dass sich die jungen Tätigen im Nichtsportbereich eher um verantwortliche Aufgaben bemühen.

Ein deutlicher höherer Anstieg als der allgemeine Anstieg von zehn Prozentpunkten im Sportbereich beim Hauptinhalt „Organisation von Veranstaltungen“ ist bei den freiwillig Tätigen im Sportbereich in den neuen Ländern zu beobachten (von 45,2 Prozent in 1999 auf 59,2 Prozent in 2004).

Am zweithäufigsten werden in beiden Gruppen (Sport/Nichtsport) mit jeweils über 40 Prozent „Praktische Arbeiten“ angegeben, auch hier ist der Anteil gegenüber 1999 in beiden Gruppen um jeweils etwa zehn Prozentpunkte und damit stark gestiegen.

Weibliche freiwillig Tätige im Sport geben „Praktische Arbeiten“ mit 39,5 Prozent seltener an als männliche Tätige (44 Prozent). Im Nichtsportbereich ist dieser Unterschied geringer (45,2 Prozent bei männlichen Tätigen gegenüber 43,4 Prozent bei weiblichen Tätigen).

Besonders stark ist der Anstieg hinsichtlich der praktischen Arbeiten bei den freiwillig Tätigen im Nichtsportbereich in den neuen Ländern (von 28,9 Prozent auf 41,9 Prozent).

Auf dem dritten Rang hinsichtlich der Hauptinhalte der Tätigkeit folgt bei den freiwillig Tätigen im Sport die pädagogische Betreuung und Leitung von Gruppen (37 Prozent im Jahr 2004 und 33,7 Prozent im Jahr 1999).

Bei den weiblichen freiwillig Tätigen gibt es hier eine besonders starke Zunahme von 28 Prozent in 1999 auf 35,8 Prozent in 2004.

Während es bei der Gruppenleitung im Sport in den alten Ländern eine Steigerung von etwa fünf Prozentpunkten gegenüber 1999 gibt, verringert sich der Anteil in den neuen Ländern um etwa drei Prozentpunkte.

Bei den freiwillig Tätigen im Nichtsportbereich sind Öffentlichkeitsarbeit und persönliche Hilfeleistung mit Anteilen von über 30 Prozent auf Rang drei und vier hinsichtlich der genannten Hauptinhalte, dabei ist der Anteil der Öffentlichkeitsarbeit um knapp acht Prozentpunkte gegenüber 1999 stark gestiegen.

Vernetzungsarbeit wird in beiden Gruppen relativ selten als Hauptinhalt genannt, verzeichnet aber gegenüber 1999 einen Anstieg von 3 auf 4,7 Prozent im Sport und von 6,7 auf 13,7 Prozent in den anderen Bereichen (vgl. Tabelle 38).

Sowohl bei den im Sport Tätigen als auch bei den anders Tätigen sind die 65jährigen und älteren die Gruppe mit den größten Zuwächsen in den meisten Bereichen, besonders deutlich bei den im Bereich Sport freiwillig Tätigen im Bereich der Organisation/Durchführung von Veranstaltungen (31,2 Prozentpunkte Anstieg), im Bereich der praktischen Arbeiten (18,5 Prozentpunkte), im Bereich der Interessenvertretung und Mitsprache (14,9 Prozentpunkte) und im Bereich der Mittelbeschaffung um das mehr als dreifache von 3,8 Prozent in 1999 auf 14,8 Prozent in 2004.

Anzumerken ist, dass es sich bei diesen Angaben um subjektive Wahrnehmungen der Tätigkeitsinhalte handelt. Darüber hinaus sind die verwendeten Kategorien zu einem großen Teil sehr vage und ermöglichen daher kaum eine Zuordnung der Probanden zu konkreten Tätigkeitsprofilen und Funktionen. Im Sportbereich wäre für die Beschreibung der Tätigkeitsinhalte eine Gruppierung der Tätigen nach den

teilweise sehr heterogenen Funktionsbereichen in Sportvereinen und –verbänden (Training/Leitung, Management/Verwaltung, Marketing, Organisation von Veranstaltungen) sehr sinnvoll.

(B1-8) Was ist der Hauptinhalt Ihrer eigenen Tätigkeit? (Mehrfachnennungen möglich)

Tabelle 38: Hauptinhalt der Tätigkeit, gesamt, Angaben in Prozent

Tätigkeitsinhalte	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Organisation/Durchführung von Veranstaltungen	59,9 (1.)	51,2 (1.)	57,5 (1.)	49,5 (1.)
Praktische Arbeiten	42,2 (2.)	31,6 (3.)	44,2 (2.)	34,5 (2.)
Pädagogische Betreuung/Gruppenleitung	37,0 (3.)	33,7 (2.)	23,8 (8.)	21,4 (7.)
Persönliche Hilfeleistung	21,8 (4.)	18,9 (4.)	33,5 (4.)	30,9 (3.)
Interessenvertretung und Mitsprache	17,9 (5.)	15,9 (6.)	30,0 (6.)	27,2 (5.)
Verwaltungstätigkeiten	17,8 (6.)	17,3 (5.)	15,8 (10.)	14,6 (9.)
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	17,6 (7.)	15,9 (6.)	36,3 (3.)	28,4 (4.)
Beratung	14,7 (8.)	14,4 (8.)	33,0 (5.)	22,1 (6.)
Organisation/Durchführung von Projekten	13,4 (9.)	11,5 (9.)	25,1 (7.)	21,1 (8.)
Mittelbeschaffung (Fundraising)	2,1 (10.)	9,9 (10.)	18,7 (9.)	12,5 (10.)
Vernetzungsarbeit	4,7 (11.)	3,0 (12.)	13,7 (11.)	6,7 (11.)
Nichts davon	4,5 (12.)	5,7 (11.)	3,0 (12.)	3,8 (12.)
Keine Angabe	0	0,2	0,2	0,1

5.2.2 Anforderungen der Tätigkeit

„Mit Menschen umgehen können“ wird mit 65,1 Prozent bei den freiwillig Tätigen im Sport und 67 Prozent bei den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen mit Abstand am häufigsten als Anforderung genannt, die für die Tätigkeit in starkem Maß gefordert ist (Vgl. Tab. 39). Hier gibt es allerdings in beiden Gruppen einen Rückgang gegenüber 1999 (fünf Prozentpunkte im Sportbereich und drei Prozentpunkte im Nichtsportbereich).

„Mit Menschen umgehen können“ wird von einem größeren Anteil der Männer (67,8 Prozent) als in starkem Maße erforderlich angesehen, als das bei den Frauen (61 Prozent) der Fall ist.

„Hohe Einsatzbereitschaft“ wird in beiden Gruppen (Sport und Nichtsport) sowohl 1999 als auch 2004 von etwas mehr als der Hälfte der freiwillig Tätigen als in starkem Maß erforderlich für die Tätigkeit angesehen.

„Hohe Einsatzbereitschaft“ wird besonders von der Gruppe der 14-30jährigen häufig als in starkem Maß erforderlich angesehen (59,3 Prozent im Sportbereich und 66,9 Prozent im Nichtsportbereich 2004).

Bei den über 65jährigen ist der Anteil dagegen im Vergleich ziemlich gering (36,1 Prozent im Sportbereich und 39,3 Prozent im Nichtsportbereich im Jahr 2004). Im

Sportbereich ist der Anteil bei den über 65jährigen gegenüber 1999 mit knapp zehn Prozentpunkten besonders stark zurückgegangen.

„Fachwissen“ wird im Bereich Sport mit 38,1 Prozent am dritthäufigsten und mit 33,8 Prozent im Nichtsportbereich am vierhäufigsten als in starkem Maß erforderlich angesehen. In beiden Gruppen ist der Anteil gegenüber 1999 um etwa fünf Prozentpunkte gestiegen.

Auffällig ist der starke Geschlechterunterschied beim Fachwissen: nur 28 Prozent der freiwillig tätigen Frauen im Sportbereich und 26,1 Prozent im Nichtsportbereich sehen Fachwissen als in starkem Maß erforderlich für die Tätigkeit an, dagegen sind es bei den Männern 44,6 Prozent im Sportbereich und 43,8 Prozent im Nichtsportbereich. Bei den Frauen im Sport gab es allerdings mit etwa sieben Prozentpunkten gegenüber 1999 einen ziemlich starken Anstieg.

„Organisationstalent“ wird im Bereich Sport mit 37,4 Prozent am vierhäufigsten und im Nichtsportbereich mit 36,5 Prozent am dritthäufigsten als in starkem Maß erforderlich genannt (keine bedeutsamen Veränderungen gegenüber 1999).

In Anbetracht der Tatsache, dass das Organisieren von Veranstaltungen in beiden Gruppen mit Abstand am häufigsten als ein Hauptinhalt der Tätigkeit genannt wurden, erscheinen diese Werte relativ gering.

Von über 20 Prozent als in starkem Maße für die Tätigkeit erforderlich genannt werden weiterhin im Bereich Sport Belastbarkeit (32,8 Prozent) und Führungsqualitäten (27,7 Prozent), im Nichtsportbereich Belastbarkeit (32,5 Prozent), Führungsqualitäten (20,7 Prozent) und der Umgang mit den Behörden (20,1 Prozent) (vgl. Tabelle 39 und Tabelle 40).

Wie bei den Tätigkeitsinhalten ist hier anzumerken, dass die Angaben subjektive Wahrnehmungen der Tätigkeitsanforderungen widerspiegeln, und dass die Kategorien meist sehr allgemein sind.

(B1-12) Welche Anforderungen stellt die Tätigkeit an Sie?

Tabelle 39: Anforderungen Sportengagement gesamt, Angaben in Prozent

Sportengagement	2004		1999	
	In starkem Maß	In gewissem Maß	In starkem Maß	In gewissem Maß
Mit Menschen umgehen können	65,1 (1.)	31,3 (7.)	69,5 (1.)	26,1 (7.)
Hohe Einsatzbereitschaft	53,1 (2.)	40,1 (5.)	54,9 (2.)	36,2 (6.)
Fachwissen	38,1 (3.)	40,1 (5.)	33,1 (5.)	39,1 (4.)
Organisationstalent	37,4 (4.)	47,8 (3.)	36,6 (3.)	37,9 (5.)
Belastbarkeit	32,8 (5.)	51,8 (1.)	34,2 (4.)	47,7 (1.)
Führungsqualitäten	27,7 (6.)	42,8 (4.)	30,3 (6.)	39,5 (3.)
Selbstlosigkeit	15,6 (7.)	49,6 (2.)	17,1 (7.)	47,0 (2.)
Mit Behörden gut umgehen können	12,0 (8.)	25,0 (8.)	14,6 (8.)	22,4 (8.)

Tabelle 40: Anforderungen Anderes Engagement gesamt, Angaben in Prozent

Anderes Engagement	2004		1999	
Tätigkeitsanforderungen	In starkem Maß	In gewissem Maß	In starkem Maß	In gewissem Maß
Mit Menschen umgehen können	67,0 (1.)	28,6 (8.)	70,1 (1.)	26,0 (8.)
Hohe Einsatzbereitschaft	54,7 (2.)	38,2 (6.)	56,3 (2.)	35,0 (6.)
Organisationstalent	36,5 (3.)	47,1 (3.)	37,8 (3.)	44,9 (1.)
Fachwissen	33,8 (4.)	41,4 (4.)	28,2 (5.)	38,8 (4.)
Belastbarkeit	32,5 (5.)	50,4 (1.)	37,6 (4.)	44,3 (3.)
Führungsqualitäten	20,7 (6.)	40,7 (5.)	21,7 (8.)	38,3 (5.)
Mit Behörden gut umgehen können	20,1 (7.)	30,1 (7.)	25,7 (6.)	29,0 (7.)
Selbstlosigkeit	19,6 (8.)	47,8 (2.)	22,0 (7.)	44,4 (2.)

5.2.3 Einstellungen zur Tätigkeit

5.2.3.1 Allgemeine Bedeutsamkeit der Tätigkeit

In beiden Gruppen bezeichnet etwa die Hälfte der freiwillig Tätigen die ehrenamtliche Tätigkeit als „wichtig“, gegenüber 1999 ist das ein Anstieg um etwa fünf Prozentpunkte.

„Sehr wichtig“ ist die Tätigkeit 1999 und 2004 für etwa 21 Prozent der im Sport freiwillig Tätigen, das sind etwa zehn Prozentpunkte weniger als bei den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen (vgl. Abbildung 17).

(A9) Ist Ihr ehrenamtliches oder freiwilliges Engagement für Sie persönlich ein wichtiger Teil Ihres Lebens oder spielt das in Ihrem Leben keine wichtige Rolle?

Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement

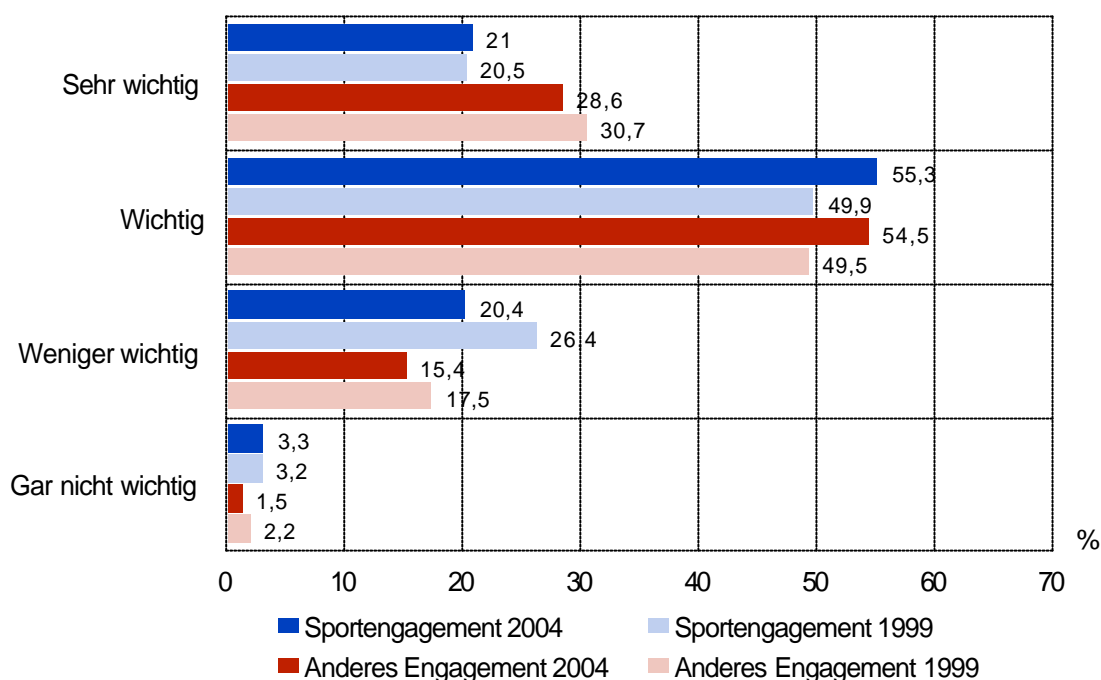


Abbildung 17: Wichtigkeit des Engagements, Gesamtüberblick, 1999 und 2004

Bei den über 65jährigen, die ihre Tätigkeit als „sehr wichtig“ einstufen, ist die Differenz zwischen Sport- und Nichtsportbereich, besonders groß. Während die freiwillig Tätigen im Sport hier mit 26,2 Prozent 5,2 Prozentpunkte über dem Durchschnitt von 21 Prozent (siehe Abb. 17) liegen, liegen die freiwillig Tätigen in anderen Bereichen 12,8 Prozentpunkte darüber (vgl. Tabelle 41 bis Tabelle 44).

(A9) Ist Ihr ehrenamtliches oder freiwilliges Engagement für Sie persönlich ein wichtiger Teil Ihres Lebens oder spielt das in Ihrem Leben keine wichtige Rolle?

Tabelle 41: Rolle des freiwilligen Engagements, 14-30 Jahre, Angaben in Prozent

Wichtigkeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Sehr wichtig	22,6	19,1	24,6	23,9
Wichtig	46,5	49,4	58,2	56,4
Weniger wichtig	27,4	28,6	15,5	18,2
Gar nicht wichtig	3,5	2,9	1,6	1,6

Tabelle 42: Rolle des freiwilligen Engagements; 31-45 Jahre, Angaben in Prozent

Wichtigkeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Sehr wichtig	16,6	18,2	26,1	27,9
Wichtig	59,1	49,4	54,1	56,4
Weniger wichtig	21,3	28,6	17,7	18,2
Gar nicht wichtig	3,1	2,9	2,2	1,6

Tabelle 43: Rolle des freiwilligen Engagements; 46-65 Jahre, Angaben in Prozent

Wichtigkeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Sehr wichtig	23,8	18,2	29,9	27,9
Wichtig	60,7	56,1	54,5	50,2
Weniger wichtig	12,3	23,2	14,8	19,4
Gar nicht wichtig	3,3	2,5	0,7	2,4

Tabelle 44 Rolle des freiwilligen Engagements; 66 Jahre und älter, Angaben in Prozent

Wichtigkeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Sehr wichtig	26,2	24,9	41,4	35,2
Wichtig	49,2	42,9	48,3	46,8
Weniger wichtig	21,3	27,8	9,2	15,8
Gar nicht wichtig	3,3	4,4	1,1	2,3

Einer der wenigen bemerkenswerten Unterschiede zwischen neuen und alten Bundesländern in dieser Untersuchung ist, dass der Anteil der freiwillig Tätigen im Sport, die ihre Tätigkeit als „sehr wichtig“ bezeichnen, in den neuen Ländern deutlich höher ist als in den alten Ländern (25,8 Prozent gegenüber 18,6 Prozent) (vgl. Tabelle 45 und Tabelle 46).

(A9) Ist Ihr ehrenamtliches oder freiwilliges Engagement für Sie persönlich ein wichtiger Teil Ihres Lebens oder spielt das in Ihrem Leben keine wichtige Rolle?

Tabelle 45: Rolle des freiwilligen Engagements alte Länder, Angaben in Prozent

Wichtigkeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Sehr wichtig	18,6	18,1	28,4	30,6
Wichtig	56,2	50,3	53,4	47,5
Weniger wichtig	22,4	28,3	16,5	19,2
Gar nicht wichtig	2,8	3,3	1,7	2,7

Tabelle 46: Rolle des freiwilligen Engagements; neue Länder, Angaben in Prozent

Wichtigkeit	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Sehr wichtig	25,8	26,6	28,9	31,0
Wichtig	53,7	48,8	56,6	53,9
Weniger wichtig	16,4	21,8	13,4	13,9
Gar nicht wichtig	4,2	2,8	1,1	1,2

5.2.3.2 Selbstverständnis in der Tätigkeit

Freiwillig Tätige bevorzugen sowohl im Sport- als auch im Nichtsportbereich die Bezeichnung „Freiwilligenarbeit“ (55,7 Prozent bzw. 43,6 Prozent) deutlich gegenüber der Bezeichnung „Ehrenamt“ (33,1 Prozent bzw. 30,2 Prozent). Daneben verstehen von den in anderen Bereichen freiwillig Tätigen jeweils etwa zehn Prozent (1999 acht Prozent) ihre Arbeit als „Bürgerschaftliches Engagement“ bzw. als Initiativen- oder Projektarbeit (vgl. Tabelle 47).

(B1-0) Wie würden Sie diese Tätigkeit insgesamt charakterisieren?

Tabelle 47: Charakterisierung Tätigkeit gesamt, Angaben in Prozent

Selbstverständnis	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Freiwilligenarbeit	55,7	59,9	43,6	47,3
Ehrenamt	33,1	31,7	30,2	30,4
Initiativen/Projektarbeit	4,3	3,8	10,7	8,1
Bürgerschaftliches Engagement	3,4	2,2	9,6	7,8
Nebenberufliche Tätigkeit	2,2	1,7	3,3	3,3
Selbsthilfe	1,3	0,7	2,6	3,1

Bei Frauen ist diese Präferenz in beiden Gruppen (61,4 Prozent gegenüber 26,3 Prozent im Bereich Sport und 46,7 Prozent gegenüber 27,5 Prozent in anderen Bereichen) noch ausgeprägter als bei Männern (vgl. Tabelle 48 und Tabelle 49).

(B1-0) Wie würden Sie diese Tätigkeit insgesamt charakterisieren?

Tabelle 48: Charakterisierung Tätigkeit männlich, Angaben in Prozent

Selbstverständnis	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Freiwilligenarbeit	51,9	56,2	39,7	43,6
Ehrenamt	37,7	36,2	33,7	34,7
Initiativen/Projektarbeit	4,3	3,5	11,0	7,2
Bürgerschaftliches Engagement	3,2	2,3	10,2	8,5
Nebenberufliche Tätigkeit	1,8	1,6	3,4	3,3
Selbsthilfe	1,2	0,3	2,1	2,7

Tabelle 49: Charakterisierung Tätigkeit weiblich, Angaben in Prozent

Selbstverständnis	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Freiwilligenarbeit	61,4	67,1	46,7	50,4
Ehrenamt	26,3	23,3	27,5	26,8
Initiativen/Projektarbeit	4,1	4,3	10,5	8,9
Bürgerschaftliches Engagement	3,8	2,0	9,1	7,1
Nebenberufliche Tätigkeit	2,9	2,0	3,2	3,4
Selbsthilfe	1,5	1,3	3,0	3,4

Bei den Altersgruppen ist die Präferenz der Bezeichnung „Freiwilligenarbeit“ in beiden Gruppen bei den 14-30 Jährigen am stärksten und bei den 46-65jährigen am geringsten.

Bei der Gruppe der 65jährigen und älteren wird die freiwillige Tätigkeit im Bereich Sport deutlich seltener als 1999 mit dem Begriff „Ehrenamt“ charakterisiert (34,4 Prozent in 2004 gegenüber 41,5 Prozent in 1999), bei den in anderen Bereichen Tätigen ist es jedoch umgekehrt (43,8 Prozent in 2004 gegenüber 36,9 Prozent in 1999) (vgl. Tabelle 50 bis Tabelle 53).

(B1-0) Wie würden Sie diese Tätigkeit insgesamt charakterisieren?

Tabelle 50: Charakterisierung Tätigkeit 14-30 Jahre, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Selbstverständnis				
Freiwilligenarbeit	64,9	67,2	51,1	56,4
Ehrenamt	22,2	22,4	22,7	22,8
Initiativen/Projektarbeit	5,8	5,0	13,8	12,0
Nebenberufliche Tätigkeit	4,4	1,2	3,9	2,5
Bürgerschaftliches Engagement	1,3	2,9	7,6	4,6
Selbsthilfe	1,3	1,2	0,9	1,8

Tabelle 51: Charakterisierung Tätigkeit 31-45 Jahre, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Selbstverständnis				
Freiwilligenarbeit	56,4	60,5	45,0	48,8
Ehrenamt	34,1	34,3	25,6	26,8
Initiativen/Projektarbeit	3,5	2,3	12,9	8,7
Bürgerschaftliches Engagement	3,2	1,3	8,8	8,6
Selbsthilfe	1,9	0,6	3,9	3,5
Nebenberufliche Tätigkeit	1,0	1,0	3,9	3,7

Tabelle 52: Charakterisierung Tätigkeit 46-65 Jahre, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Selbstverständnis				
Freiwilligenarbeit	46,7	54,8	38,3	40,6
Ehrenamt	41,8	35,3	35,7	36,0
Initiativen/Projektarbeit	4,1	4,8	8,4	7,1
Bürgerschaftliches Engagement	4,1	2,6	12,0	8,7
Nebenberufliche Tätigkeit	2,5	2,2	2,7	4,2
Selbsthilfe	0,8	0,4	2,8	3,4

Tabelle 53: Charakterisierung Tätigkeit 66 Jahre und älter, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Selbstverständnis				
Freiwilligenarbeit	52,5	49,1	40,1	49,5
Ehrenamt	34,4	41,5	43,8	36,9
Bürgerschaftliches Engagement	9,8	1,9	8,8	7,3
Initiativen/Projektarbeit	3,3	1,9	4,2	3,0
Nebenberufliche Tätigkeit	0	5,7	2,1	0,6
Selbsthilfe	0	0	1,1	2,7

In den neuen Ländern wird der Begriff „Freiwilligenarbeit“ im Bereich des Sportengagements mit 56,9 Prozent in 2004 immer noch klar präferiert, er hat aber gegenüber 1999 acht Prozentpunkte eingebüsst. Demgegenüber haben hier vor allem Bezeichnungen wie „Selbsthilfe“, „Bürgerschaftliches Engagement“ und „Initiativen/Projektarbeit“ zusammen etwa knapp fünf Prozentpunkte zugelegt, worin möglicherweise eine Tendenz zur Unabhängigkeit oder Distanzierung vom (west)deutschen Sportsystem zu sehen ist (vgl. Tabelle 54 und Tabelle 55).

(B1-0) Wie würden Sie diese Tätigkeit insgesamt charakterisieren?

Tabelle 54: Charakterisierung Tätigkeit alte Länder, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Selbstverständnis				
Freiwilligenarbeit	55,1	57,9	43,0	47,0
Ehrenamt	33,9	32,8	31,1	31,0
Initiativen/Projektarbeit	4,3	4,0	9,7	8,2
Bürgerschaftliches Engagement	3,7	2,6	9,7	7,8
Nebenberufliche Tätigkeit	2,1	1,9	3,4	3,2
Selbsthilfe	0,9	0,8	2,9	2,8

Tabelle 55: Charakterisierung Tätigkeit neue Länder, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Selbstverständnis				
Freiwilligenarbeit	56,9	64,9	44,7	48,2
Ehrenamt	31,4	29,1	28,3	29,0
Initiativen/Projektarbeit	4,2	3,2	12,5	8,0
Bürgerschaftliches Engagement	2,8	1,2	9,4	7,6
Nebenberufliche Tätigkeit	2,5	1,2	3,1	3,7
Selbsthilfe	2,1	0,4	2,2	3,6

5.2.3.3 Erwartungen an die Tätigkeit

Dass die Tätigkeit Spaß machen soll, wird in beiden Gruppen am häufigsten als „außerordentlich wichtig“ bewertet, im Sportbereich noch deutlich häufiger als im Nichtsportbereich (64,1 Prozent gegenüber 56,5 Prozent). Dennoch ist hier der Anteil gegenüber 1999 in beiden Gruppen gesunken, im Nichtsportbereich mit etwa acht Prozentpunkten besonders stark.

„Spaß haben“ ist in beiden Gruppen für einen größeren Anteil der Frauen als der Männer „außerordentlich wichtig“ (69 Prozent bei den Frauen gegenüber 61 Prozent bei den Männern im Sportbereich; 58 Prozent bei den Frauen gegenüber 54 Prozent bei den Männern im Nichtsportbereich).

In beiden Gruppen ist der Anteil derjenigen, für die „Spaß haben“ außerordentlich wichtig ist, bei der Altersgruppe von 14 bis 30 Jahren am höchsten (69 Prozent im Sport, 62 Prozent im Nichtsport). Vergleichsweise gering ist der Anteil mit 49 Prozent bei den über 65jährigen im Sportbereich.

„Sympathische Menschen kennen lernen“ wird von den freiwillig Tätigen im Sport mit 50,6 Prozent am zweithäufigsten als „außerordentlich wichtig“ bewertet, bei den Tätigen in anderen Bereichen rangiert dieser Aspekt mit 42,2 Prozent an vierter Stelle. Auch hier gibt es gegenüber 1999 in beiden Gruppen eine Abnahme, die bei den Tätigen in anderen Bereichen mit zehn Prozentpunkten besonders stark ist.

Der Anteil derjenigen, für die „Sympathische Menschen kennen lernen“ außerordentlich wichtig ist, ist bei den weiblichen Tätigen im Sport mit 60 Prozent besonders hoch. Bei Männern in beiden Gruppen (44 Prozent im Sport, 39 Prozent im Nichtsport) sowie bei Frauen, die in anderen Bereichen tätig sind (44 Prozent), ist der Anteil deutlich niedriger.

Bei den Altersgruppen ist „Sympathische Menschen kennen lernen“ am häufigsten für die 46-65jährigen im Sport „außerordentlich wichtig“, weiterhin für die über 65jährigen in beiden Gruppen (jeweils über 50 Prozent).

„Anderen Menschen helfen“ ist für 49,2 Prozent der freiwillig Tätigen im Nichtsportbereich außerordentlich wichtig und kommt bei dieser Gruppe anteilmäßig auf den zweiten Rang. Im Sportbereich rangiert „Anderen helfen“ immerhin auf dem dritten Platz, der Anteil ist mit 35,8 Prozent aber deutlich niedriger als im Nichtsportbereich.

In beiden Gruppen ist der Anteil derjenigen, für die „Anderen helfen“ außerordentlich wichtig ist, bei Frauen deutlich höher als bei Männern.

Im Sportbereich ist für 45 Prozent der 46-65jährigen Tätigen „Anderen helfen“ außerordentlich wichtig, bei den Altersgruppen von 14 bis 30 Jahren und von 31 bis 45 Jahren liegt der Anteil dagegen nur bei 31 Prozent bzw. 32 Prozent. Bei den über 65jährigen beträgt der Anteil 39 Prozent.

Im Nichtsportbereich ist „Anderen helfen“ in allen Altersgruppen für mindestens 45 Prozent sehr wichtig, am höchsten ist hier der Anteil bei den über 65jährigen (54 Prozent).

Bei dem Aspekt „Wichtig für Gemeinwohl“, der im Sportbereich auf Rang vier und im Nichtsportbereich auf Rang drei kommt, zeigt sich ein ähnliches Muster wie bei dem Aspekt „Anderen Menschen helfen“. „Wichtig für Gemeinwohl“ wird anteilmäßig deutlich häufiger als „außerordentlich wichtig“ bezeichnet bei den freiwilligen Tätigen im Nichtsportbereich als bei den Tätigen im Sportbereich und bei Frauen in beiden Gruppen (Sport, Nichtsport) häufiger als bei Männern. Auch der Anteil bei den 46-65jährigen im Sport ist wieder deutlich höher als bei den 14-45jährigen. Eine Abweichung von dem Muster beim Aspekt „Anderen helfen“ zeigt sich jedoch bei den

über 65jährigen im Sport. Hier ist der Anteil derjenigen, die „Wichtig für Gemeinwohl“ als außerordentlich wichtig bezeichnen, mit 24,6 Prozent von allen Altersgruppen am niedrigsten.

Im Vergleich der alten und neuen Bundesländer gibt es sowohl im Sportbereich als auch im Nichtsportbereich keine gravierenden Unterschiede, es fällt lediglich auf, dass die freiwillig Tätigen in den neuen Bundesländern, sowohl im Sport als auch in anderen Bereichen, etwas häufiger die Kategorie „außerordentlich wichtig“ benutzen, um ihre Erwartungen an die Tätigkeit auszudrücken. (vgl. Tabelle 56 und Tabelle 57).

(B1-29) Welche Erwartungen verbinden Sie mit dieser Tätigkeit?

Tabelle 56: Erwartungen an Tätigkeit Sportengagement, gesamt, Angaben in Prozent

Sportengagement	2004		1999	
	Außerordentlich wichtig	Wichtig ⁴	Außerordentlich wichtig	Wichtig
Spaß haben	64,1 (1.)	31,3 (9.)	66,6 (1.)	29,8 (9.)
Sympathische Menschen kennen lernen	50,6 (2.)	43,1 (7.)	55,2 (2.)	40,7 (7.)
Anderen Menschen helfen	35,8 (3.)	53,8 (4.)	37,9 (3.)	49,9 (5.)
Wichtig für Gemeinwohl	31,9 (4.)	57,7 (3.)	36,2 (4.)	54,2 (2.)
Kenntnisse erweitern	29,9 (5.)	53,3 (5.)	34,1 (5.)	51,3 (3.)
Eigenverantwortung	20,5 (6.)	59,2 (2.)	25,3 (6.)	50,4 (4.)
Anerkennung	18,2 (7.)	61,3 (1.)	20,4 (7.)	58,6 (1.)
Verfolgung eigener Interessen	13,6 (8.)	48,3 (6.)	11,8 (8.)	46,5 (6.)
Eigene Probleme lösen	12,6 (9.)	38,2 (8.)	11,2 (9.)	38,4 (8.)
Nutzen auch beruflich	7,6 (10.)	22,9 (10.)	6,5 (10.)	22,5 (10.)

Tabelle 57: Erwartungen an Tätigkeit, gesamt, Angaben in Prozent

Anderes Engagement	2004		1999	
	Außerordentlich wichtig	Wichtig	Außerordentlich wichtig	Wichtig
Spaß haben	56,5 (1.)	39,1 (8.)	64,3 (1.)	31,9 (9.)
Anderen Menschen helfen	49,2 (2.)	43,5 (7.)	55,5 (2.)	37,2 (7.)
Wichtig für Gemeinwohl	44,9 (3.)	48,9 (4.)	50,7 (4.)	42,1 (4.)
Sympathische Menschen kennen lernen	42,2 (4.)	44,1 (6.)	52,1 (3.)	40,0 (6.)
Kenntnisse erweitern	37,8 (5.)	50,0 (3.)	43,9 (5.)	45,7 (3.)
Eigenverantwortung	23,5 (6.)	54,5 (2.)	28,9 (6.)	49,6 (2.)
Anerkennung	17,3 (7.)	59,8 (1.)	23,0 (7.)	54,3 (1.)
Eigene Probleme lösen	14,9 (8.)	39,1 (8.)	18,0 (8.)	34,8 (8.)
Verfolgung eigener Interessen	13,5 (9.)	47,9 (5.)	16,6 (9.)	41,5 (5.)
Nutzen auch beruflich	12,8 (10.)	30,4 (10.)	14,1 (10.)	24,9 (10.)

⁴ In der Kategorie „wichtig“ sind die beiden Kategorien „wichtig“ und „schon wichtig“ zusammengefasst

5.3 Rekrutierung der Freiwilligen, Anstoß zur freiwilligen Tätigkeit

5.3.1 Rekrutierung

5.3.1.1 Anstoß zur Übernahme der Tätigkeit

Der Einfluss von leitenden Personen, Freunden, Bekannten oder Familienmitgliedern, die bereits in der Organisation aktiv sind, aber auch eigene Erlebnisse geben zumeist den Anstoß zur freiwilligen Tätigkeit. Informations-/Kontaktstellen oder Medien spielen demgegenüber scheinbar eine schwache Rolle, besonders bei den im Sport freiwillig Tätigen. Auffällig gegenüber 1999 ist die wachsende Betonung von eigenen Erlebnissen sowie der stärkere Einfluss von Freunden und Bekannten (schwache Bindungen), besonders bei den freiwillig Tätigen im Sportbereich (vgl. Tabelle 58). Der letztgenannte Befund scheint auch die in Abschnitt 4.2.3.1 diskutierte Hypothese zu bestätigen, dass das Vorhandensein eines großen Freundes- und Bekanntenkreises die Wahrscheinlichkeit für die Übernahme einer freiwilligen Tätigkeit erhöht.

(B1-32) Wo kam für Sie damals der Anstoß her, die Tätigkeit zu übernehmen? (Mehrfachnennungen möglich)

Tabelle 58: Anstoß für Tätigkeit, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Leitende Personen aus der Gruppe/Organisation, in der Sie tätig sind	44,9 (1.)	49,9 (1.)	41,1 (1.)	38,3 (1.)
Freunde/Bekannte, die dort schon aktiv waren	42,4 (2.)	35,4 (2.)	36,0 (3.)	33,4 (2.)
Eigene Erlebnisse/Erfahrungen	37,9 (3.)	26,4 (3.)	39,6 (2.)	30,1 (3.)
Familienmitglieder, die dort schon aktiv waren	14,3 (4.)	11,4 (4.)	12,7 (4.)	11,0 (4.)
Hinweise aus den Medien	1,2 (5.)	1,4 (5.)	4,6 (6.)	4,1 (5.)
Informations-/Kontaktstelle	0,7 (6.)	0,9 (6.)	4,8 (5.)	3,7 (6.)

Sowohl die im Sport als auch die in anderen Bereichen männlichen freiwillig Tätigen sind häufiger durch Freunde oder Bekannte zu ihrer Tätigkeit gekommen als die weiblichen freiwillig Tätigen. Bei den männlichen Sportengagierten steigt der Anteil 2004 sogar um knapp neun Prozentpunkte auf 44,4 Prozent an. Auffallend ist auch der Unterschied zwischen männlichen und weiblichen freiwillig Tätigen, die durch ihre Familie ihre Tätigkeit begonnen haben. Nur zehn Prozent bei den männlichen freiwillig Tätigen stehen 20,6 Prozent bei den Frauen gegenüber.

Deutlich häufiger als die im Sport freiwillig tätigen Männer und Frauen nennen die weiblichen und männlichen freiwillig Tätigen in anderen Bereichen Informations-/Kontaktstellen und Medien als Anstoß zur Übernahme ihrer Tätigkeit. So geben nur zwei Prozent der weiblichen Sportengagierten, aber 10,7 Prozent der weiblichen Engagierten in anderen Bereichen an, über eine dieser beiden Möglichkeiten zu ihrer Tätigkeit gekommen zu sein (vgl. Tabelle 59 und Tabelle 60).

(B1-32) Wo kam für Sie damals der Anstoß her, die Tätigkeit zu übernehmen?
(Mehrfachnennungen möglich)

Tabelle 59: Anstoß für Tätigkeit männlich, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Leitende Personen aus der Gruppe/Organisation, in der Sie tätig sind	45,4 (1.)	50,0 (1.)	40,8 (1.)	38,7(1.)
Freunde/Bekannte, die dort schon aktiv waren	44,4 (2.)	35,8 (2.)	39,1 (2.)	35,5 (2.)
Eigene Erlebnisse/Erfahrungen	38,1 (3.)	27,2 (3.)	37,2 (3.)	28,6 (3.)
Mitglieder ihrer Familie, die dort schon aktiv waren	10,0 (4.)	9,2 (4.)	12,4 (4.)	11,4 (4.)
Informations- oder Kontaktstelle	1,0 (5.)	0,9 (6.)	4,0 (5.)	3,6 (5.)
Hinweise aus Presse, Rundfunk, Fernsehen	0,8 (6.)	1,4 (5.)	3,7 (6.)	3,5 (6.)

Tabelle 60: Anstoß für Tätigkeit weiblich, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Leitende Personen aus der Gruppe/Organisation, in der Sie tätig sind	44,2 (1.)	49,3 (1.)	41,4(1.)	37,2 (1.)
Freunde/Bekannte, die dort schon aktiv waren	39,5 (2.)	34,2 (2.)	33,6 (3.)	31,0 (2.)
Eigene Erlebnisse/Erfahrungen	37,5 (3.)	24,7 (3.)	41,4 (1.)	30,8 (3.)
Mitglieder ihrer Familie, die dort schon aktiv waren	20,6 (4.)	16,4 (4.)	13,0 (4.)	10,5 (4.)
Hinweise aus Presse, Rundfunk, Fernsehen	1,7 (5.)	1,3 (5.)	5,2 (6.)	4,5 (5.)
Informations- oder Kontaktstelle	0,3 (6.)	1,0 (6.)	5,5 (6.)	3,8 (6.)

Während der Anteil derer, die durch Personen aus ihrer Gruppe/Organisation ihre Tätigkeit begonnen haben, bei den freiwillig Tätigen im Sportbereich in den neuen Bundesländern 2004 noch leicht gestiegen ist (um 3,8 Prozentpunkte auf 44,3 Prozent), zeigt sich in den alten Bundesländern in diesem Bereich ein Minus von gut acht Prozentpunkten. Gleichzeitig steigt aber in den alten Ländern die Zahl der freiwillig im Sport Engagierten, die über Freunde/Bekannte zu ihrer Tätigkeit gekommen sind, um knapp zehn Prozentpunkte (43,6 Prozent).

Deutlich weniger freiwillig Tätige im Sport in den alten Bundesländern beginnen aufgrund eigener Erfahrungen/Erlebnisse ihre Tätigkeit (35,2 Prozent) als die gleiche Gruppe in den neuen Bundesländern (43,2 Prozent).

2,7 Prozent und damit nur ein sehr geringer Prozentsatz der sportlich freiwillig Tätigen haben 2004 in den neuen Ländern durch Informations-/Kontaktstellen oder Medien den Anstoß für ihre freiwillige Tätigkeit bekommen, das sind allerdings immer noch fast doppelt so viele wie in den alten Bundesländern (1,4 Prozent). Aber sowohl in den alten als auch in den neuen Ländern spielen beide Bereiche bei den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen eine größere Rolle (vgl. Tabelle 61 und Tabelle 62).

(B1-32) Wo kam für Sie damals der Anstoß her, die Tätigkeit zu übernehmen?
(Mehrfachnennungen möglich)

Tabelle 61: Anstoß für Tätigkeit alte Länder, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Leitende Personen aus der Gruppe/Organisation, in der Sie tätig sind	45,2 (1.)	53,5 (1.)	43,6 (1.)	38,5 (1.)
Freunde/Bekannte, die dort schon aktiv waren	43,6 (2.)	33,8 (2.)	36,9 (3.)	34,8 (2.)
Eigene Erlebnisse/Erfahrungen	35,2 (3.)	26,2 (3.)	37,6 (2.)	28,2 (3.)
Mitglieder ihrer Familie, die dort schon aktiv waren	15,4 (4.)	11,7 (4.)	13,0 (4.)	11,6 (4.)
Hinweise aus Presse, Rundfunk, Fernsehen	0,9 (5.)	1,1 (5.)	5,1 (5.)	4,4 (5.)
Informations- oder Kontaktstelle	0,5 (6.)	0,8 (6.)	4,0 (6.)	3,6 (6.)

Tabelle 62: Anstoß für Tätigkeit neue Länder, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Leitende Personen aus der Gruppe/Organisation, in der Sie tätig sind	44,3 (1.)	40,5 (1.)	36,7 (2.)	36,5 (1.)
Eigene Erlebnisse/Erfahrungen	43,2 (2.)	26,6 (3.)	43,0 (1.)	33,2 (2.)
Freunde/Bekannte, die dort schon aktiv waren	40,1 (3.)	38,9 (2.)	34,4 (3.)	29,3 (3.)
Mitglieder ihrer Familie, die dort schon aktiv waren	12,2 (4.)	11,5 (4.)	12,2 (4.)	9,5 (4.)
Hinweise aus Presse, Rundfunk, Fernsehen	1,7 (5.)	2,0 (5.)	3,7 (6.)	3,2 (6.)
Informations- oder Kontaktstelle	1,0 (6.)	1,2 (6.)	6,3 (5.)	3,9 (5.)

Mit zunehmendem Alter verschiebt sich bei den im Sport freiwillig Tätigen die Rangfolge der Institutionen, die einen Anstoß für den Beginn einer Tätigkeit geben. Während die ersten beiden Altersgruppen 2004 noch am häufigsten durch leitende Personen ihrer Gruppe oder Organisation einen Anstoß für ihre Tätigkeit erhalten (48,7 bei den 14-30jährigen bzw. 46,3 bei den 31-45jährigen), sind es bei den 46-65jährigen an erster Stelle die eigenen Erlebnisse/Erfahrungen (42,2 Prozent) und in der ältesten Gruppe Freunde oder Bekannte, die zur Aufnahme einer Tätigkeit anregen (62,3 Prozent). In der letzten Altersgruppe steigt die Anzahl derer, die durch Freunde oder Bekannte zu ihrer Tätigkeit kommen, sogar um 41,5 Prozentpunkte.

Der Beginn einer Tätigkeit wird sowohl bei den freiwillig Tätigen im Sport als auch bei den in anderen Bereichen freiwillig Tätigen immer häufiger mit eigenen Erlebnissen und Erfahrungen in Verbindung gebracht, besonders deutlich zeigt sich der Anstieg in der Gruppe der 46-65jährigen im Sport freiwillig Tätigen (16,6 Prozentpunkte) (vgl. Tabelle 63 bis Tabelle 66)

(B1-32) Wo kam für Sie damals der Anstoß her, die Tätigkeit zu übernehmen?
(Mehrfachnennungen möglich)

Tabelle 63: Anstoß für Tätigkeit 14-30 Jahre, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Leitende Personen aus der Gruppe/Organisation, in der Sie tätig sind	48,7 (1.)	56,8 (1.)	41,3 (2.)	38,9 (2.)
Freunde/Bekannte, die dort schon aktiv waren	42,9 (2.)	36,9 (2.)	46,0 (1.)	43,1 (1.)
Eigene Erlebnisse/ Erfahrungen	35,4 (3.)	24,5 (3.)	37,1 (3.)	28,5 (3.)
Mitglieder ihrer Familie, die dort schon aktiv waren	12,4 (4.)	8,3 (4.)	15,7 (4.)	11,9 (4.)
Hinweise aus Presse, Rundfunk, Fernsehen	1,3 (5.)	1,7 (5.)	2,4 (6.)	3,0 (5.)
Informations- oder Kontaktstelle	0,9 (6.)	0,4 (6.)	3,5 (5.)	3,0 (5.)

Tabelle 64: Anstoß für Tätigkeit 31-45 Jahre, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Leitende Personen aus der Gruppe/Organisation, in der Sie tätig sind	46,3 (1.)	49,5 (1.)	40,8 (1.)	39,9 (1.)
Freunde/Bekannte, die dort schon aktiv waren	40,3 (2.)	33,4 (2.)	32,9 (3.)	30,6 (3.)
Eigene Erlebnisse/ Erfahrungen	35,3 (3.)	27,0 (3.)	39,8 (2.)	31,3 (2.)
Mitglieder ihrer Familie, die dort schon aktiv waren	16,3 (4.)	14,1 (4.)	13,1 (4.)	12,0 (4.)
Informations- oder Kontaktstelle	0,6 (5.)	1,9 (5.)	4,7 (5.)	3,4 (5.)
Hinweise aus Presse, Rundfunk, Fernsehen	0,3 (6.)	1,3 (6.)	4,1 (6.)	2,6 (6.)

Tabelle 65: Anstoß für Tätigkeit 46-65 Jahre, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Eigene Erlebnisse/ Erfahrungen	42,2 (1.)	25,6 (3.)	40,2 (2.)	29,2 (3.)
Leitende Personen aus der Gruppe/Organisation, in der Sie tätig sind	41,0 (2.)	44,3 (1.)	40,4 (1.)	36,4 (1.)
Freunde/Bekannte, die dort schon aktiv waren	39,8 (3.)	39,2 (2.)	33,7 (3.)	32,8 (2.)
Mitglieder ihrer Familie, die dort schon aktiv waren	14,8 (4.)	12,5 (4.)	11,6 (4.)	9,8 (4.)
Hinweise aus Presse, Rundfunk, Fernsehen	2,0 (5.)	0,7 (5.)	5,8 (5.)	5,5 (5.)
Informations- oder Kontaktstelle	0,4 (6.)	0 (6.)	5,6 (6.)	4,3 (6.)

Tabelle 66: Anstoß für Tätigkeit 66 Jahre und älter, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Freunde/Bekannte, die dort schon aktiv waren	62,3 (1.)	20,8 (3.)	34,0 (3.)	29,3 (3.)
Eigene Erlebnisse/ Erfahrungen	42,6 (2.)	35,8 (2.)	40,9 (2.)	32,2 (2.)
Leitende Personen aus der Gruppe/Organisation, in der Sie tätig sind	37,7 (3.)	49,1 (1.)	44,9 (1.)	37,6 (1.)
Mitglieder ihrer Familie, die dort schon aktiv waren	9,8 (4.)	9,4 (4.)	9,0 (4.)	10,7 (4.)
Hinweise aus Presse, Rundfunk, Fernsehen	1,6 (5.)	3,8 (5.)	6,6 (5.)	6,2 (5.)
Informations- oder Kontaktstelle	1,6 (5.)	1,9 (6.)	5,8 (6.)	4,1 (6.)

5.3.1.2 Die Rolle von Eigeninitiative

Der Anteil der Personen, die aus eigener Initiative zu ihrer Tätigkeit gekommen sind, ist bei den freiwillig Tätigen im Sport geringer als bei den Tätigen in anderen Bereichen (vgl. Abbildung 18).

(B1-33) Ging die Initiative von Ihnen selbst aus oder wurden Sie geworben/gefragt, ob Sie die Aufgaben übernehmen würden?

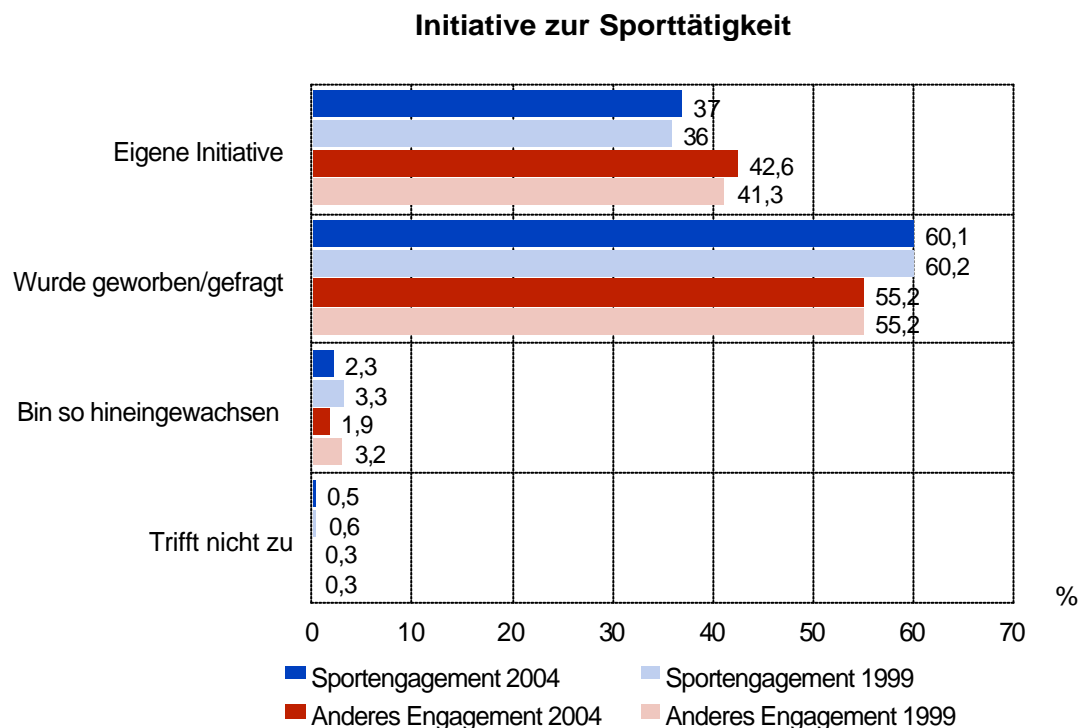


Abbildung 18: Initiative zur Sporttätigkeit, Gesamtüberblick, 1999 und 2004

Weibliche freiwillige Tätige kommen im Sport häufiger als männliche Tätige aus eigener Initiative zu ihrer Tätigkeit (vgl. Tabelle 67 und Tabelle 68).

(B1-33) Ging die Initiative von Ihnen selbst aus oder wurden Sie geworben/gefragt, ob Sie die Aufgaben übernehmen würden?

Tabelle 67: Selbstinitiative männlich, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Eigene Initiative	35,6	35,3	42,7	40,2
Wurde geworben/gefragt	61,1	60,0	54,6	55,6
Nichts davon, bin so hineingewachsen	2,9	4,0	2,4	4,0
Trifft nicht zu	0,4	0,7	0,3	0,1

Tabelle 68: Selbstinitiative weiblich, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Eigene Initiative	39,2	37,2	42,5	42,3
Wurde geworben/gefragt	58,7	60,5	55,7	54,8
Nichts davon, bin so hineingewachsen	1,5	2,0	1,6	2,5
Trifft nicht zu	0,6	0,3	0,2	0,5

Bei der Altersgruppe der über 65jährigen ist auffällig, dass 1999 bei den ehrenamtlich Tätigen im Sport noch deutlich mehr Menschen als 2004 den Zugang über ihre eigene Initiative gefunden haben (plus neun Prozentpunkte) (vgl. Tabelle 69).

(B1-33) Ging die Initiative von Ihnen selbst aus oder wurden Sie geworben/gefragt, ob Sie die Aufgaben übernehmen würden?

Tabelle 69: Selbstinitiative 66 Jahre und älter, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Eigene Initiative	34,4	43,4	39,5	40,8
Wurde geworben/gefragt	62,3	52,8	57,6	56,3
Nichts davon, bin so hineingewachsen	3,3	1,9	2,7	2,4
Trifft nicht zu	0	1,9	0,3	0,6

In beiden Gruppen (Sport und Nichtsport) ist die Eigeninitiative in den neuen Ländern höher als in den alten Bundesländern (vgl. Tabelle 70 und Tabelle 71).

(B1-33) Ging die Initiative von Ihnen selbst aus oder wurden Sie geworben/gefragt, ob Sie die Aufgaben übernehmen würden?

Tabelle 70: Selbstinitiative alte Länder, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Eigene Initiative	35,3	34,3	41,1	40,3
Wurde geworben/gefragt	62,4	62,0	56,6	56,2
Nichts davon, bin so hineingewachsen	1,9	3,0	2,1	3,1
Trifft nicht zu	0,4	0,6	0,2	0,3

Tabelle 71: Selbstinitiative neue Länder, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Eigene Initiative	40,4	40,0	45,3	43,5
Wurde geworben/gefragt	55,7	55,6	52,7	53,0
Nichts davon, bin so hineingewachsen	3,1	4,0	1,6	3,2
Trifft nicht zu	0,7	0,4	0,4	0,3

5.3.1.3 Alter bei der Erstübernahme der freiwilligen Tätigkeit

Jeweils die Hälfte der Freiwilligen war in beiden Gruppen (Sport und Nichtsport) bei Erstübernahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit jünger als 20 Jahre. Hierbei werden allerdings nicht die Wahrscheinlichkeiten (Häufigkeiten) abgebildet, dass Personen, die im Laufe ihres Lebens freiwillig tätig werden, in einem bestimmten Altersabschnitt erstmalig eine Tätigkeit übernehmen. Der Grund dafür ist, dass das Verhalten der Personen in der Zukunft nicht berücksichtigt wird. Infolgedessen ist etwa bei allen befragten Tätigen unter 50 Jahren die Wahrscheinlichkeit der Erstübernahme der Tätigkeit mit über 50 Jahren gleich null. Ungeachtet dieser „Verzerrung“ lassen sich Gruppenvergleiche zwischen Sport und Nichtsport, 1999 und 2004 sowie männlich und weiblich sinnvoll interpretieren.

Gegenüber 1999 nahm im Sportbereich der Anteil derjenigen zu, die bei der Erstübernahme der Tätigkeit unter 20 oder über 40 waren, bei den 20 bis 40jährigen gab es entsprechend eine Abnahme. Freiwillige im Nichtsportbereich übernehmen 1999 noch etwas häufiger als im Sportbereich bereits im Jugendalter eine freiwillige Tätigkeit, 2004 gibt es hier keinen bedeutsamen Unterschied mehr (vgl. Abbildung 19).

(A8) Wie alt waren Sie, als Sie erstmals ein freiwilliges Engagement übernommen haben?

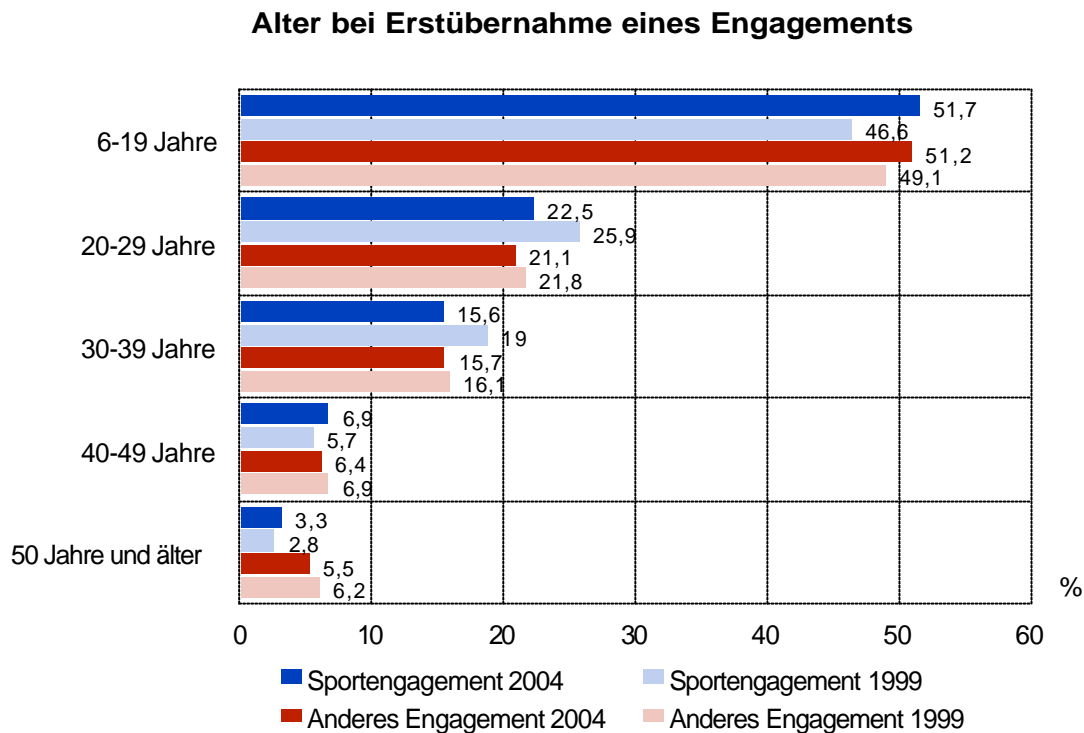


Abbildung 19: Alter bei Erstübernahme eines freiwilligen Engagements, Gesamtüberblick, 1999 und 2004

52,5 Prozent der Männer im Sportbereich geben im Jahr 2004 an, bereits im Jugendalter (6-19 Jahre) erstmals eine freiwillige Tätigkeit übernommen zu haben, was gegenüber 1999 eine deutliche Steigerung von etwa 8 Prozentpunkten bedeutet. Bei den Frauen liegt dieser Wert sowohl 1999 als auch 2004 bei etwa 50 Prozent. Der Anteil der Frauen, die mit über 50 Jahren erstmalig eine freiwillige Tätigkeit übernehmen, hat sich gegenüber 1999 fast verdoppelt (von 3,1 Prozent auf 5,7 Prozent) (vgl. Tabelle 72 und Tabelle 73).

(A8) Wie alt waren Sie, als Sie erstmals ein freiwilliges Engagement übernommen haben?

Tabelle 72: Alter bei Übernahme freiwilligen Engagements männlich, Angaben in Prozent

Alter bei Erstübernahme	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
6-19 Jahre	52,5	44,7	54,3	52,4
20-29 Jahre	25,0	27,8	21,7	22,5
30-39 Jahre	13,6	19,4	14,1	14,9
40-49 Jahre	7,1	5,5	6,0	5,7
50 Jahre und älter	1,8	2,6	3,9	4,6

Tabelle 73: Alter bei Übernahme freiwilligen Engagements weiblich, Angaben in Prozent

Alter bei Erstübernahme	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
6-19 Jahre	50,6	50,2	48,7	46,4
20-29 Jahre	18,6	22,2	20,7	21,1
30-39 Jahre	18,6	18,4	17,0	17,1
40-49 Jahre	6,6	6,1	6,7	7,9
50 Jahre und älter	5,7	3,1	6,9	7,5

Zwar haben sich 2004 sowohl in den alten und neuen Ländern etwa die Hälfte der 6-19jährigen dafür entschieden, erstmals eine freiwillige Tätigkeit im Sport zu übernehmen, vergleicht man jedoch die Werte mit denen von 1999, offenbart sich ein deutlicher Unterschied. Während in den alten Ländern der Anteil der freiwillig Tätigen, die im jungen Alter zwischen 6 bis 19 Jahren erstmals freiwillig im Sport tätig wurden, von 1999 auf 2004 deutlich ansteigt (plus zehn Prozentpunkte), ist im Osten das Gegenteil der Fall (sieben Prozentpunkte weniger). Bei den 30-39jährigen hingegen wendet sich diese Entwicklung jedoch wieder. Die Bereitschaft der Erstübernahme einer freiwilligen Tätigkeit gegenüber 1999 stieg 2004 in den neuen Ländern leicht, während in den alten Ländern die Bereitschaft zur Übernahme einer Ehrenamtlichkeit deutlich gesunken ist (minus sechs Prozentpunkte) (vgl. Tabelle 74 und Tabelle 75).

(A8) Wie alt waren Sie, als Sie erstmals ein freiwilliges Engagement übernommen haben?

Tabelle 74: Alter bei Übernahme freiwilligen Engagements alte Länder, Angaben in Prozent

Alter bei Erstübernahme	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
6-19 Jahre	52,2	42,2	51,3	47,1
20-29 Jahre	22,4	27,8	19,6	21,2
30-39 Jahre	15,0	21,0	16,8	17,3
40-49 Jahre	7,5	6,1	6,6	7,6
50 Jahre und älter	2,9	2,8	5,7	6,9

Tabelle 75: Alter bei Übernahme freiwilligen Engagements neue Länder, Angaben in Prozent

Alter bei Erstübernahme	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
6-19 Jahre	50,7	57,6	51,0	53,5
20-29 Jahre	22,7	21,0	23,9	23,0
30-39 Jahre	16,7	14,0	13,8	13,5
40-49 Jahre	5,7	4,5	6,0	5,3
50 Jahre und älter	4,3	2,9	5,3	4,6

5.3.2 Fortbildungsaktivitäten

5.3.2.1 Kenntnis über Fortbildungsaktivitäten

Der Anteil der freiwillig Tätigen im Sport, die angeben, dass es für ihre Tätigkeiten Kurs- und Seminarangebote gibt, ist mit 40,2 Prozent niedriger als bei den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen (46,3 Prozent). Der Anteil ist bei den Tätigen im Sportbereich gegenüber 1999 um etwa sieben Prozentpunkte gesunken, während er bei den Tätigen in anderen Bereichen leicht gestiegen ist (vgl. Abbildung 20).

Ob diese Ergebnisse die tatsächliche Informiertheit der Befragten über Fortbildungsangebote widerspiegeln, ist zu bezweifeln. Eine Frage nach der Kenntnis konkreter Fortbildungsangebote wäre hier wohl zumindest im Sportbereich angemessener gewesen.

(B1-14) Gibt es für diejenigen, die Ihre Tätigkeit ausüben, Kurs- und Seminarangebote?

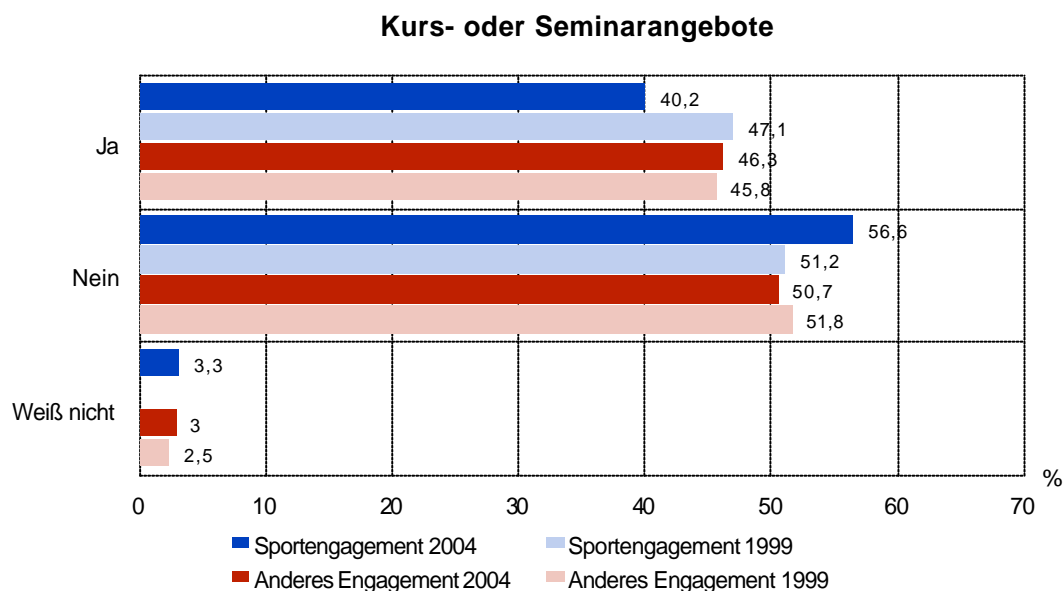


Abbildung 20: Fortbildungsangebote, Gesamtüberblick, 1999 und 2004

Der Anteil derjenigen, die angeben, dass es Kursangebote für ihre Tätigkeit gibt, ist in beiden Gruppen (Sport und Nichtsport) bei Männern größer als bei Frauen. Während sich der Anteil bei den Männern in beiden Gruppen gegenüber 1999 deutlich verringert hat, ist er bei den Frauen relativ konstant geblieben, daher hat sich 2004 der Geschlechterunterschied gegenüber 1999 verringert (vgl. Tabelle 76 und Tabelle 77).

(B1-14) Gibt es für diejenigen, die Ihre Tätigkeit ausüben, Kurs- und Seminarangebote?

Tabelle 76: Kurs- und Seminarangebote männlich, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja	42,0	51,4	45,6	52,3
Nein	54,6	46,9	51,7	45,2
Weiß nicht	3,3	1,7	2,7	2,6

Tabelle 77: Kurs- und Seminarangebote weiblich, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja	37,2	38,9	38,6	40,5
Nein	59,6	59,4	58,7	57,2
Weiß nicht	3,2	1,7	2,8	2,4

Bei den freiwillig Tätigen gibt es im Sport hinsichtlich der Altersgruppen keine bedeutsamen Unterschiede. Bei den freiwillig Tätigen in anderen Bereichen ist der Anteil am höchsten bei den 46-65jährigen (46 Prozent) und am niedrigsten bei den 31-45jährigen (37 Prozent) (vgl. Tabelle 78 bis Tabelle 81).

(B1-14) Gibt es für diejenigen, die Ihre Tätigkeit ausüben, Kurs- und Seminarangebote?

Tabelle 78: Kurs- und Seminarangebote 14-30 Jahre, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja	40,3	45,6	42,4	46,4
Nein	55,8	52,7	55,9	51,0
Weiß nicht	4,0	1,7	1,8	2,6

Tabelle 79: Kurs- und Seminarangebote 31-45 Jahre, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja	39,4	46,3	37,0	43,1
Nein	57,5	51,4	60,3	54,6
Weiß nicht	3,1	2,3	2,7	2,3

Tabelle 80: Kurs- und Seminarangebote 46-65 Jahre, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja	40,2	49,8	46,3	50,2
Nein	56,6	48,7	50,7	47,4
Weiß nicht	3,3	1,5	3,0	2,4

Tabelle 81: Kurs- und Seminarangebote 66 Jahre und älter, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja	42,6	43,4	42,2	39,5
Nein	55,7	56,6	53,8	57,9
Weiß nicht	1,6	1,5	4,0	2,7

Bei den freiwillig Tätigen im Sport ist die Verringerung des Anteils in den alten Ländern größer als in den neuen Ländern (vgl. Tabelle 82 und Tabelle 83).

(B1-14) Gibt es für diejenigen, die Ihre Tätigkeit ausüben, Kurs- und Seminarangebote?

Tabelle 82: Kurs- und Seminarangebote alte Länder, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja	40,5	48,4	43,8	48,0
Nein	55,5	49,8	53,7	49,5
Weiß nicht	4,1	1,8	2,5	2,5

Tabelle 83: Kurs- und Seminarangebote neue Länder, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja	39,4	43,8	37,8	40,9
Nein	58,9	54,6	59,0	56,8
Weiß nicht	1,7	1,6	3,2	2,4

5.3.2.2 Teilnahme an Fortbildungsaktivitäten

Jeweils etwa die Hälfte der Befragten geben in beiden Gruppen an, dass sie schon mehrmals an (Fortbildungs-)Kursen teilgenommen haben. Die Fortbildungsaktivität war 1999 bei den freiwillig Tätigen im Sport noch deutlich niedriger als bei denen im Nichtsportbereich. 2004 ist das Verhältnis aufgrund einer deutlichen Zunahme bei den im Sport Tätigen ausgeglichen (vgl. Abbildung 21).

(B1-15) Haben Sie schon einmal/mehrmals an solchen Kursen teilgenommen?

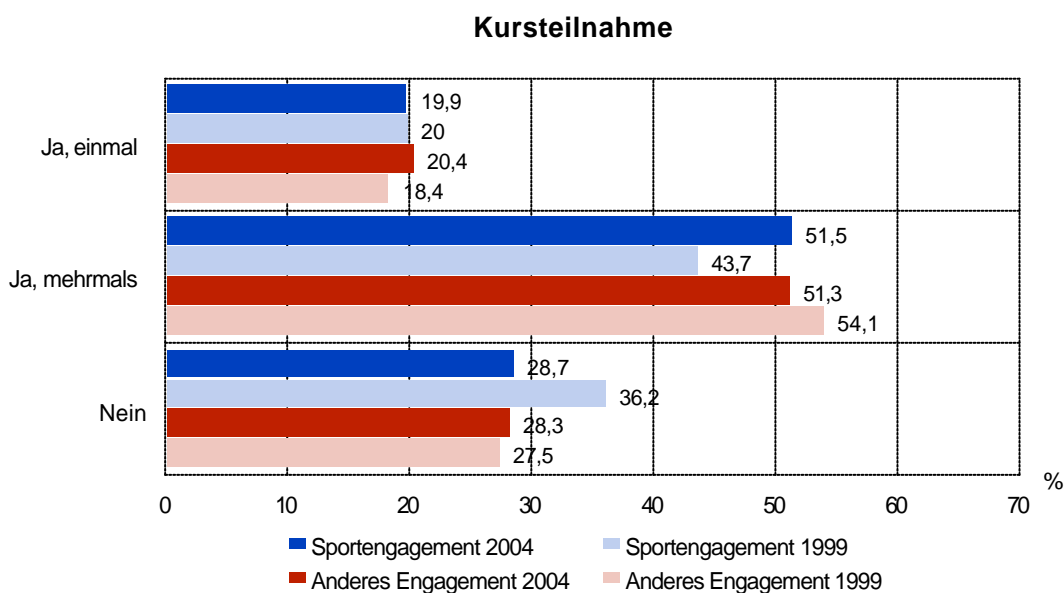


Abbildung 21: Teilnahme an Fortbildungskursen, Gesamtüberblick, 1999 und 2004

In beiden Gruppen haben Männer häufiger als Frauen mehrmals an Fortbildungsaktivitäten teilgenommen, dabei ist der Geschlechterunterschied bei den freiwillig Tätigen im Nichtsportbereich größer. Die mehrmalige Teilnahme an Fortbildungen hat bei weiblichen Tätigen im Sport gegenüber 1999 mit fast zehn Prozentpunkten stark zugenommen (vgl. Tabelle 84 und Tabelle 85).

(B1-15) Haben Sie schon einmal/mehrmals an solchen Kursen teilgenommen?

Tabelle 84: Teilnahme an Kursen männlich, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja, einmal	18,7	19,9	18,7	18,4
Ja, mehrmals	53,7	45,9	56,1	57,7
Nein	27,6	34,1	25,1	23,9

Tabelle 85: Teilnahme an Kursen weiblich, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja, einmal	21,9	20,3	21,9	18,4
Ja, mehrmals	47,7	38,1	46,8	50,3
Nein	30,5	41,5	31,3	31,3

Nicht überraschend ist, dass der Anteil der mehrmaligen Teilnahme an Kursen mit zunehmendem Alter steigt. Auffällig ist dagegen, dass der Anteil der mehrmaligen Teilnahme an Kursen bei den über 65jährigen freiwillig Tätigen im Sport gegenüber 1999 stark sinkt (von 69,6 Prozent auf 57,7 Prozent), während der Anteil in den drei anderen Altersgruppen jeweils deutlich ansteigt. Hier ist allerdings zu berücksichtigen, dass bei dieser Frage die Zahl derer, die geantwortet haben, bei der Gruppe der über 65jährigen freiwillig Tätigen im Sport 1999 mit 23 ziemlich gering war, was die Aussagekraft des Prozentwertes von 69 Prozent einschränkt (vgl. Tabelle 86 bis Tabelle 89).

(B1-15) Haben Sie schon einmal/mehrmals an solchen Kursen teilgenommen?

Tabelle 86: Teilnahme an Kursen 14-30 Jahre, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja, einmal	28,6	24,5	25,6	20,8
Ja, mehrmals	42,9	35,5	47,6	46,0
Nein	28,6	40,0	26,8	33,2

Tabelle 87: Teilnahme an Kursen 31-45 Jahre, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja, einmal	17,5	19,4	20,7	19,2
Ja, mehrmals	51,6	42,4	49,8	50,7
Nein	31,0	38,2	29,5	30,1

Tabelle 88: Teilnahme an Kursen 46-65 Jahre, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja, einmal	17,3	18,4	19,0	17,0
Ja, mehrmals	57,1	47,1	54,2	59,6
Nein	25,5	34,6	26,8	23,3

Tabelle 89: Teilnahme an Kursen 66 Jahre und älter, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja, einmal	11,5	13,0	13,8	16,7
Ja, mehrmals	57,7	69,6	53,1	59,1
Nein	30,8	17,4	33,1	24,2

In den neuen Bundesländern haben die freiwillig Tätigen im Sport mit 54 Prozent etwas häufiger mehrmals an Kursen teilgenommen als in den alten Bundesländern (50,2 Prozent).

Die freiwillig Tätigen im Sport aus Ost und West nehmen 2004 Fortbildungsaktivitäten vermehrt in Anspruch, die freiwillig Tätigen im Nichtsportbereich haben hingegen sowohl im Osten als auch Westen Ihre Fortbildungsaktivitäten reduziert (vgl. Tabelle 90 und Tabelle 91).

(B1-15) Haben Sie schon einmal/mehrmals an solchen Kursen teilgenommen?

Tabelle 90: Teilnahme an Kursen alte Länder, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja, einmal	20,5	19,1	19,3	17,5
Ja, mehrmals	50,2	42,8	51,6	53,5
Nein	29,3	38,2	29,1	28,9

Tabelle 91: Teilnahme an Kursen neue Länder, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Ja, einmal	18,6	22,7	22,7	20,7
Ja, mehrmals	54,0	46,4	50,6	55,4
Nein	27,4	30,9	26,7	23,9

5.4 Sonstige Aspekte

5.4.1 Veränderungstendenzen

Sowohl ungefähr die Hälfte der freiwillig Engagierten im Sport als auch etwa die Hälfte der freiwillig Tätigen in anderen Bereichen kann sich keine Erweiterung ihrer Tätigkeit vorstellen. Die Bereitschaft zur Erweiterung der Tätigkeit hat sich bei beiden Gruppen gegenüber 1999 gesteigert, besonders stark bei den im Sportbereich Tätigen (vgl. Abbildung 22).

(A7) Wären Sie bereit und in der Lage, Ihr freiwilliges Engagement noch auszuweiten?

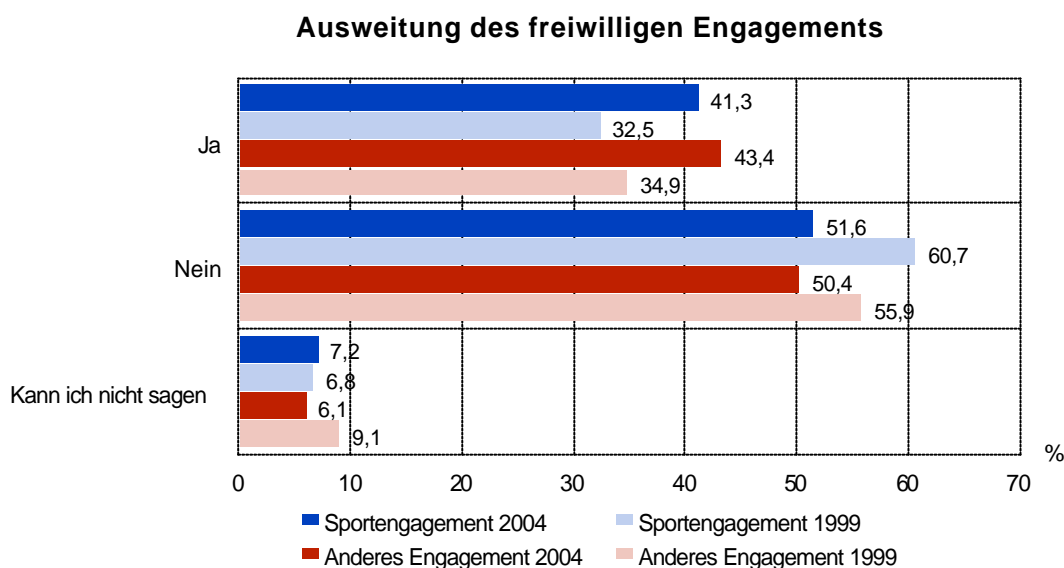


Abbildung 22: Bereitschaft zur Ausweitung des freiwilligen Engagements, Gesamtüberblick, 1999 und 2004

5.4.2 Verbesserungsvorschläge

5.4.2.1 Organisationen, Verbände

Die Bereitstellung von Finanzmitteln für Projekte durch Vereine und Verbände wird von den freiwillig Tätigen sowohl im Bereich Sport als auch in anderen Bereichen mit jeweils etwa 64 Prozent am häufigsten als ein wichtiger Faktor zur Verbesserung der Freiwilligenarbeit gesehen. Gegenüber 1999 sind diese Häufigkeiten in beiden Gruppen konstant geblieben.

Im Bereich Sport ist der Anteil der Männer, welche die Bereitstellung von Finanzmitteln fordern, mit 67 Prozent etwa fünf Prozentpunkte höher als bei den Frauen. Bei den Frauen ist dieser Anteil jedoch gegenüber 1999 um etwa drei Prozentpunkte gestiegen, während er bei den Männern konstant geblieben ist.

Die Forderung der Bereitstellung von Finanzmitteln ist bei der Altersgruppe der bis 30jährigen mit etwa 59 Prozent am wenigsten häufig, hier gibt es einen deutlichen Rückgang von etwa acht Prozentpunkten gegenüber 1999.

Am häufigsten wird die Bereitstellung von Finanzmitteln von den über 65jährigen sportlich freiwillig Tätigen gefordert, in dieser Altersgruppe gibt es gegenüber 1999 einen starken Zuwachs von 12 Prozentpunkten.

Am zweithäufigsten wird in beiden Gruppen die Bereitstellung von geeigneten Räumen und Ausstattungsmitteln von den Organisationen gewünscht, wobei die Häufigkeit im Bereich Sport mit 47,8 Prozent etwa sechs Prozentpunkte höher ist als in den anderen Bereichen freiwilliger Tätigkeit. Gegenüber 1999 gibt es hier in beiden Gruppen einen leichten Rückgang von einem bzw. zwei Prozentpunkten.

Der Anteil der weiblichen freiwillig Tätigen im Sportbereich, die Verbesserungen bei der Bereitstellung von Räumen und Ausstattungsmitteln wichtig finden, ist mit etwa 50 Prozent etwas höher als bei den männlichen Tätigen (48 Prozent). Gegenüber 1999 gab es hier bei den Frauen einen Anteilszuwachs von etwa drei Prozentpunkten und bei den Männern einen Rückgang von etwa drei Prozentpunkten.

Auffällig ist, dass bei der Gruppe der über 65jährigen, welche von allen Altersgruppen am häufigsten Finanzmittel für Projekte forderten, der Anteil derjenigen, welche Räumlichkeiten und Ausstattungsmittel fordern, sowohl im Bereich Sport (34 Prozent in 2004 und 27 Prozent in 1999) als auch in anderen Bereichen (31 Prozent in 2004 und 29 Prozent in 1999) mit deutlichem Abstand am geringsten ist.

Am dritthäufigsten sind in beiden Gruppen für jeweils etwa 34 Prozent der freiwillig Tätigen Verbesserungen hinsichtlich einer unbürokratischen Kostenerstattung wichtig. Zwischen den Geschlechtern, Altersgruppen sowie zwischen den Jahren 1999 und 2004 finden sich hier keine deutlichen Unterschiede.

Auf dem vierten Rang folgt in beiden Gruppen der Wunsch nach Verbesserungen bei den Weiterbildungsmöglichkeiten (31,2 Prozent im Bereich Sport und 34,2 Prozent im Nichtsportbereich).

Bei beiden Gruppen gibt es hier einen deutlichen Rückgang gegenüber 1999 (etwa acht Prozentpunkte im Sportbereich und fünf Prozentpunkte im Nichtsportbereich).

Im Sportbereich ist dieser Rückgang besonders stark bei den 14-30jährigen (elf Prozentpunkte) und bei den 46-65jährigen (zehn Prozentpunkte). Bei Männern ist der Rückgang mit etwa acht Prozentpunkten stärker als bei Frauen (vier Prozentpunkte). Bei der Gruppe der über 65jährigen ist dagegen der Wunsch nach Verbesserungen in der Weiterbildung von 27 Prozent auf 31 Prozent gestiegen.

In beiden Gruppen auf Rang fünf ist der Wunsch nach Verbesserungen in der fachlichen Unterstützung seitens der Organisationen mit 29,3 Prozent im Sportbereich und 34,2 Prozent im Nichtsportbereich. In beiden Gruppen gibt es hier gegenüber 1999 einen deutlichen Rückgang von etwa fünf bzw. vier Prozentpunkten.

Im Bereich Sport ist der Wunsch nach fachlicher Unterstützung bei den Männern deutlich von 38 Prozent auf 29 Prozent gesunken, bei den Frauen gibt es dagegen eine leichte Steigerung von 30 Prozent auf 31,5 Prozent. Im Nichtsportbereich gab es bei beiden Geschlechtern einen Rückgang gegenüber 1999 (von 39 Prozent auf 34 Prozent bei den Männern und von 38 Prozent auf 35 Prozent bei den Frauen).

Der Wunsch nach Verbesserung der fachlichen Unterstützung ist am stärksten im Bereich Sport bei den 14-30jährigen (33 Prozent) und im Nichtsportbereich bei den 31-45jährigen (36 Prozent). Am schwächsten ist dieser Wunsch sowohl im Sportbereich (25 Prozent) als auch im Nichtsportbereich (32 Prozent) bei den über 65jährigen (vgl. Tabelle 92).

(B1-34) Was können die Organisationen (Vereine, Verbände) selbst tun, um freiwilliges Engagement zu fördern? Wo drückt der Schuh, wo sind Verbesserungen wichtig? (Mehrfachnennungen möglich)

Tabelle 92: Verbesserungen Organisation gesamt, Angaben in Prozent

Verbesserungen	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Bereitstellung von Finanzmitteln für bestimmte Projekte	64,1 (1.)	64,1 (1.)	64,6 (1.)	63,9 (1.)
Bereitstellung von geeigneten Räumen und Ausstattungsmitteln für Projekt- und Gruppenarbeit	47,8 (2.)	49,1 (2.)	42,0 (2.)	44,3 (2.)
unbürokratische Kostenerstattung	34,8 (3.)	34,1 (4.)	34,7 (3.)	34,6 (5.)
Weiterbildungsmöglichkeiten	31,2 (4.)	37,7 (3.)	34,2 (4.)	39,2 (3.)
fachliche Unterstützung der Tätigkeit	29,3 (5.)	34,1 (4.)	34,2 (5.)	38,1 (4.)
Anerkennung der Tätigkeit durch hauptamtliche Kräfte in der Organisation	27,1 (6.)	29,4 (6.)	27,3 (6.)	31,5 (6.)
Finanzielle Vergütung für geleistete Arbeit	24,1 (7.)	29,3 (7.)	23,0 (7.)	24,3 (7.)
Nichts davon	14,2 (8.)	13,3 (8.)	13,3 (8.)	15,5 (8.)

5.4.2.2 Staat und Öffentlichkeit

Eine bessere Information und Beratung über Gelegenheiten zur freiwilligen Tätigkeit wünschen sich freiwillig Tätige sowohl im Sport- als auch im Nichtsportbereich am häufigsten von Staat und Öffentlichkeit, im Nichtsportbereich mit 57 Prozent noch deutlich häufiger als im Sportbereich (47,5 Prozent).

Eine bessere Information und Beratung durch Staat und Öffentlichkeit wird von Frauen häufiger als von Männern gewünscht, wobei der Unterschied zwischen den Geschlechtern im Nichtsportbereich (62,5 Prozent Frauen gegenüber 53,8 Prozent Männer) noch deutlich größer als im Sportbereich (50,5 Prozent gegenüber 47,7 Prozent) ist.

Eine bessere Absetzbarkeit der Aufwandsentschädigung wünschen sich die freiwillig Tätigen im Sportbereich mit 44,3 Prozent am zweithäufigsten und im Nichtsportbereich mit 42,4 Prozent am vierthäufigsten. Die Häufigkeit dieses Wunsches hat sich in beiden Gruppen gegenüber 1999 deutlich verringert (etwa zehn Prozentpunkte im Sportbereich und etwa acht Prozentpunkte im Nichtsportbereich).

Die Verringerung der Häufigkeit gegenüber 1999 ist besonders ausgeprägt bei Männern (von 58,8 Prozent in 1999 auf 46,3 Prozent in 2004 im Sport und von 52,7 Prozent auf 51,7 Prozent im Nichtsport) sowie bei den 31-45jährigen (von 62,7 Prozent im Jahr 1999 auf 50,2 Prozent in 2004 im Sport und von 58,4 Prozent auf 47,7 Prozent im Nichtsport), bei den über 65jährigen kam es dagegen zu einer Zunahme (von 31,4 Prozent 1999 auf 36,2 Prozent 2004 im Sport und von 29,1 Prozent auf 31 Prozent im Nichtsport).

Eine Verbesserung der steuerlichen Absetzbarkeit der Unkosten wird von beiden Gruppen am dritthäufigsten gewünscht (42,2 Prozent im Sport und 43,2 Prozent im Nichtsport). Wie bei der steuerlichen Absetzbarkeit der Aufwandsentschädigung gibt es hier gegenüber 1999 einen deutlichen Rückgang in beiden Gruppen (etwa 16 Prozentpunkte im Sportbereich und etwa 12 Prozentpunkte im Nichtsportbereich).

Eine Verbesserung der Anerkennung durch die Medien wird im Sportbereich mit 40,6 Prozent (Rang vier) deutlich weniger häufig gewünscht als im Nichtsportbereich mit 50,5 Prozent (Rang 2).

Gegenüber 1999 ist der Wunsch nach mehr Anerkennung in den Medien im Sportbereich um etwa zwei Prozentpunkte gesunken, dagegen im Nichtsportbereich um etwa vier Prozentpunkte gestiegen.

Mehr Anerkennung durch Presse und Medien wünschen sich in beiden Gruppen Männer häufiger als Frauen (43,7 Prozent gegenüber 39 Prozent im Sportbereich und 52,9 Prozent gegenüber 51,2 Prozent im Nichtsportbereich).

Bei den Altersgruppen wünschen sich in beiden Bereichen die 31-45jährigen mehr Anerkennung durch die Medien (46,6 Prozent im Sport und 52,9 Prozent im Nichtsport) (vgl. Tabelle 93).

(B1-35) Wo wären seitens des Staates und der Öffentlichkeit Verbesserungen wichtig?
(Mehrfachnennungen möglich)

Tabelle 93: Verbesserungen Staat gesamt, Angaben in Prozent

	Sportengagement		Anderes Engagement	
	2004	1999	2004	1999
Bessere Information und Beratung über Gelegenheiten zum ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement	47,5 (1.)	50,9 (3.)	57,0 (1.)	58,3 (1.)
Steuerliche Freistellung von Aufwandsentschädigungen	44,3 (2.)	54,7 (2.)	42,4 (4.)	51,1 (3.)
Steuerliche Absetzbarkeit von Unkosten	42,2 (3.)	58,1 (1.)	43,2 (3.)	55,4 (2.)
Öffentliche Anerkennung durch Berichte in Presse/Medien	40,6 (4.)	43,2 (5.)	50,5 (2.)	47,3 (5.)
Absicherung durch Haftpflicht- und Unfallversicherung	37,1 (5.)	43,3 (4.)	38,7 (6.)	43,5 (6.)
Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit als berufliches Praktikum/berufliche Weiterbildung	32,3 (6.)	39,7 (6.)	42,3 (5.)	47,5 (4.)
Öffentliche Anerkennung in Form von Ehrungen u.ä.	23,4 (7.)	26,7 (7.)	24,4 (7.)	22,5 (7.)
Nichts davon	15,6 (8.)	12,7 (8.)	11,6 (8.)	11,6 (8.)

Literaturverzeichnis

Geiss, S. & Gensicke, T. (2005): Freiwilligensurvey 2005. Methoden zur repräsentativen Erhebung. München: TNS-Infratest-Sozialforschung.

Gensicke, T. (2005): Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004. München: TNS-Infratest-Sozialforschung.

Rittner, V. & Breuer, C. (2004): Gemeinwohlorientierung und soziale Bedeutung des Sports. Köln.

Anhang

- I. Abbildungsverzeichnis
- II. Tabellenverzeichnis
- III. Fragebogen

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: freiwillig Tätige nach Alter (Angaben in gerundeten Prozenten)	11
Abbildung 2: Zeitaufwand für die freiwillige Tätigkeit (Stunden pro Woche; in gerundeten Prozenten)	13
Abbildung 3: Vergütung für freiwillige Tätigkeit (in gerundeten Prozenten)	14
Abbildung 4: Kenntnis über Kurs- und Seminarangebote (in gerundeten Prozenten)	18
Abbildung 5: Teilnahme an Fort- und Weiterbildungskursen (gerundete Prozente)...	19
Abbildung 6: Bewertung der freiwilligen Tätigkeit (gerundete Prozente)	19
Abbildung 7: Altersverteilung, 1999 und 2004	26
Abbildung 8: Verteilung der Befragten nach Bundesländern, 1999 und 2004.....	27
Abbildung 9: Haushaltszusammensetzung, 1999 und 2004	28
Abbildung 10: Tätigkeitsbereiche, differenziert nach Geschlecht, 1999 und 2004	29
Abbildung 11: zeitlicher Aufwand, Gesamtüberblick 1999 und 2004	35
Abbildung 12: Zeitpunkte der Tätigkeitsausübung, Gesamtüberblick, 1999 und 2004	39
Abbildung 13: Zielgruppen der freiwilligen Tätigkeit, Gesamtüberblick, 1999 und 2004	40
Abbildung 14: Vergütungsarten, Gesamtüberblick, 1999 und 2004.....	45
Abbildung 15: Kostenerstattung für finanzielle Auslagen, Gesamtüberblick, 1999 und 2004	46
Abbildung 16: regelmäßiger Gebrauch der Kostenerstattung, Gesamtüberblick, 1999 und 2004	46
Abbildung 17: Wichtigkeit des Engagements, Gesamtüberblick, 1999 und 2004.....	54
Abbildung 18: Initiative zur Sporttätigkeit, Gesamtüberblick, 1999 und 2004.....	65
Abbildung 19: Alter bei Erstübernahme eines freiwilligen Engagements, Gesamtüberblick, 1999 und 2004	68
Abbildung 20: Fortbildungsangebote, Gesamtüberblick, 1999 und 2004.....	70
Abbildung 21: Teilnahme an Fortbildungskursen, Gesamtüberblick, 1999 und 2004.....	72
Abbildung 22: Bereitschaft zur Ausweitung des freiwilligen Engagements, Gesamtüberblick, 1999 und 2004	75

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gemeinschaftsaktivität 1999 und 2004 (Mehrfachnennungen, in Prozent).	9
Tabelle 2: Gemeinschaftliche Aktivität im Sport 1999 und 2004 (in Prozent)	9
Tabelle 3: Freiwillige Tätigkeit 1999 und 2004 (Mehrfachnennungen, in Prozenten) .	10
Tabelle 4: freiwillige Tätigkeit 1999 und 2004 im Sport (in Prozenten)	10
Tabelle 5: Anreize für freiwillig Tätige im Sport (in Prozent)	12
Tabelle 6: Haben Sie eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion? (in Prozent)	15
Tabelle 7: Tätigkeitsinhalte für freiwillig Tätige im Sport (in Prozent)	16
Tabelle 8: Tätigkeitsanforderungen für freiwillig Tätige im Sport (in Prozent)	17
Tabelle 9: Anstoß für die Tätigkeit (Mehrfachnennungen möglich, in Prozent)	18
Tabelle 10: Wie würden Sie diese Tätigkeit insgesamt charakterisieren?	20
Tabelle 11: Altersverteilung, Angaben in Prozent	30
Tabelle 12: Tätigkeitsbereiche, differenziert nach alten und neuen Bundesländern, 1999 und 2004 (Angaben in Prozent)	30
Tabelle 13: Verteilung nach Haushalten, Angaben in Prozent	31
Tabelle 14: organisatorischer Rahmen gesamt, Angaben in Prozent	34
Tabelle 15: Zeit für Engagement männlich, Angaben in Prozent	36
Tabelle 16: Zeit für Engagement weiblich, Angaben in Prozent	36
Tabelle 17: Zeit für Engagement 14-30 Jahre, Angaben in Prozent	37
Tabelle 18: Zeit für Engagement 31-45 Jahre, Angaben in Prozent	37
Tabelle 19: Zeit für Engagement 46-65 Jahre, Angaben in Prozent	37
Tabelle 20: Zeit für Engagement 66 Jahre und älter, Angaben in Prozent	37
Tabelle 21: Zeit für Engagement alte Länder, Angaben in Prozent	38
Tabelle 22: Zeit für Engagement neue Länder, Angaben in Prozent	38
Tabelle 23: Häufigkeit der Tätigkeitsausübung gesamt, Angaben in Prozent	38
Tabelle 24: spezieller Personenkreis männlich, Angaben in Prozent	41
Tabelle 25: spezieller Personenkreis weiblich, Angaben in Prozent	41
Tabelle 26: spezieller Personenkreis 14-30 Jahre, Angaben in Prozent	41
Tabelle 27: spezieller Personenkreis 31-45 Jahre, Angaben in Prozent	41
Tabelle 28: spezieller Personenkreis 46-65 Jahre, Angaben in Prozent	41
Tabelle 29: spezieller Personenkreis Über 66 Jahre, Angaben in Prozent	42
Tabelle 30: spezieller Personenkreis alte Länder, Angaben in Prozent	42
Tabelle 31: spezieller Personenkreis neue Länder, Angaben in Prozent	42
Tabelle 32: gewähltes Amt	43
Tabelle 33: Leitungs- oder Vorstandsfunktion	44
Tabelle 34: Mit der Tätigkeit manchmal überfordert	44
Tabelle 35: Wird Tätigkeit von anderen hauptamtlich ausgeübt?	47
Tabelle 36: Interesse Tätigkeit beruflich und gegen Bezahlung auszuüben?	48
Tabelle 37: Hat Tätigkeit mit der beruflichen Tätigkeit zu tun	48
Tabelle 38: Hauptinhalt der Tätigkeit, gesamt, Angaben in Prozent	51
Tabelle 39: Anforderungen Sportengagement gesamt, Angaben in Prozent	52
Tabelle 40: Anforderungen Anderes Engagement gesamt, Angaben in Prozent	53
Tabelle 41: Rolle des freiwilligen Engagements, 14-30 Jahre, Angaben in Prozent ..	54
Tabelle 42: Rolle des freiwilligen Engagements; 31-45 Jahre, Angaben in Prozent ..	55
Tabelle 43: Rolle des freiwilligen Engagements; 46-65 Jahre, Angaben in Prozent ..	55
Tabelle 44 Rolle des freiwilligen Engagements; 66 Jahre und älter, Angaben in Prozent	55
Tabelle 45: Rolle des freiwilligen Engagements alte Länder, Angaben in Prozent	55
Tabelle 46: Rolle des freiwilligen Engagements; neue Länder, Angaben in Prozent .	55

Tabelle 47: Charakterisierung Tätigkeit gesamt, Angaben in Prozent	56
Tabelle 48: Charakterisierung Tätigkeit männlich, Angaben in Prozent	56
Tabelle 49: Charakterisierung Tätigkeit weiblich, Angaben in Prozent.....	56
Tabelle 50: Charakterisierung Tätigkeit 14-30 Jahre, Angaben in Prozent.....	57
Tabelle 51: Charakterisierung Tätigkeit 31-45 Jahre, Angaben in Prozent.....	57
Tabelle 52: Charakterisierung Tätigkeit 46-65 Jahre, Angaben in Prozent.....	57
Tabelle 53: Charakterisierung Tätigkeit 66 Jahre und älter, Angaben in Prozent.....	58
Tabelle 54: Charakterisierung Tätigkeit alte Länder, Angaben in Prozent	58
Tabelle 55: Charakterisierung Tätigkeit neue Länder, Angaben in Prozent	58
Tabelle 56: Erwartungen an Tätigkeit Sportengagement, gesamt, Angaben in Prozent	60
Tabelle 57: Erwartungen an Tätigkeit, gesamt, Angaben in Prozent.....	60
Tabelle 58: Anstoß für Tätigkeit, Angaben in Prozent	61
Tabelle 59: Anstoß für Tätigkeit männlich, Angaben in Prozent	62
Tabelle 60: Anstoß für Tätigkeit weiblich, Angaben in Prozent	62
Tabelle 61: Anstoß für Tätigkeit alte Länder, Angaben in Prozent	63
Tabelle 62: Anstoß für Tätigkeit neue Länder, Angaben in Prozent.....	63
Tabelle 63: Anstoß für Tätigkeit 14-30 Jahre, Angaben in Prozent.....	64
Tabelle 64: Anstoß für Tätigkeit 31-45 Jahre, Angaben in Prozent.....	64
Tabelle 65: Anstoß für Tätigkeit 46-65 Jahre, Angaben in Prozent.....	64
Tabelle 66: Anstoß für Tätigkeit 66 Jahre und älter, Angaben in Prozent	65
Tabelle 67: Selbstinitiative männlich, Angaben in Prozent	66
Tabelle 68: Selbstinitiative weiblich, Angaben in Prozent.....	66
Tabelle 69: Selbstinitiative 66 Jahre und älter, Angaben in Prozent	66
Tabelle 70: Selbstinitiative alte Länder, Angaben in Prozent	67
Tabelle 71: Selbstinitiative neue Länder, Angaben in Prozent.....	67
Tabelle 72: Alter bei Übernahme freiwilligen Engagements männlich, Angaben in Prozent	68
Tabelle 73: Alter bei Übernahme freiwilligen Engagements weiblich, Angaben in Prozent	69
Tabelle 74: Alter bei Übernahme freiwilligen Engagements alte Länder, Angaben in Prozent	69
Tabelle 75: Alter bei Übernahme freiwilligen Engagements neue Länder, Angaben in Prozent	69
Tabelle 76: Kurs- und Seminarangebote männlich, Angaben in Prozent.....	70
Tabelle 77: Kurs- und Seminarangebote weiblich, Angaben in Prozent	71
Tabelle 78: Kurs- und Seminarangebote 14-30 Jahre, Angaben in Prozent	71
Tabelle 79: Kurs- und Seminarangebote 31-45 Jahre, Angaben in Prozent	71
Tabelle 80: Kurs- und Seminarangebote 46-65 Jahre, Angaben in Prozent	71
Tabelle 81: Kurs- und Seminarangebote 66 Jahre und älter, Angaben in Prozent	71
Tabelle 82: Kurs- und Seminarangebote alte Länder, Angaben in Prozent.....	72
Tabelle 83: Kurs- und Seminarangebote neue Länder, Angaben in Prozent	72
Tabelle 84: Teilnahme an Kursen männlich, Angaben in Prozent.....	73
Tabelle 85: Teilnahme an Kursen weiblich, Angaben in Prozent	73
Tabelle 86: Teilnahme an Kursen 14-30 Jahre, Angaben in Prozent	73
Tabelle 87: Teilnahme an Kursen 31-45 Jahre, Angaben in Prozent	73
Tabelle 88: Teilnahme an Kursen 46-65 Jahre, Angaben in Prozent	74
Tabelle 89: Teilnahme an Kursen 66 Jahre und älter, Angaben in Prozent	74
Tabelle 90: Teilnahme an Kursen alte Länder, Angaben in Prozent.....	74
Tabelle 91: Teilnahme an Kursen neue Länder, Angaben in Prozent	74
Tabelle 92: Verbesserungen Organisation gesamt, Angaben in Prozent	77

Tabelle 93: Verbesserungen Staat gesamt, Angaben in Prozent 79